



Interdisziplinäres Zentrum für empirische
Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung



Humanwissenschaftliche Fakultät

ZWEI-JAHRESBERICHT 2016/2017



INTERDISZIPLINÄRES ZENTRUM FÜR EMPIRISCHE LEHRER*INNEN- UND UNTERRICHTSFORSCHUNG (IZeF)

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
1 Das Interdisziplinäre Zentrum für empirische Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung (IZeF) an der Universität zu Köln	6
1.1 Das IZeF stellt sich vor	6
1.2 Aktuelle Entwicklungen in der Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung	8
1.3 Leitung, Vorstand und Beiräte des IZeF	9
1.3.1 Leitung und Vorstand	9
1.3.2 Externer wissenschaftlicher Beirat	15
1.3.3 Interner wissenschaftlicher Beirat	16
2 Aktivitäten	19
2.1 Interdisziplinäre Workshops	20
2.2 Methoden-Workshops	22
2.3 Nachwuchsförderung	23
2.4 Öffentlichkeitsarbeit	24
2.5 Ausgewählte Tagungen und Konferenzen	25
3 Forschungsprojekte	26
3.1 Aktuelle Arbeitsgruppen	26
3.1.1 AG Kompetenzmessung und Wirksamkeitsforschung zur Lehrer*innenbildung	27
3.1.2 AG Sprachliche Bildung	48
3.1.3 AG Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe	56
3.1.4 AG Medien und Digitalisierung	67
3.1.5 Qualitätssicherung in der Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung Köln	82
4 Kooperationen & Vernetzung	86
4.1 In Projekten vertretene Arbeitsbereiche an der Universität zu Köln (Professuren)	87
4.2 Einrichtungen und Angebote innerhalb der Universität zu Köln	88
4.2.1 Fakultätsübergreifende Vernetzung der Bildungsforschung an der Universität zu Köln: Cologne Areas of Educational and Empirical Research (CAREER)	88
4.2.2 Die Graduiertenschule der Humanwissenschaftlichen Fakultät - Managing Diversity & Transition - Vielfalt & Wandel gestalten	89
4.2.3 Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL)	90
4.2.4 Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung Köln (ZuS): Inklusion und Heterogenität gestalten – Kölner Projekt in der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“	91
4.3 Institut für Bildungsforschung der Bergischen Universität Wuppertal (IfB)	92
4.4 Einzelne Wissenschaftler*innen	93
5 Ausblick und Perspektiven	97

6	Publikationen.....	100
6.1	Zeitschriftenaufsätze	100
6.2	Herausgeberschaften und Monographien	103
6.3	Buchbeiträge	103
6.4	Dokumentationen.....	105
7	Akronymverzeichnis.....	106

UNIVERSITÄT ZU KÖLN
Humanwissenschaftliche Fakultät
Interdisziplinäres Zentrum für empirische
Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung (IZeF)
Gronewaldstr. 2a, Gebäude 214, Raum 816
D-50931 Köln
Telefon: +49(0)221-470-6901
Fax: +49-221-470-5046
E-Mail: office-izef@uni-koeln.de
Homepage und Anmeldung zum Newsletter unter
izef.uni-koeln.de



Wir bedanken uns herzlich bei der
Max-Träger-Stiftung
für die Unterstützung im Rahmen eines Druckkostenzuschusses

www.gew.de/stiftungen-vereine/max-traeger-stiftung/publikationen//list/

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

bitte erlauben Sie mir, Ihnen zu Beginn eine einfache Frage zu stellen: Was sind die Eigenschaften guter Lehrer*innen und guten Unterrichts? Kompetent, menschlich, ..., interaktiv, multimedial etc. Wahrscheinlich wird die Liste schnell recht lang werden und neue Fragen nach sich ziehen: Wie definiert und misst man beispielsweise „Lehrkompetenz“ oder gar „Menschlichkeit“? So einfach meine Frage auf den ersten Blick erscheint, ihre Beantwortung ist bei Weitem nicht trivial, und sie stellt eine spannende Herausforderung dar, der sich alle Beteiligten des Interdisziplinären Zentrums für empirische Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung (IZeF) mit großem wissenschaftlichem Engagement und herausragender Fachexpertise seit 2013 stellen.

Warum spreche ich hier von „Herausforderungen“? Schauen wir den Kolleg*innen des IZeF doch auf den folgenden Berichtseiten bei ihrer Arbeit über die Schulter. Sie werden dabei feststellen, wie komplex und wie vielfältig dieses Forschungsgebiet ist; Sie werden aber auch erfahren, welche Arbeit in den letzten Jahren bereits geleistet worden ist, um dieser Komplexität professionell zu begegnen. Um die für diesen so vielfältigen und anspruchsvollen Beruf notwendigen Kompetenzen einerseits, und die Qualität von Unterricht andererseits mess- und evaluierbar zu machen, bedarf es der Entwicklung theoretisch fundierter, aber auch praktisch sinnvoll einsetzbarer Messinstrumente und neuer Untersuchungsmethoden.

Die allzeit neuen technischen und medialen Möglichkeiten sowie die sich wandelnden gesellschaftlichen Herausforderungen – wie ein nicht mehr exkludierendes, sondern inkludierendes Bildungssystem – fordern die kontinuierliche Prüfung und Aktualisierung eines fundierten Angebots in der Lehrer*innenbildung ein. Um dies bereitstellen zu können, sind empirische Forschungsprojekte mit umfassenden Fach- und Methodenkompetenzen aus zahlreichen Disziplinen unerlässlich. Ein großes, interdisziplinäres Forschungszentrum, wie das IZeF an der Universität zu Köln – als einer der größten Bildungsstätten für Lehrer*innen Deutschlands und Europas – kann dazu einen grundlegenden Beitrag leisten.

Das an der Humanwissenschaftlichen Fakultät beheimatete IZeF integriert dabei erziehungs- und sozialwissenschaftliche sowie psychologische Forschungsperspektiven, die in besonderer Weise durch Forschungsansätze der Heilpädagogik bereichert werden. Des Weiteren bringen die Kolleg*innen der Didaktiken der Fächer aus der Philosophischen sowie der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät ihre spezifische Expertise in großem Umfang in die Lehrer*innenausbildung mit ein. Angesichts dieser vertrauensvollen und erfolgreichen Zusammenarbeit ist die empirische Bildungsforschung am IZeF an der Universität zu Köln bestens aufgestellt, den spannenden Herausforderungen der Lehrkompetenz- und Unterrichtsforschung auf allen Ebenen wissenschaftlich fundiert zu begegnen. Darüber hinaus bietet die Zusammenarbeit mit der Graduiertenschule der Humanwissenschaftlichen Fakultät für die Nachwuchswissenschaftler*innen des IZeF ein hervorragendes Umfeld für eine erfolgreiche Promotion im Bereich der Bildungswissenschaften.

Ich hoffe, ich konnte Sie ein wenig neugierig machen und wünsche Ihnen viele spannende Einblicke und Erkenntnisse, wenn Sie im Folgenden den Kolleg*innen des IZeF bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen.

Ich verbleibe hochachtungsvoll

Ihre

Prof.'in Dr.'in Jutta Stahl

Forschungsdekanin der Humanwissenschaftlichen Fakultät



1. DAS INTERDISZIPLINÄRE ZENTRUM FÜR EMPIRISCHE LEHRER*INNEN- UND UNTERRICHTSFORSCHUNG (IZeF) AN DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN



1.1 Das IZeF stellt sich vor



Das „Interdisziplinäre Zentrum für empirische Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung“ (kurz: IZeF) ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Es führt einschlägige Forschungsaktivitäten zusammen, die in enger Kooperation der Bildungswissenschaften (Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Psychologie), der Sonderpädagogik sowie der Fachdidaktiken durchgeführt werden. So bildet das IZeF einen profilierten Ort für die Erforschung von Lehrkräften, ihres Unterrichts sowie ihrer Aus- und Fortbildung – unter Beteiligung der Lehr- und Forschungseinheiten verschiedener Fachbereiche und Fakultäten. Neben Wissenschaftler*innen der Humanwissenschaftlichen Fakultät sind insbesondere Kolleg*innen der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät im IZeF aktiv. Darüber hinaus ist das IZeF eingebettet in ein Netzwerk von Wissenschaftler*innen außerhalb der Universität zu Köln, das vielseitige Kooperationen ermöglicht.

Gegründet wurde das IZeF im Jahr 2013. Mit der Verabschiedung einer Geschäftsordnung im November 2013 und der feierlichen Eröffnung im Januar 2014 nahm das IZeF seine Arbeit auf. Seitdem fördert es die empirische Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung als Grundlagen- und als anwendungsbezogene Forschung. Es strebt eine enge Zusammenarbeit der ausgewiesenen Forschungs- und Lehrgebiete an, um die Ansätze zur empirischen Erforschung von Lehrkräften und ihrem Unterricht, die sich disziplinär und methodologisch unterscheiden, strategisch zusammenzuführen, den Austausch zu pflegen sowie interdisziplinär, multimethodisch und international anschlussfähig zu bearbeiten.

Der vorliegende Zwei-Jahresbericht über die Geschäftsjahre 2016/2017 einschließlich über wichtige vorherige Entwicklungen in 2015 informiert über die vielseitigen Aufgabenbereiche des IZeF, wie vor allem die folgenden:

- die Bündelung von wissenschaftlichen Ressourcen zur empirischen Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung,
- die Förderung eines Austauschs und einer Vernetzung empirischer Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung innerhalb und außerhalb der Universität zu Köln,
- die Initiierung, Etablierung und Förderung von interdisziplinären Projekten seiner Kooperationspartner*innen,

- die Unterstützung bei der Einwerbung von Drittmitteln zur Durchführung wissenschaftlicher Aktivitäten in den Lehr- und Forschungsgebieten,
- die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses,
- die Förderung des Erkenntnistransfers in die Lehrer*innenbildung.

Der Bericht ist dabei folgendermaßen aufgebaut: In **Kapitel 1** stellen wir Ihnen das IZeF einschließlich seiner Hauptaufgabengebiete sowie der beteiligten Wissenschaftler*innen im Vorstand und in den Beiräten vor und nehmen Bezug auf aktuelle Entwicklungen in der Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung. Verschiedene Aktivitäten des IZeF wie beispielsweise die regelmäßig stattfindenden interdisziplinären Workshops oder Maßnahmen im Bereich der Nachwuchsförderung werden in **Kapitel 2** dargestellt. Die derzeit im IZeF verorteten Forschungsprojekte und übergeordneten Arbeitsgruppen werden ausführlich in **Kapitel 3** vorgestellt, bevor in **Kapitel 4** der Kooperation und Vernetzung inner- und außerhalb der Universität zu Köln ein eigenes Kapitel gewidmet ist. Abschließend findet sich in **Kapitel 5** ein Ausblick auf die zukünftige Arbeit und die Perspektiven des IZeF. Zur weiterführenden Lektüre finden sich in **Kapitel 6** verschiedene Publikationen aus dem Zusammenhang des IZeF und als Lesehilfe in **Kapitel 7** ein Akronymverzeichnis, welches insbesondere beim lesen von den Projektnamen der Orientierung dienen soll.

Mit diesem Bericht blicken wir zufrieden auf eine ertragreiche Arbeitsphase des IZeF zurück und gleichzeitig mit großer Erwartung an zukünftige Herausforderungen, die es im IZeF in den kommenden Jahren produktiv zu meistern gilt. Der vorliegende Bericht wäre nicht möglich gewesen ohne die vielen Kolleg*innen, die sich über die Jahre hinweg engagiert eingebracht und die Aktivitäten des IZeF tatkräftig unterstützt haben. Wir möchten daher allen Beteiligten für die erfolgreiche und angenehme Zusammenarbeit herzlich danken! Ihre Namen und ihre Mitwirkung kommen in diesem Bericht an verschiedenen Stellen zur Geltung.

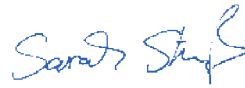
Danken möchten wir dem Dekanat der Humanwissenschaftlichen Fakultät und dem Rektorat der Universität zu Köln für das entgegen gebrachte Vertrauen und die Unterstützung sowie finanzielle Förderung der Etablierung des IZeF in den hier fokussierten Geschäftsjahren. Unser Dank gilt auch dem internen und externen wissenschaftlichen Beirat für die Befürwortung und Beteiligung an den verschiedenen Entwicklungen im IZeF sowie den unterschiedlichen, im vorliegenden Bericht genannten Kooperationspartner*innen innerhalb und außerhalb der Universität zu Köln. Wir freuen uns, mit Ihnen diese gewinnbringende und angenehme Zusammenarbeit in den folgenden Geschäftsjahren fortsetzen und ausbauen zu können!

Gleichzeitig möchten wir an dieser Stelle neue interessierte Wissenschaftler*innen, Nachwuchsforscher*innen und nicht zuletzt Studierende innerhalb und außerhalb der Universität zu Köln herzlich einladen, sich an den Aktivitäten des IZeF zu beteiligen, die vorhandenen Angebote zu nutzen und mit den im IZeF Beteiligten Kooperationen über die Grenzen des eigenen Fachbereichs aufzubauen und auszuweiten und das spannende Forschungsfeld der empirischen Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung gemeinsam zu bearbeiten.

Köln im August 2017


Prof. Dr. Johannes König

- Geschäftsführender Direktor des IZeF -


Dr.'in Sarah Strauß

- Geschäftsführerin des IZeF -

1.2 Aktuelle Entwicklungen in der Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung

Die empirische Bildungsforschung hat in den vergangenen 15 Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen – fachbezogen, praxisbezogen und bildungspolitisch. Prominente Studien wie PISA werden von einer breiten, an Bildung interessierten Öffentlichkeit rezipiert. Über die Forschung zu Schüler*innen hinaus wächst seit einigen Jahren auch das Interesse, Lehrkräfte in den Blick zu nehmen. Forschung zu Kompetenzen von Lehrer*innen, zur Qualität ihrer Aus- und Fortbildung sowie zu den damit verbundenen möglichen Einflüssen auf das unterrichtliche Geschehen und das Lernen der Schüler*innen erhalten heute sehr viel mehr Aufmerksamkeit als noch vor zehn Jahren – in der Forschung, aber auch in öffentlichen Debatten über Bildung.

Die von Bund und Ländern initiierte Qualitätsoffensive Lehrer*innenbildung, ein Programm mit bis zu einer halben Milliarde Euro Finanzvolumen zur Förderung von Entwicklungsprojekten in der universitären Lehrer*innenbildung, hat ein deutliches Signal gesetzt. Seit 2015 beteiligt sich auch die Universität zu Köln mit dem Projekt „Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung Köln (ZuS): Heterogenität und Inklusion gestalten“ (**Kapitel 3.1.5**).

Verschiedene Förderlinien des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zur Förderung von Grundlagenforschung verdeutlichen die Priorisierung in der Forschungsförderung – wie zum Beispiel:

- „Kompetenzmodelle und Instrumente der Kompetenzerfassung im Hochschulsektor“ (KoKoHs) (2015-2019), in dem zahlreiche Projekte zur empirischen Untersuchung von Lehrer*innenkompetenzen vertreten sind, sowie
- „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung“ (2016), welches speziell auf Forschungsprojekte zur Professionalisierung pädagogischen Personals zielt.

International setzt sich die Entwicklung fort, wie beispielsweise die von der OECD im vergangenen Jahr erstmals durchgeführte Untersuchung zum pädagogischen Wissen von Lehrer*innen verdeutlicht („Innovative Teaching for Effective Learning (ITEL) - Teacher Knowledge Survey“) und mit der die OECD ihr Portfolio bisheriger internationaler Studien zur Bedeutung von Lehrer*innen in Bildungssystemen sichtbar ausbaut.

Die Priorisierung der empirischen Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung ist sicherlich zu begrüßen: Erwartungen an die Qualität der Forschung steigen, die damit verbundene Komplexität von Fragestellungen, Forschungsdesigns und Reichweite der Forschung setzen jedoch auch entsprechende Arbeitsstrukturen, Fachexpertise und institutionelle Power voraus. So besteht eine zentrale Herausforderung in einer Vernetzung von Arbeiten der allgemeinen Lehr-/Lern-, Schul- und Unterrichtsforschung mit angrenzenden Disziplinen, insbesondere mit den Fachdidaktiken, der Pädagogischen Psychologie und der (Bildungs-)Soziologie. Vor diesem Hintergrund etablieren derzeit mehrere Universitäten ein interdisziplinär arbeitendes Zentrum bzw. haben bereits ein solches Zentrum aufgebaut. Auch die Universität zu Köln hat entsprechend früh reagiert und die Gründung sowie Etablierung des IZeF als ein einschlägiges Forschungszentrum befürwortet und unterstützt.

Mit dem IZeF wurde an der Universität zu Köln ein Zentrum geschaffen, das die standortbezogene interdisziplinäre Forschung stärkt und aktuelle Herausforderungen bearbeitet. So liegt die Qualitätssicherung des Kölner Projekts „Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung Köln (ZuS): Heterogenität und Inklusion gestalten“ in der Gesamtverantwortung des IZeF. In verschiedenen Förderlinien des BMBFs zur Grundlagenforschung ist das IZeF mit einschlägigen Projekten vertreten, beispielsweise in der Förderlinie KoKoHs mit den beiden interdisziplinären Verbundprojekten „PlanvoLL-D“ und „TEDS-Validierung“ (**Kapitel 3**). Auch zukünftig sollen im IZeF kooperative Forschungsvorhaben gestärkt und ausgebaut werden, um an wichtigen Entwicklungen der empirischen Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung teilhaben und diese mitgestalten zu können. Ziel ist es dabei immer auch, durch geeignete Rahmenbedingungen den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und die einschlägigen Diskurse zu Reformen der Lehrer*innenbildung mit Ergebnissen aus zugehörigen wissenschaftlichen Untersuchungen zu bereichern.

1.3 Leitung, Vorstand und Beiräte des IZeF

1.3.1 Leitung und Vorstand

Den Aktivitäten im IZeF liegt eine eigene Geschäftsordnung zugrunde, die festlegt, dass die wissenschaftliche und administrative Leitung des IZeF einem Vorstand obliegt. Die Mitglieder des Vorstands werden von den Mitgliedern ihrer Gruppe in der wissenschaftlichen Einrichtung für ein Jahr gewählt. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte eine Person für die Amtszeit von zwei Jahren zur geschäftsführenden Direktorin/zum geschäftsführenden Direktor. Eine Wiederwahl ist generell zulässig. Wir freuen uns, dass sich der Vorstand des IZeF einerseits durch bereits mehrjähriges Engagement einzelner Personen, andererseits durch ein breites Spektrum an vielfältiger Fachexpertise auszeichnet und eine möglichst reichhaltige Behandlung und Diskussion der relevanten Forschungsfelder und -fragen ermöglicht. Im Folgenden ist der seit Anfang 2017 gewählte aktuelle Vorstand des IZeF aufgeführt.



v.l.n.r.: Sarah Strauß, Catrin Pitton, Johannes König, Birgit Weber, Sandra Hoffhues, Petra Hanke, Kai Kaspar, Conny Melzer, Daniel Scholl, Gino Casale, Wilfried Plöger, es fehlen: Hilde Haider, Thomas Hennemann, Petra Herzmann, Hans-Joachim Roth

Interdisziplinäres Zentrum für empirische Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung (IZeF)



Geschäftsführender Direktor

PROF. DR. JOHANNES KÖNIG

Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften

Professor für empirische Schulforschung mit dem Schwerpunkt quantitative Methoden

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

- Professionelle Kompetenz von Lehrer*innen (unter anderem Pädagogisches Wissen)
- Kompetenzmessung, Large-Scale-Assessment
- Evaluation und Qualitätsentwicklung in der Lehrer*innenbildung
- Unterrichtsqualität (unter anderem Klassenklima, Klassenführung)
- Leistungsnaher Persönlichkeitsmerkmale von Schüler*innen
- Bewältigung altersspezifischer Entwicklungsaufgaben



Stellvertreter des Geschäftsführenden Direktoriums

PROF. DR. THOMAS HENNEMANN

Department Heilpädagogik und Rehabilitation

Professor für Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

- Präventionsforschung: Präventive Förderung emotional-sozialer Kompetenzen im vorschulischen Bereich sowie in der Schule Prävention und Interventionen bei Verhaltensstörungen und Lernstörungen
- Untersuchungen zu didaktisch-methodischen Innovationen an Förderschulen der Erziehungshilfe
- Untersuchungen zur Förderplanung und Diagnostik in der Förderschule für Erziehungshilfe
- Classroom Management
- Dropout und Schulabsentismus



Vertretung

PROF. DR. CONNY MELZER

Department Heilpädagogik und Rehabilitation

Professorin für Sonderpädagogische Grundlagen

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

- Emotionale und soziale Entwicklung
- Inklusive Bildung
- Förderplanung
- Kooperative Beratung



Stellvertreterin des Geschäftsführenden Direktoriums

PROF.'IN DR.'IN PETRA HANKE

Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften

Professorin für Schulforschung mit dem Schwerpunkt Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

- Theorie der Grundschule, Grundschulentwicklung, Grundschulreform
- Theorie des Schullebens und der Schulerziehung im Primarstufenbereich
- Allgemeine Didaktik, Theorie des Grundschulunterrichts, Anfangsunterricht
- Pädagogische Diagnostik, Leistungserziehung
- Spracherwerb, Schriftspracherwerb, Zweitspracherwerb
- Empirische Grundschul- und Unterrichtsforschung
- Empirische Bildungsforschung
- Pädagogik der Kindheit, Kindheitsforschung
- Lehrer*innenprofessionalität und Lehrer*innenbildung



Vertretung

PROF.'IN DR.'IN PETRA HERZMANN

Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften

Professorin für empirische Schulforschung mit dem Schwerpunkt qualitative Methoden

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

- Schul- und Unterrichtsforschung
- Professionalisierung von Lehrkräften im Kontext der universitären Lehrer*innenbildung
- Rekonstruktive Inklusionsforschung



Geschäftsführerin

DR.'IN SARAH STRAUSS

Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften

Akademische Rätin a.Z. an der Professur für empirische Schulforschung mit dem Schwerpunkt quantitative Methoden

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

- Schul- und Unterrichtsforschung
- Lehrer*innenkompetenzen
- Klassenführung
- Motivational-affektive Merkmale von Lehrpersonen
- Peer Education

Weitere Mitglieder des Vorstands



JUN.-PROF. DR. DR. HABIL. KAI KASPAR

Department Psychologie

Professur für Sozial- und Medienpsychologie

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

- E-Learning/Teaching-Szenarien
- Mensch-Maschine-Interaktion
- Medienrezeption und Medienwirkung
- Soziale und verkörperte Kognitionen
- Kulturvergleichende Studien
- Persönlichkeits- und Kompetenzdiagnostik
- Wahrnehmen und Handeln in (virtuellen) Realitäten



Vertretung

PROF. 'IN DR. 'IN HILDE HAIDER

Department Psychologie

Professorin für Allgemeine Psychologie I; Studiendekanin der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

- Visual learning
- Implicit and explicit learning



PROF. DR. WILFRIED PLÖGER

Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften

Professor für Allgemeine Didaktik und Pädagogik des Gymnasiums und der Gesamtschule und Didaktik des Unterrichtsfaches Pädagogik

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

- Allgemeine Didaktik
- Lehrer*innenbildung
- Analysekompetenz von Lehrpersonen



Vertretung

JUN.-PROF.'IN DR.'IN SANDRA HOFHUES

Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften

Juniorprofessorin für Mediendidaktik und Medienpädagogik

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

- Medieneinsatz in Lehr- und Lernprozessen
- E-Learning
- Mediengestütztes Lehren und Lernen
- Forschendes Lernen mit digitalen Medien
- Persönliche Kompetenzentwicklung mit digitalen Medien



PROF. DR. HANS-JOACHIM ROTH

Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften

Professor für Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Interkulturellen Pädagogik

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

- Sprachdiagnostik und -förderung
- Interkulturelle Pädagogik
- Mehrsprachigkeit



PROF.'IN DR.'IN BIRGIT WEBER

Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften

Professorin für Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt ökonomische Bildung

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

- Didaktik der Sozialwissenschaften
- Sozioökonomische Bildung und Nachhaltige Entwicklung
- Kultur der Selbstständigkeit
- Initiativen zur Verbesserung ökonomischer Bildung
- Grundlagen ökonomischer Bildung
- Curriculare Bausteine für die ökonomische Bildung
- Curriculare Analysen zur ökonomischen Bildung
- Studienreformprojekte

Vertreterin aus der Gruppe der weiteren Mitarbeiter*innen



DIPL.-KFFR. CATRIN PITTON

Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften

Sekretariat an der Professur für empirische Schulforschung mit dem Schwerpunkt quantitative Methoden

Vertreter*innen aus der Gruppe der akademischen Mitarbeiter*innen



DR. GINO CASALE

Department Heilpädagogik und Rehabilitation

Mitarbeiter an der Professur Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung; Leiter der Fachabteilung Evidenzbasierte Praxis im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung/ response to intervention

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

- Schüler*innenverhalten
- Präventionsprogramme
- Diagnostik und Förderung im FSP emotionale und soziale Entwicklung
- Inklusion



DR. DANIEL SCHOLL

Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften

Akademischer Rat an der Professur für Allgemeine Didaktik und Pädagogik des Gymnasiums und der Gesamtschule und Didaktik des Unterrichtsfaches Pädagogik

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

- Theoriegestützte Unterrichtsplanung
- Unterrichtsmethodik
- Analysekompetenz von Lehrpersonen
- Lehrpläne – Einsatz und Funktion
- Allgemeine Didaktik

1.3.2 Externer wissenschaftlicher Beirat

Die im IZeF stattfindende Arbeit steht im ständigen Austausch sowohl mit Institutionen innerhalb der Universität zu Köln als auch über die Universität zu Köln hinausgehend mit nationaler und internationaler Forschung. Der externe wissenschaftliche Beirat des IZeF besteht aus im Forschungsgebiet ausgewiesenen Forscher*innen.



PROF.'IN DR.'IN SIGRID BLÖMEKE

Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats | Professorin für Systematische Didaktik und Unterrichtsforschung, Humboldt-Universität Berlin, zur Zeit mit der Leitung des Centre for Educational Measurement der Universität Oslo (CEMO) betraut



PROF.'IN DR.'IN GABRIELE KAISER

Professorin für Mathematikdidaktik, Universität Hamburg sowie Forschungsprofessur in Australien am Learning Sciences Institute, Australian Catholic University, Brisbane



PROF. DR. MICHAEL BECKER-MROTZEK

Professor für Deutsche Sprache und ihre Didaktik, Universität zu Köln



PROF. DR. (EM.) GÜNTER NOLD

Professor für Anglistik: Englische Fachdidaktik, Technische Universität Dortmund



PROF. DR. EWALD TERHART

Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik, Universität Münster

1.3.3 Interner wissenschaftlicher Beirat

Darüber hinaus verfügt das IZef über einen internen Beirat. Zu diesem gehören unterschiedliche Personen der Universität zu Köln, die Forschungsprojekte gemäß dem wissenschaftlichen Konzept des Zentrums einbringen und dadurch die Forschungsaktivitäten des Vorstands unterstützen. Alle Vorstandsmitglieder gehören diesem ebenfalls an, werden im Folgenden jedoch nicht erneut aufgeführt.

Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln



PROF. DR. CHRISTIAN RIETZ

Professor für Forschungsmethoden



PROF. DR. CHRISTIAN ROLLE

Professor für Musikpädagogik

Philosophische Fakultät der Universität zu Köln



PROF. DR. MICHAEL BECKER-MROTZEK

Professor für Deutsche Sprache und ihre Didaktik, Universität zu Köln



PROF. DR. WOLFGANG HASBERG

Professor für Mittlere und Neuere Geschichte und Didaktik der Geschichte



PROF. DR. HEIKE LINDNER

Professorin für Religionspädagogik



PROF. DR. HOLGER THÜNEMANN

Professor für Didaktik der Geschichte



PROF. DR. ANDREAS ROHDE

Professor für Englische Fachdidaktik und Sprachwissenschaft

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln



PROF. DR. ANDRÉ BRESGES

Professor für Physik und ihre Didaktik



JUN.-PROF. DR. JÖRG GROSSCHEDL

Professor für Biologie und ihre Didaktik



PROF.'IN DR.'IN KIRSTEN SCHLÜTER

Professorin für Biologie und ihre Didaktik

Zentrum für Lehrer*innenbildung (ZfL) der Universität zu Köln



MYRLE DZIAK-MAHLER

Geschäftsführung ZfL

2. AKTIVITÄTEN



Seit der Gründung des IZeF im Jahr 2013 hat sich sein Arbeitsfeld vergrößert. Kontinuierlich im Fokus steht die Durchführung von Forschungsprojekten in enger Kooperation unterschiedlicher Lehr- und Forschungseinheiten verschiedener Fakultäten der Universität zu Köln. Darüber hinaus gibt es weitere Felder wie die Nachwuchsförderung, in denen das IZeF aktiv ist, sowie die strategische Vernetzung des IZeF durch Forschungsk Kooperationen innerhalb und außerhalb der Universität zu Köln.

Die konkreten Aktivitäten des IZeF werden über Workshops organisiert: Interdisziplinäre Workshop (**Kapitel 2.1**) finden halbjährlich statt und dienen dem Austausch der aktiv Beteiligten über ihre derzeitige Forschung sowie der Anregung und Abstimmung zukünftiger Kooperationen. Methoden-Workshops (**Kapitel 2.2**) finden einmal im Semester statt und bieten insbesondere Nachwuchswissenschaftler*innen die Möglichkeit zur forschungsmethodischen Weiterbildung – neben weiteren Angeboten, die sich an den wissenschaftlichen Nachwuchs (**Kapitel 2.3**) richten. Darüber hinaus tritt das IZeF durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit (**Kapitel 2.4**) in Erscheinung. Die beteiligten Wissenschaftler*innen sind auf zahlreichen nationalen und internationalen Tagungen präsent (**Kapitel 2.5**).



2.1 Interdisziplinäre Workshops

Zweimal jährlich kommen die im IZeF aktiv beteiligten Wissenschaftler*innen zu einem interdisziplinären Workshop zusammen. Dieser ist universitätsöffentlich und wird auch von interessierten Kolleg*innen und Studierenden besucht. Jeweils variierende Themen sowie unterschiedliche Forschungsprojekte stehen dabei im Fokus. Zentral sind hierbei der Austausch und die Verständigung darüber, wer derzeit an welchem Forschungsgegenstand arbeitet, welche Fachexpertise vorliegt und zu welchen Zielen im Kontext des IZeF kooperiert werden soll. Gemeinsam wird jeweils erarbeitet, welche „thematischen Nachbarschaften“ und Schnittstellen erkennbar werden und welche Kooperationen zukünftig geschaffen oder ausgebaut werden können. Neben diesen Kooperationen werden übergreifende Ziele und Perspektiven im Rahmen des IZeF vereinbart, sodass durch die unterschiedlichen Beteiligten Synergien geschaffen und genutzt werden können.

In den vergangenen zwei Jahren wurden mehrere Entwicklungslinien verfolgt. In einem langfristigen Prozess wurde die Clusterstruktur von Arbeitsgemeinschaften (AGs) erarbeitet und präzisiert. So sind derzeit die im IZeF verorteten Forschungsprojekte in vier AGs (**Kapitel 3.1**) zu finden, die thematisch das Spektrum von (1) Kompetenzforschung und Wirksamkeitsanalysen der Lehrer*innenbildung, über (2) Sprachliche Bildung und (3) Inklusion bis hin zu (4) Medien und Digitalisierung aufspannen. Quer zu diesen AGs liegt die Mitwirkung des IZeF an der „Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung Köln“ (ZuS) über das Teilprojekt Qualitätssicherung (**Kapitel 3.1.5**), deren strukturelle Verzahnung in bestehende Kooperationsstrukturen eine weitere Entwicklungslinie im IZeF seit 2015 darstellt. Die dritte Entwicklungslinie schließlich wurde 2016 begonnen mit dem systematischen Aufbau einer Forschungsk Kooperation zwischen dem IZeF und dem Institut für Bildungsforschung der Bergischen Universität Wuppertal (**Kapitel 4.3**).

IZeF-Workshop im Oktober 2015:

Ankündigung und Eröffnung verschiedener Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrer*innenbildung

Der Programmschwerpunkt des Workshops im Oktober 2015 lag auf der Erarbeitung von Möglichkeiten der im IZeF aktiven Wissenschaftler*innen, sich an dem Kölner Projekt „Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung“ (ZuS), gefördert im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrer*innenbildung“, zu beteiligen, insbesondere durch die Mitwirkung an einzelnen Maßnahmen der Qualitätssicherung. Aus diesem Kontext entstand weiterführend die Projektgruppe des Teilprojekts „Qualitätssicherung“ von ZuS, die sich seitdem regelmäßig trifft und beispielsweise Erhebungsinstrumente des im Rahmen von ZuS jährlich stattfindenden Bildungsmonitorings gemeinsam entwickelt und zusammenstellt oder kooperativ Evaluationsstudien

durchführt, um innovative Lehrmaßnahmen von ZuS auf Lernwirksamkeit zu prüfen (weitere Informationen hierzu finden sich in **(Kapitel 3.1.5)**).

IZeF-Workshop im März 2015:

Formierung thematischer Inhaltsbereiche des IZeF in die Clusterstruktur von Arbeitsgemeinschaften

Dieser Workshop zielte darauf, die im Kontext des IZeF stehenden verschiedenen Forschungsansätze und -projekte zu einer inhaltlich sinnvollen Clusterstruktur zu bündeln, um handlungsfähige Arbeitsgemeinschaften zu bilden. Im Vorfeld hatten sich hierzu drei erste Arbeitsgruppen formiert, die im Workshop die Möglichkeit hatten, zum aktuellen Stand ihrer Vorhaben bzw. Planungen zu berichten, Anschlussstellen zu definieren und damit den Austausch im IZeF voranzubringen.

IZeF-Workshop im April 2016:

Festlegung der Titel und Schwerpunkte von drei Arbeitsgruppen des IZeF

In diesem Workshop wurden die drei Arbeitsgruppen (1) Kompetenzmessung und Wirksamkeitsforschung in der Lehrer*innenbildung, (2) Sprachliche Bildung und (3) Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe als neue Schwerpunkte geschärft und als Titel von drei entsprechenden Arbeitsgruppen beschlossen.

IZeF-Workshop im Oktober 2016:

Neue Forschungsk Kooperation mit dem Institut für Bildungsforschung der Bergischen Universität Wuppertal

Der Workshop diente dazu, die an das IZeF angebundene, neu entstandene Forschungsk Kooperation mit dem Institut für Bildungsforschung (IfB) der Bergischen Universität Wuppertal vorzustellen, zu diskutieren und Mitwirkungsmöglichkeiten auszuloten. Im unmittelbaren Vorfeld hatte hierzu ein universitätsöffentliches Kooperationsstreffen des IZeF und des IfB im Oktober 2016 stattgefunden, an dem auch viele im IZeF aktive Wissenschaftler*innen teilgenommen hatten. Thematisch knüpft die Forschungsk Kooperation mit dem Arbeitstitel „Adaptivität an Schulen und im Unterricht als Antwort auf die zunehmende Heterogenität der Schüler*innen“ an Schwerpunktsetzungen der drei AGs des IZeF an, sodass die Strategieplanung zur Beteiligung an kooperativen DFG-Antragsstellungen weiterentwickelt werden konnte.

IZeF-Workshop im Mai 2017:

Neu im Fokus: Medien und Digitalisierung

Ziel des Workshops war es, die zuvor im Vorstand beschlossene neue und vierte Arbeitsgruppe Medien und Digitalisierung vorzustellen. Mit dieser AG stellt sich auch das IZeF einer sehr aktuellen Herausforderung der empirischen Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung. Insbesondere für diese Arbeitsgruppe ist eine ganzheitliche und interdisziplinäre Perspektive vor dem Hintergrund eines breiten Medienbegriffs erklärtes Ziel, weshalb die Kooperation verschiedener Fachbereiche und Disziplinen anvisiert wird.

Ausblick: IZeF-Workshop im Oktober 2017

Schwerpunkt: Inklusive Bildung und Umgang mit Heterogenität

Auch dieser Workshop soll im Blickpunkt eines speziellen Themas stehen, hierbei ist geplant, insbesondere aus dem neuen Verbundprojekt PARTI – „Participation and Acknowledgment in Response-To-Intervention“ (**Kapitel 5**) zu berichten, sowie den Fortgang und die Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen der Forschungsk Kooperation mit dem Institut für Bildungsforschung der Bergischen Universität Wuppertal weiter zu bearbeiten.

2.2 Methoden-Workshops

Neben den interdisziplinären Workshops werden regelmäßig Methoden-Workshops veranstaltet. Ziel ist dabei die Qualifizierung vor allem von Nachwuchswissenschaftler*innen zur methodisch fundierten empirischen Arbeit. Die Durchführung der Workshops findet in der Regel in Kooperation mit der Graduiertenschule der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln statt

(**Kapitel 4.2**). Als Referent*innen können regelmäßig nationale wie auch internationale Expert*innen gewonnen werden.



IZeF Methoden-Workshop im Februar 2015

Item-Response-Theory (IRT): Einführung und Skalierungstechniken

Dieser Methoden-Workshop hatte eine allgemeine Einführung in die IRT-Skalierung und das Raschmodell zum Ziel. Zudem erfolgten gemeinsame Berechnungen mit Beispieldateien. Als Referent konnte Dr. Andreas Seifert von der Universität Paderborn gewonnen werden.

IZeF Methoden-Workshop im Juli und Dezember 2016

IRT-Skalierung I und II

Ähnlich zum Workshop im Februar 2015 wurden hier, ebenfalls geleitet von Dr. Andreas Seifert, Grundlagen thematisiert, wie das Partial Credit-Modell, die Interpretation der Ausgabe-Grafiken, das Zusammenspiel der Eigenschaften im Rasch-Modell und das Rasch-Modell in Längsschnitt-Analysen. Aufbauend hierauf fand ein zweiter Workshop insbesondere zur Analyse und Diskussion eigener Daten der Teilnehmenden statt.

IZeF Methoden-Workshop im Juni 2017

Mehrebenenanalysen (Multilevel Analyses)

Der englischsprachige Workshop beschäftigte sich mit der Problematik, dass Daten in der empirischen Bildungsforschung häufig in Form von hierarchisch geclusterten Gruppen vorkommen, wie beispielsweise Schüler*innen in verschiedenen Schulklassen an verschiedenen Schulen. Verschiedene Analysemethoden wie Mehrebenenmodelle für Messwiederholungen und multivariate Modelle wurden durch Prof. Dr. Fred Hasselmann der Universität Nijmegen vermittelt.



2.3 Nachwuchsförderung

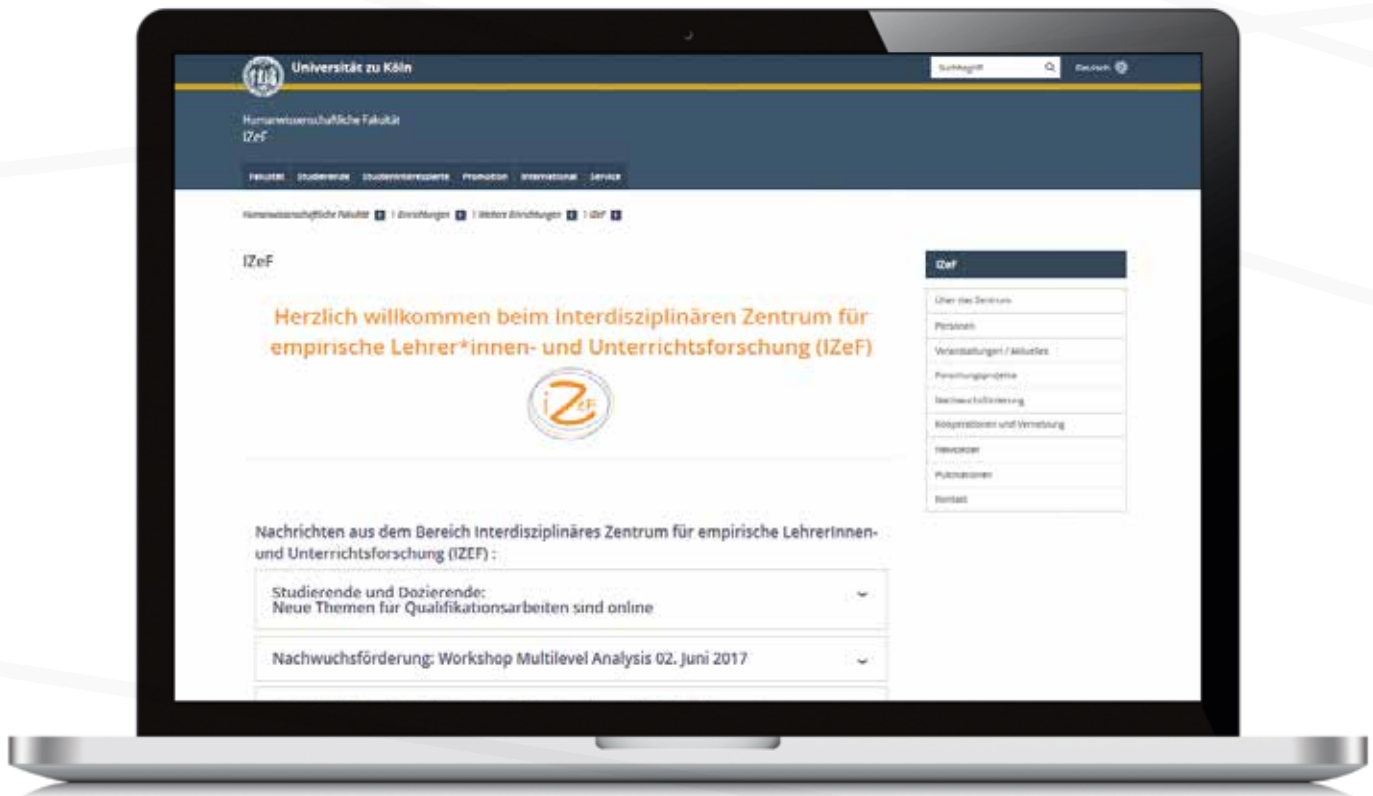
Ein Aufgabenbereich des IZeF umfasst die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität zu Köln. Neben den Methoden-Workshops engagiert sich das IZeF in zwei weiteren Bereichen.

Im Rahmen der Projekte, die an das IZeF angebunden sind, werden *Qualifikationsarbeiten* ausgeschrieben. Dies umfasst Bachelor- und Masterarbeiten für Studierende sowie Themen und Projektmöglichkeiten für Promotionen (ggf. auch Habilitationen) für Nachwuchswissenschaftler*innen. Durch die Anbindung an die Forschungsprojekte im IZeF werden aktuelle Themen aus dem Bereich der Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung bekannt gegeben und für Qualifikationsarbeiten zur Verfügung gestellt. Dies ermöglicht die Behandlung relevanter Forschungsfragen und Bearbeitung wichtiger Forschungsdesiderata mit einer engen Anbindung und Betreuung im Rahmen der Projekte sowie weiterer Angebote der beteiligten Professuren wie beispielsweise Kolloquien. Inhaltlich kann hierdurch aufgrund der Vielzahl der Projekte ein breites Themenspektrum von inhaltlich einschlägigen Fragestellungen bis zu dezidiert forschungsmethodischen Forschungsfragen angeboten werden.

Fortlaufend findet ein Angebot namens *Statistik-Treff: Freund*innen der Statistik* statt. Hierbei handelt es sich um ein regelmäßiges Treffen von Nachwuchs-Wissenschaftler*innen zum Austausch und Erlernen von (fortgeschrittenen) statistischen Grundlagen und weiterführenden Kenntnissen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, eigene empirische Forschungsvorhaben wie Dissertationen, Publikationen, Vorträge etc. in der Gruppe vorzustellen, wobei jedoch die Statistik/Methode den wesentlichen Inhalt darstellen soll. Zentral ist ein informeller Charakter mit einer partizipativen und egalitären Struktur, bei dem fortlaufend Fragen gestellt und gemeinsam diskutiert werden können. Es handelt sich um eine Arbeitsgruppe ohne klassische Seminarleitung, was bedeutet, dass jede*r Teilnehmer*in in regelmäßigen Abständen eine eigene Sitzung vorbereitet. Die Inhalte werden bedarfs- und interessengerecht gemeinsam vereinbart und angepasst. Die Gruppe umfasst Personen aus verschiedenen Forschungsprojekten, Fachbereichen und Fakultäten der Universität zu Köln in verschiedenen Phasen der Qualifizierung, von Promovierenden bis zu Post Docs. Über alle Aktivitäten der Nachwuchsförderung wird regelmäßig auf der Homepage informiert.

Zusätzlich unterstützt das IZeF durch einen eigenen Bereich für die Nachwuchsförderung im Newsletter (**Kapitel 2.4**) weitere Angebote, wie beispielsweise den Präsentationstag „Wissen geschafft“ für außerordentliche Abschlussarbeiten Studierender.

2.4 Öffentlichkeitsarbeit



Screenshot IZeF Homepage

Neben der inhaltlichen und organisatorischen Ausrichtung des IZeF liegt ein weiterer Schwerpunkt im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Das IZeF informiert auf der eigenen *Homepage* allgemein über die inhaltliche Ausrichtung und die Schwerpunkte sowie die thematischen Arbeitsgruppen einschließlich der Beschreibung aller Projekte. Ferner werden hier aktuelle Angebote, wie die interdisziplinären Workshops, Forschungsk Kooperationen, Möglichkeiten der Beteiligung sowie Angebote aus dem Bereich der Nachwuchsförderung publik gemacht. Im Rahmen der Projektbeschreibungen finden sich Hinweise auf aktuelle Publikationen. In einem neu entstandenen Kooperationsbereich wird auf die Vernetzung und Zusammenarbeit innerhalb verschiedener Fakultäten und Fachbereiche der Universität zu Köln sowie außerhalb mit anderen deutschlandweiten und internationalen Universitäten beziehungsweise Wissenschaftler*innen aufmerksam gemacht. Der Newsbereich auf der Startseite ermöglicht einen schnellen Überblick über aktuelle Termine, Publikationen und Workshops. Durch die Homepage sollen aktuelle Informationen für die unterschiedlichen Beteiligten von professoraler Projektleitungsebene über den akademischen Mittelbau bis hin zu Studierenden leicht zugänglich sein.

Seit Ende 2015 erscheint einmal im Quartal der *IZeF-Newsletter*. Hier wird in gebündelter Form neben aktuellen Terminen aus dem IZeF wie Workshops und Tagungsteilnahmen auf neue Publikationen hingewiesen sowie ein Forschungsprojekt jeweils ausführlicher dargestellt. Neben einem eigenen Bereich für die Nachwuchsförderung werden weitere aktuelle Literatur- und Veranstaltungstipps auch über den Kontext des IZeF hinausgehend gegeben. Die Dissemination erfolgt dabei über einen E-Mail-Verteiler, ergänzend sind alle Newsletter online über die Homepage verfügbar.

2.5 Ausgewählte Tagungen und Konferenzen

Die im IZeF verorteten Projekte sind regelmäßig auf den gängigen Tagungen im Bereich der Bildungsforschung und der beteiligten Fachdidaktiken vertreten, unter anderem um Ergebnisse publik zu machen und in Austausch und Diskussion mit relevanten Wissenschaftler*innen zu treten. Entsprechend der vier im IZeF verorteten thematischen Arbeitsgruppen werden im Folgenden einige Tagungen exemplarisch erwähnt.

Für die AG Kompetenzmessung und Wirksamkeitsforschung zur Lehrer*innenbildung sei auf die Tagung *New international perspectives on future teachers' professional competencies* in Hamburg im September 2017 hingewiesen, bei der Projekte aus dem IZeF mit einem Hauptvortrag sowie fünf Beiträgen in Symposien, beispielsweise aus den Projekten „Analysekompetenz von Lehrpersonen“ oder EMW vertreten sind.

In der AG Sprachliche Bildung wurde das Projekt „Professionelle Kompetenzen von Grundschullehrkräften zum basalen Lesen- und Schreibenlernen“ auf der DGfE-Kommissionstagung Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe 2016 vorgestellt, sowie die beiden Projekte PlanvoLL-D und PKE im Rahmen des Symposiums „Professionelle Wissen von Lehrkräften: Fachdidaktische Perspektiven“ (Chairs: Johannes König, Elke Sumfleth; Diskutant: Thilo Kleickmann) auf der GEBF 2017 in Heidelberg.

Aus der AG Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe wurde international auf der EARLI 2016 das Projekt „Schulische Inklusion im Kreis Mettmann“ sowie auf der International Conference of Inclusion, Springfield (USA) das Projekt „Auf dem Weg zum inklusiven Schulsystem“ vorgestellt. Auf der Tagung *Kompetenzen inklusiv in der Lehrer*innenbildung 2017* an der Universität zu Köln wurden im Rahmen von drei Vorträgen insbesondere Ergebnisse aus den Entwicklungsprojekten des Projektes „Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung - Teilprojekt Qualitätssicherung“ vorgestellt und diskutiert.

Auch für die neuste AG Medien und Digitalisierung sind für die Projekte „Spielend lernen“ sowie „Professional Sense of Vision“ die Diggi17 - Enter Next Level Learning (ZfL Köln) zu erwähnen.

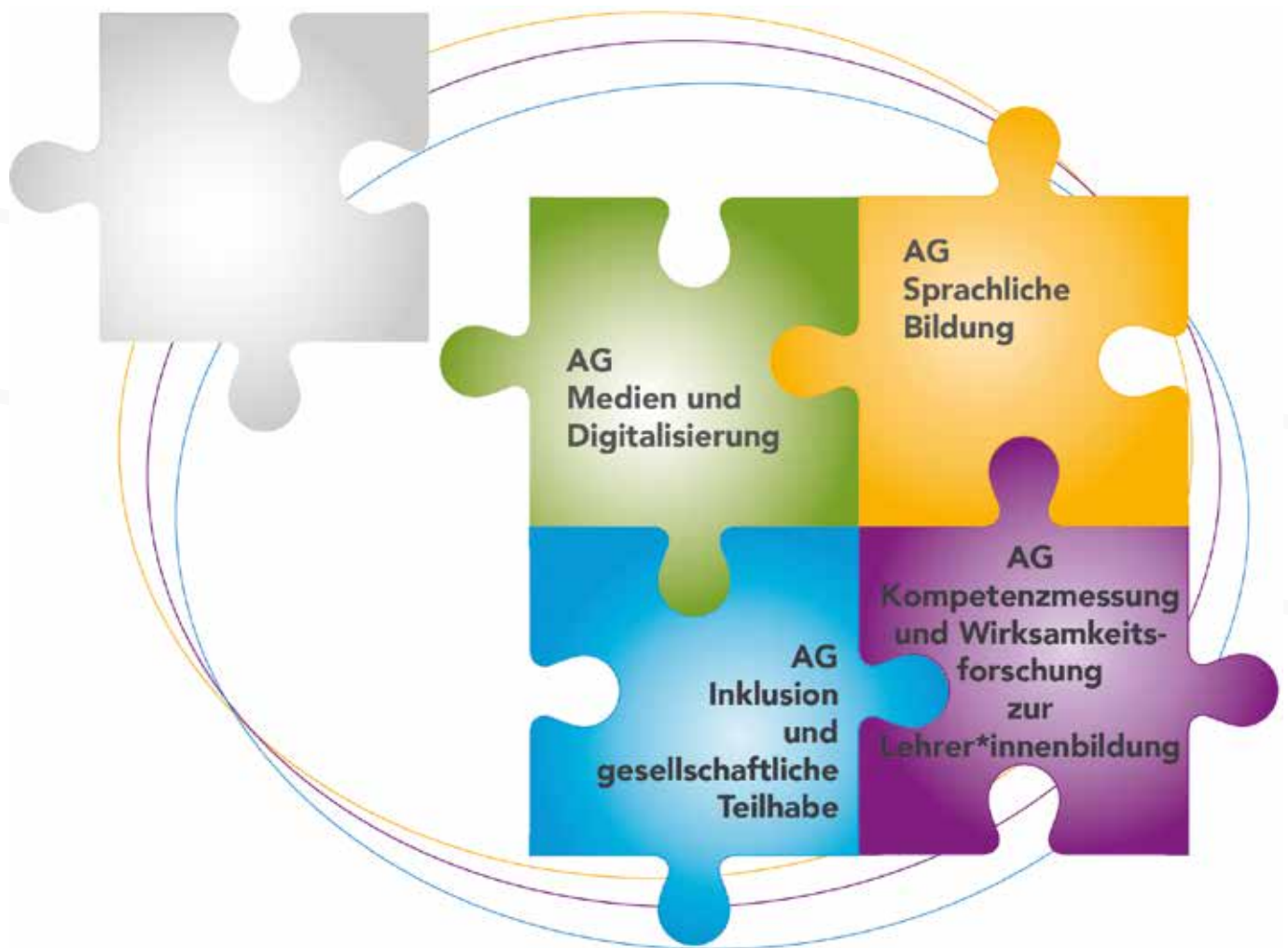
Darüber hinaus sind die Projekte ebenfalls auf kleineren Tagungen und Konferenzen beispielsweise im Bereich der Fachdidaktiken vertreten, wie das Querschnittsprojekt „Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung - Teilprojekt Qualitätssicherung“ auf der Frühjahrstagung 2017 des Arbeitskreises für Empirische Bildungsforschung in der Mathematikdidaktik in Hannover oder die Projekte aus der AG Sprachlichen Bildung auf der Jahrestagung 2017 der Didaktisch-empirischen Schreibforschung (DieS) in Brugg-Windisch (Schweiz).

3. FORSCHUNGSPROJEKTE

3.1 Aktuelle Arbeitsgruppen

Im IZef sind derzeit mehr als 20 Projekte aus dem Bereich der empirischen Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung verortet. Jedes Projekt ist dabei einer thematischen Arbeitsgruppe (AG) zugeordnet:

1. AG Kompetenzmessung und Wirksamkeitsforschung zur Lehrer*innenbildung (Sprecher: Prof. Dr. Johannes König) **(Kapitel 3.1.1)**
2. AG Sprachliche Bildung (Sprecherin: Prof.'in Dr.'in Petra Hanke) **(Kapitel 3.1.2)**
3. AG Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe (Sprecher: Prof. Dr. Thomas Hennemann) **(Kapitel 3.1.3)**
4. AG Medien und Digitalisierung (Sprecher: Jun.-Prof. Dr. Dr. Kai Kaspar) **(Kapitel 3.1.4)**



Quer zu den AGs stellt die *Qualitätssicherung in der Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung Köln (ZuS)* **(Kapitel 3.1.5)** ein Projekt des IZef dar, das auf die Inhalte aller vier AGs Bezug nimmt und daher als Querschnittsprojekt definiert ist.

Die AGs umfassen zwischen drei bis neun Projekte. Die Schwerpunkte und Titel der AGs wurden in einem längeren Arbeitsprozess entwickelt und im Rahmen der IZef-Workshops im April 2016 und Mai 2017 festgelegt **(Kapitel 2.1)**. Im Folgenden werden die AGs sowie die dort verorteten Projekte ausführlich dargestellt. Der Fokus liegt auf dem Berichtszeitraum 2015/2016, einschließlich der Entwicklungen in der ersten Hälfte von 2017.

3.1.1 AG Kompetenzmessung und Wirksamkeitsforschung zur Lehrer*innenbildung



Kompetenzen von Lehrer*innen sind in den vergangenen zehn Jahren zunehmend zum Gegenstand der empirischen Bildungsforschung geworden. Ihre empirische Erfassung ist von grundlegender Bedeutung, zum Beispiel:

- zur Prüfung von Annahmen zur Funktion der Lehrer*innenbildung, zukünftige Lehrer*innen auf ihren Beruf vorzubereiten.
- zur Analyse, welche Kompetenzen auf Seite von Lehrer*innen nötig sind, um qualitätvollen Unterricht zu halten und das Lernen sowie die Persönlichkeitsentwicklung von Schüler*innen zu unterstützen, sowie
- für die Arbeit an einer empirisch gestützten Theorie zum Lehrer*innenberuf und zur Lehrer*innenbildung.

Darüber hinaus wird die Wichtigkeit, Kompetenzen angehender Lehrkräfte zu messen, derzeit durch globale Entwicklungen wie eine zunehmende Output-Steuerung in Bildungssystemen, Maßnahmen der Qualitätssicherung sowie der Internationalisierung der tertiären Bildung zusätzlich verstärkt.

Vor diesem Hintergrund setzt die *AG Kompetenzmessung und Wirksamkeitsforschung zur Lehrer*innenbildung* Schwerpunkte in zwei Bereichen: (1) Hier finden sich Projekte, die grundsätzlich an Konzeptualisierungen zur professionellen Kompetenz von Lehrer*innen arbeiten, Kompetenzmodelle entwickeln und darauf aufbauend auf eine Messung mithilfe testdiagnostischer Verfahren zielen. (2) Ferner untersuchen einige der Projekte auch Annahmen zur Wirksamkeit der Lehrer*innenbildung unter Verwendung von Ansätzen der Kompetenzmessung oder analysieren, welche Bedeutung die Kompetenzen von Lehrer*innen für die Qualität ihres Unterrichts und das Lernen der Schüler*innen besitzen.

Den Projekten liegt ein Verständnis professioneller Kompetenzen von Lehrer*innen zugrunde, wie es derzeit in der empirischen Bildungsforschung vielfach Verwendung findet: Kompetenzen von Lehrer*innen werden dabei vor allem definiert als die bei ihnen verfügbaren oder von ihnen erlernbaren kognitiven Fähig- und Fertigkeiten, die zur Lösung bestimmter Probleme und Aufgaben in ihrem Beruf nötig sind. Kompetenzen stellen Konstrukte dar, die anhand von Testinstrumenten operationalisiert und somit auch gemessen werden können. Hier spielen Aspekte des professionellen Wissens von Lehrer*innen eine tragende Rolle, aber auch spezifische, situationsbezogene Merkmale wie ihre professionelle Wahrnehmung von typischen Unterrichtssituationen und ihre Fähigkeiten zur Analyse und Interpretation solcher Situationen. Doch nicht nur kognitive Merkmale, sondern auch affektiv-motivationale Merkmale bilden den Forschungsgegenstand, wie beispielsweise die Motivation für den Lehrer*innenberuf oder Überzeugungen von Lehrkräften zum Lehren und Lernen in der Schule. Die so definierten Kompetenzmerkmale werden stets im funktionalen Zusammenhang zur erfolgreichen Bewältigung von beruflichen Anforderungen betrachtet und begründet – insbesondere zum Unterrichten als die Kerntätigkeit von Lehrer*innen.

Die TEDS-Studien „Teacher Education and Development“ (TEDS): „Follow Up“, „Unterricht“, „Validierung“



Im vergangenen Jahrzehnt hat sich die Frage nach der Entwicklung von professioneller Lehrkompetenz zu einem Kernthema für Bildungsforschung und -politik entwickelt. Mit der Prominenz des Themas Lehrprofessionalität einhergehend, wurden in den vergangenen Jahren Testverfahren für die kognitiven Dimensionen der professionellen Kompetenz von Mathematiklehrkräften entwickelt, vor allem in Deutschland und den USA.

Bekannt sind insbesondere die Arbeiten aus COACTIV (Kunter et al., 2011), die für das deutsche Sekundarstufensystem empirische Belege für den Zusammenhang von Fachwissen (*Content Knowledge, CK*) und fachdidaktischem Wissen (*Pedagogical Content Knowledge, PCK*) von Lehrkräften und den Lernfortschritten ihrer Schüler*innen - vermittelt über Maße zu Dimensionen der Unterrichtsqualität - erbringen konnten (Baumert et al., 2010) und damit an den internationalen Forschungsstand anschließen (u.a. Hill et al., 2005). Überdies konnten Zusammenhänge zwischen während des im Referendariat vorliegenden pädagogischen Wissens und über Schüler*innenbefragungen erhobenen Maßen der Klassenführung belegt werden (Voss et al., 2014; König & Kramer, 2016; König & Pflanzl, 2016).

Wissenschaft und Praxis gehen gleichermaßen von einer grundlegenden Wirkungskette aus, in der Lehrer*innenbildung, Lehrer*innenkompetenz, Unterrichtsqualität und Schüler*innenleistung sich gegenseitig beeinflussen. Trotz der vielseitigen Vorarbeiten wurde diese Wirkungskette bislang noch nicht in ihrer Gesamtheit empirisch analysiert. Während Zusammenhänge zwischen einzelnen Kompetenzdimensionen und Unterrichtsfacetten bereits untersucht wurden, wurde beispielsweise das Zusammenspiel von pädagogischem Unterrichtswissen (*General Pedagogical Knowledge, GPK*) mit fachlichem und fachdidaktischem Wissen bis dato nicht gleichzeitig mit Unterrichtsqualität und Lernfortschritt erfasst. Es bleibt also noch unklar, ob und wie die im Rahmen der Hochschulausbildung erworbenen Teil-Kompetenzen einen Einfluss auf die Unterrichtspraxis und das Lernen ausüben.

- Baumert, J., Kunter, M., Blum, W., Brunner, M., Voss, T. & Jordan, A. (2010). Teachers' mathematical knowledge, cognitive activation in the classroom, and student progress. *American Educational Research Journal*, 47(1), 133-180.
- Hill, H. C., Rowan, B. & Ball, D. L. (2005). Effects of Teachers' Mathematical Knowledge for Teaching on Student Achievement. *American Educational Research Journal*, 42, 371-406.
- König, J. & Kramer, C. (2016). Teacher professional knowledge and classroom management: On the relation of general pedagogical knowledge (GPK) and classroom management expertise (CME). *ZDM - The International Journal on Mathematics Education*, 48(1), 139-151.
- König, J., & Pflanzl, B. (2016). Is teacher knowledge associated with performance? On the relationship between teachers' general pedagogical knowledge and instructional quality. *European Journal of Teacher Education*, 39(4), 419-436.
- Kunter, M., Baumert, J., Blum, W., Klusmann, U., Krauss, S. & Neubrand, M. (Hrsg.) (2011). *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften - Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV*. Münster: Waxmann.
- Voss, T., Kunter, M., Seiz, J., Hoehne, V. & Baumert, J. (2014). Die Bedeutung des pädagogisch-psychologischen Wissens von angehenden Lehrkräften für die Unterrichtsqualität. *Zeitschrift für Pädagogik*, 60(2), 184-201.

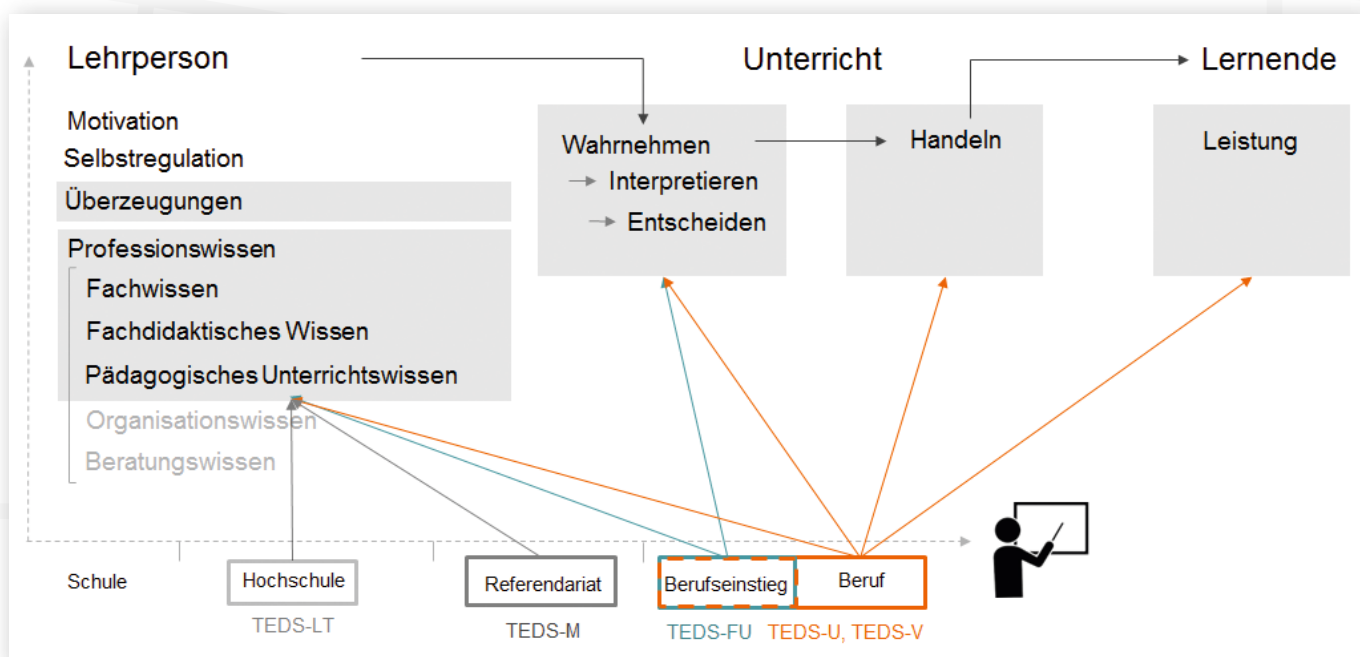
	TEDS-M	TEDS-LT (Learning to Teach)	TEDS-FU (Follow-Up)	TEDS-U (Unterricht)	TEDS-V (Validierung)
Zeitraum	2006-2010	2008-2012	2010-2013	2015-2018	2016-2019
Geographischer Fokus	international	Bayern, Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Hessen, NRW	Deutschland	Hamburg	Sachsen, Thüringen
Ausbildungsstadium	Referendariat	Grundstudium, Hauptstudium	Berufseinstieg	Beruf	
Fach	Mathematik	Deutsch, Englisch, Mathematik	Mathematik		
Jahrgangsstufen	Primarstufe, Sek I	Sek I	Primarstufe, Sek I	Sek I	

 IZeF-Projekt (abgeschlossen)
 IZeF-Projekt (fortlaufend)

Übersicht TEDS Studien

Die Projekt-Familie TEDS

Unter dem Dach der „Teacher Education and Development Study“ (TEDS) widmet sich seit 2006 eine Reihe von Projekten diesen und weiteren Fragestellungen. Ausgehend von der internationalen Vergleichsstudie TEDS-M (TEDS-„Learning to Teach Mathematics“) wurden standardisierte Instrumente zur Erfassung professioneller Wissensbestände und Überzeugungen sowie der fachgebundenen Wahrnehmung von Unterrichtssituationen durch Lehrkräfte entwickelt. Mit diesen Tests wurden im Rahmen verschiedener Folge-Projekte Lehrkräfte in der universitären Ausbildung, während des Referendariats und in der Berufseinstiegsphase untersucht.



TEDS Untersuchungsmodell

TEDS-Follow Up – „Teacher Education and Development - Follow up“

Projektbeschreibung

Das DFG-Projekt „Teacher Education and Development Study: Follow Up“ (TEDS-Follow Up) ist ein Gemeinschaftsprojekt der Humboldt-Universität Berlin, der Universität Hamburg, der Universität zu Köln und der Universität Vechta. Als Folgeprojekt der internationalen Studie TEDS-M zielt TEDS-Follow Up darauf ab, die Entwicklung der Kompetenzen von Lehrer*innen in der Phase des Berufseinstiegs zu untersuchen. Dabei sind sowohl das Kompetenzniveau als auch die Kompetenzstruktur von Interesse, um Veränderungen im Sinne einer Professionalisierung erfassen zu können.

Das Projekt TEDS-Follow Up wurde von 2010 bis 2013 durchgeführt und baut auf den Instrumenten und der Stichprobe von TEDS-M auf. Es untersuchte 221 Lehrer*innen aus TEDS-M hinsichtlich ihrer Kompetenzentwicklung während ihres Berufseinstiegs. Um zugleich den Übergang von Wissen zum Handeln abzubilden, wurden in TEDS-Follow Up video-basierte Tests entwickelt, die es ermöglichen, Fähigkeiten im Sinne der Wahrnehmung, Interpretation und Entscheidungsfindung für mathematikdidaktische bzw. pädagogische Schlüssel-situationen zu erfassen.

Projektteam

Projektleitung: Prof.'in Dr.'in Sigrid Blömeke (CEMO Oslo/HU Berlin), Prof.'in Dr.'in Gabriele Kaiser (Universität Hamburg), Prof. Dr. Johannes König (Universität zu Köln), Prof.'in Dr.'in Martina Döhrmann (Uni Vechta)

Projektmitarbeitende: Dr. Andreas Busse (Universität Hamburg), Jessica Hoth (Universität Vechta), Patricia Klein (HU Berlin), Dr'in Sarah Strauß (Universität zu Köln)



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



Universität Vechta
University of Vechta

Weitere Informationen

Homepage: [www.teds-unterricht.uni-hamburg.de/
weitere-teds-studien/teds-fu.html](http://www.teds-unterricht.uni-hamburg.de/weitere-teds-studien/teds-fu.html)

Projektdauer: 2010 - 2013

Förderer/Geldgeber: Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG)

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Literaturempfehlungen

Kaiser, G., Busse, A., Hoth, J., König, J. & Blömeke, S. (2015). About the complexities of video-based assessments: Theoretical and methodological approaches to over-coming shortcomings of research on teachers' competence. *International Journal of Science and Mathematics Education*, 13, 369-387.

König, J., Blömeke, S. & Kaiser, G. (2015). Early career mathematics teachers' general pedagogical knowledge and skills: Do teacher education, teaching experience, and working conditions make a difference? *International Journal of Science and Mathematics Education*, 13, 331-350.

König, J., Blömeke, S., Klein, P., Suhl, U., Busse, A., & Kaiser, G. (2014). Is teachers' general pedagogical knowledge a premise for noticing and interpreting classroom situations? A video-based assessment approach. *Teaching and Teacher Education*, 38, 76-88.

TEDS-Unterricht – „Teacher Education and Development Study - Unterricht“

Projektbeschreibung

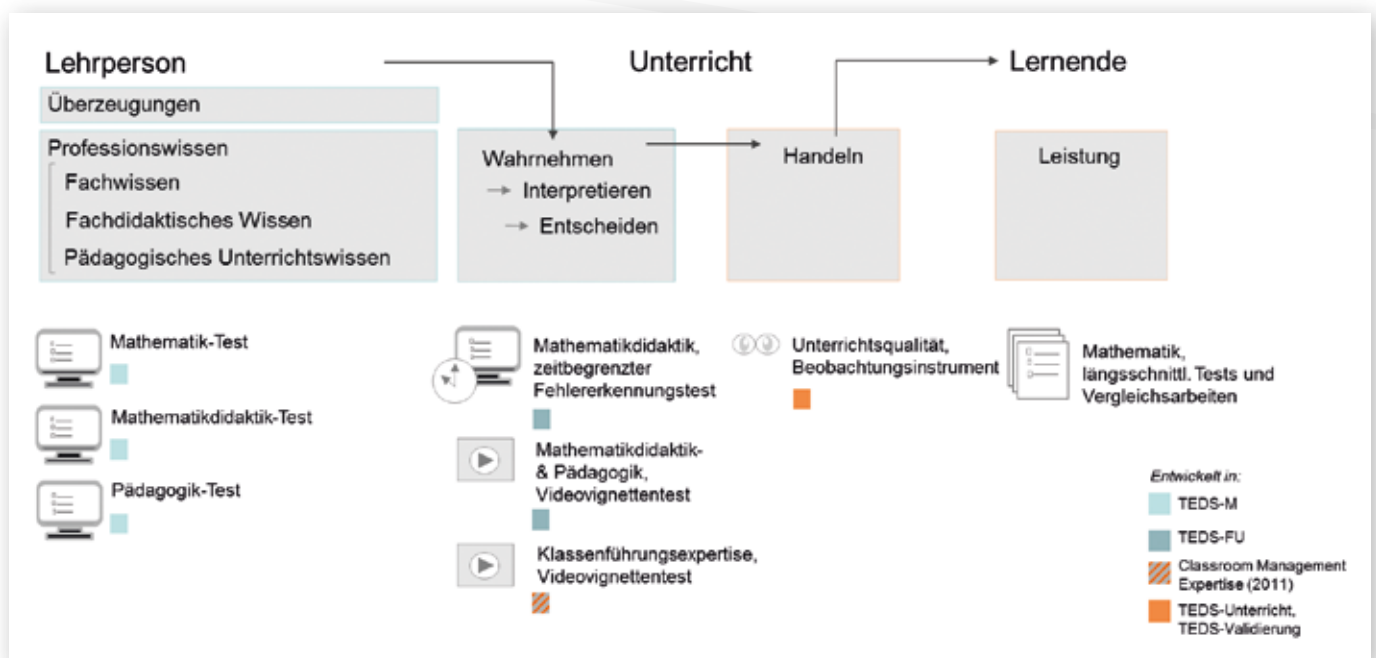
Das Projekt TEDS-Unterricht ist ein Gemeinschaftsprojekt der Universität Hamburg, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität zu Köln in Kooperation mit dem Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung Hamburg und mit Unterstützung der Behörde für Schule und Berufsbildung in Hamburg.

Das Hauptziel der Studie TEDS-Unterricht ist die empirische Untersuchung der professionellen Kompetenz von Mathematiklehrkräften der Sekundarstufe I und ihres über die Unterrichtsqualität vermittelten Einflusses auf den Leistungszuwachs von Schüler*innen.

Die Studie TEDS-Unterricht wird seit 2015 in Hamburg durchgeführt und vervollständigt die TEDS-Reihe, indem sie vier zentrale Komponenten hinzufügt. Zum einen nimmt sie nun (1) langjährig berufserfahrene Lehrkräfte in den Blick. Zum anderen erweitert sie die Wirkungskette um den Aspekt des (2) Unterrichtshandelns, für das ein Qualitätsmessinstrument eigens entwickelt wird, und den des (3) Schüler*innenlernens, für das zentrale Lernstanderhebungsdaten verwendet werden. Zugleich verstärkt TEDS-Unterricht den pädagogischen Fokus der Untersuchung, indem das Projekt neben dem mathematikdidaktischen Videovignettentest aus TEDS-Follow Up einen neu entwickelten video-basierten Test zur Klassenführungsexpertise einsetzt (König, 2015).

Die Datenerhebung von TEDS-Unterricht in Hamburg wurde im Februar 2016 abgeschlossen. Derzeit werden die erhobenen Daten analysiert, in Kürze liegen erste Ergebnisse vor. Den teilnehmenden Lehrkräften werden daraus Rückmeldungen zur Qualität ihrer individuellen Unterrichtsbeobachtungen gegeben.

König, J. (2015). Measuring Classroom Management Expertise (CME) of Teachers: A Video-Based Assessment Approach and Statistical Results. *Cogent Education*, 2(1), 991178.



Untersuchungsmodell des Projektes TEDS-Unterricht

Projektteam

Projektleitung: Prof.'in Dr.'in Gabriele Kaiser (Universität Hamburg), Prof. Dr. Johannes König (Universität zu Köln), Prof.'in Dr.'in Sigrid Blömeke (CEMO Oslo/HU Berlin)

Projektmitarbeitende: Dr. Nils Buchholtz (University of Oslo), Dr. Andreas Busse (Universität Hamburg), Armin Jentsch (Universität Hamburg), Dr.'in Sarah Strauß (Universität zu Köln), Lena Schlesinger (Universität Hamburg)



Weitere Informationen

Homepage: www.teds-unterricht.uni-hamburg.de

Projektdauer: 2015-2018

Förderer/Geldgeber: Eigenmittel

Literaturempfehlungen

Kaiser, G., Blömeke, S., König, J., Busse, A., Döhrmann, M. & Hoth, J. (2017). Professional competencies of (prospective) mathematics teachers - cognitive versus situated approaches. *Educational Studies in Mathematics*, 94(2), 161-182.

TEDS-Validierung – „Teacher Education and Development - Validierung“

Projektbeschreibung

Das Projekt TEDS-Validierung ist ein Folgeprojekt der Studien TEDS-M und TEDS-Follow Up. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt der Universität Hamburg, der Universität zu Köln und dem CEMO (Centre for Educational Measurement der Universität Oslo) in Kooperation mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) und dem Sächsischen Ministerium für Kultus (SMK) - mit Unterstützung des Projektes „Kompetenztest.de“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena. TEDS-Validierung wird vom BMBF im Rahmen der Förderlinie KoKoHs von 2016-2019 gefördert.

Das Projekt TEDS-Validierung baut auf dem Design von TEDS-Unterricht auf und untersucht seit 2016 erfahrene Lehrkräfte in Sachsen, Thüringen und Hessen. Neben der Validierung der in TEDS-Unterricht entwickelten Instrumente zielt TEDS-Validierung insbesondere auf die Beantwortung der Frage nach der Relevanz der Leistungstests aus TEDS-M und TEDS-Follow Up für die Bewältigung der beruflichen Lehr-Anforderungen. Das TEDS-M-Inventar ist zwar bereits vielfach validiert worden; ungeklärt ist jedoch noch, ob dem Professionswissen und der professionellen Wahrnehmung von Lehrkräften prognostische Validität für qualitativollen Unterricht und Lernleistungen zukommt.

In Sachsen und Thüringen befindet sich TEDS-Validierung bis Februar 2018 in der Erhebungsphase, in Hessen bis März 2018. Parallel führt das TEDS-Team an teilnehmenden Schulen kostenfreie Lehrer*innenfortbildungen zu mathematikdidaktischen Themen durch. Darüber hinaus findet ein Transfer der in TEDS-Validierung verwendeten Konzepte zur Erfassung von Lehrer*innenkompetenzen auf jene Projekte der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ statt, welche an den beteiligten Standorten Köln und Hamburg durchgeführt werden (König et al., 2017).

König, J., Doll, J., Buchholtz, N., Förster, S., Kaspar, K., Rühl, A.-M., Strauß, S., Bremerich-Vos, A., Fladung, I. & Kaiser, G. (2017). Pädagogisches Wissen versus fachdidaktisches Wissen? Struktur des professionellen Wissens bei angehenden Deutsch-, Englisch- und Mathematiklehrkräften im Studium. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft.

Projektteam

Projektleitung: Prof.'in Dr.'in Gabriele Kaiser (Universität Hamburg), Prof. Dr. Johannes König (Universität zu Köln), Prof.'in Dr.'in Sigrid Blömeke (CEMO Oslo/HU Berlin)

Projektmitarbeitende: Kirsten Benecke (Universität Hamburg), Dr. Nils Buchholtz (University of Oslo), Anne Hardt (Universität Hamburg), Dr.'in Hannah Heinrichs (Universität Hamburg), Dennis Meyer (Universität Hamburg), Caroline Nehls (Universität zu Köln), Natalie Ross (Universität Hamburg), Dr.'in Ute Suhl (Universität zu Köln)



v.l.n.r.: Natalie Ross, Caroline Nehls, Gabriele Kaiser, Johannes König, Anne Hardt, Nils Buchholtz



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



Weitere Informationen

Homepage: www.teds-validierung.uni-hamburg.de

Projektdauer: 2016-2019

Förderer/Geldgeber: Bundesministerium
Forschung (BMBF), Fördernummer 01PK15006B



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Literaturempfehlungen

- Kaiser, G., König, J., Buchholtz, N., Busse, A. und Blömeke, S. (2016). TEDS-Validierung – Validierung der Instrumente aus der internationalen Vergleichsstudie TEDS-M und ihrem Follow-Up TEDS-FU. In: Zlatkin-Troitschanskaia, O., Pant, H. A., Lautenbach, C. & Toepper, M. (Hrsg.) (2016). *Kompetenzmodelle und Instrumente der Kompetenzerfassung im Hochschulsektor – Validierungen und methodische Innovationen (KoKoHs): Übersicht der Forschungsprojekte (KoKoHs Working Papers, 10)*. Berlin & Mainz: Humboldt University & Johannes Gutenberg University. S. 50-53.
- König, J., Doll, J., Buchholtz, N., Förster, S., Kaspar, K., Rühl, A.-M., Strauß, S., Bremerich-Vos, A., Fladung, I. & Kaiser, G. (2017). Pädagogisches Wissen versus fachdidaktisches Wissen? Struktur des professionellen Wissens bei angehenden Deutsch-, Englisch- und Mathematiklehrkräften im Studium. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 1-38.

„Analysekompetenz von Lehrpersonen – Diagnose und Entwicklung“ (Fortsetzungsprojekt, Teil 2)

Projektbeschreibung

Die Forschung zur Analysekompetenz angehender und praktizierender Lehrkräfte begann mit dem DFG-Projekt „Analysekompetenz von Lehrpersonen – Teil 1“ (2010–2012). Das aktuelle Forschungsprojekt basiert auf diesen vorangegangenen Untersuchungen und führt diese weiter. Unter Analysekompetenz wird dabei jene Fähigkeit verstanden, eigenen und fremden Unterricht unter dem Aspekt der Lernwirksamkeit angemessen beschreiben und beurteilen zu können. Im Rahmen dieser Untersuchungen wurde ein Messinstrument entwickelt und an einer größeren Stichprobe (N = 800) getestet, wobei sich die Itemskala als raschhomogen erwies. Zudem zeigten die in konfirmatorischen Faktorenanalysen erzielten Fitwerte, dass Analysekompetenz durch die inhaltliche und formale Qualität des zugrundeliegenden Wissens geprägt ist und somit als ein zweidimensionales Konstrukt verstanden werden kann.

Auf diesen Ergebnissen aufbauend beinhaltet das Fortsetzungsprojekt zwei Validierungsversuche des Konstrukts der Analysekompetenz (Teilprojekte A und B) und die Untersuchung der Entwicklung der Analysekompetenz im Referendariat (Teilprojekt C):

Teilprojekt A: Durch die Realisierung eines quasi-experimentellen Designs (Solomon-Viergruppenplan; n = 359 Studierende) wird die faktorielle Validität des Konstrukts auf quantitativem Wege empirisch geprüft und zugleich nach einer Möglichkeit gesucht, die Analysekompetenz in der ersten Phase der Lehrer*innenbildung zu fördern. Der Kern dieses Designs liegt in einem Vorlesungscurriculum, das auf die Aneignung pädagogischen Wissens als einen Faktor der inhaltlichen Dimension des Konstrukts der Analysekompetenz zielt. Nach Hartig, Frey und Jude (2007) sieht die Forschungslogik für die Prüfung der Konstruktvalidität folgendermaßen aus: „Wenn sich theoretisch begründen lässt, dass bestimmte experimentell variierende Faktoren einen Effekt auf ein Konstrukt haben sollten, dann sollte eine experimentelle Variation dieser Faktoren einen Effekt auf die Testwerte haben, die das Konstrukt repräsentieren.“ (S. 148). Zeigen sich in der Experimentalgruppe entsprechend signifikante und hohe Effekte bezüglich der Leistungsentwicklung, dann spräche das außerdem dafür, dass das Vorlesungscurriculum als spezifische Lerngelegenheit geeignet ist, den Erwerb pädagogischen Wissens zu fördern und zur Entwicklung der Analysekompetenz beizutragen.

Teilprojekt B: Um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass die Struktur des Konstrukts Analysekompetenz kein methodisches Artefakt der konfirmatorischen Faktorenanalysen darstellt, wird die faktorielle Validität zusätzlich über eine qualitative Inhaltsanalyse von Expert*innen- und Noviz*inneninterviews geprüft. Als Ausgangsmaterial dienen 18 leitfadengestützte Interviews, in denen dieselbe Unterrichtsstunde analysiert wird, auf die auch das quantitative Testinstrument zur Analysekompetenz bezogen ist. Durch das qualitative Verfahren wird untersucht, ob sich die in den geführten Interviews erkennbar werdenden Argumentationen und semantischen Strukturen als Äquivalente zu den Dimensionen und Faktoren des in den konfirmatorischen Faktorenanalysen bestätigten Konstrukts Analysekompetenz interpretieren lassen.

Teilprojekt C: In diesem Teilprojekt wird der Frage der hohen Analysekompetenz von Referendar*innen im Vergleich zu Studierenden nachgegangen, indem die Entwicklung dieser Kompetenz im Referendariat über eine Längsschnittstudie mit drei Messzeitpunkten erhoben wird (n = 562 Referendar*innen). Als mögliche erklärende Faktoren für die entsprechenden Entwicklungsverläufe erfassen wir berufs- und arbeitsplatzspezifische Merkmale, die mit dieser Entwicklung in einem positiven oder negativen Zusammenhang stehen, sich also eher als Ressourcen oder als Belastungen erweisen (könnten).

Projektteam

Projektleitung: Prof. Dr. Wilfried Plöger, Dr. Daniel Scholl (Universität zu Köln)

Weitere Projektmitarbeitende: Matthias Krepf (Universität zu Köln), Dr. Andreas Seifert (Universität Paderborn),



Weitere Informationen

Homepage: www.hf.uni-koeln.de/34331

Projektdauer: 2014-2017

Förderer/Geldgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)



Literaturempfehlungen

Plöger, W. & Scholl, D. (2014). Analysekompetenz von Lehrpersonen – Modellierung und Messung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 17(1), 85–112.

Plöger, W., Scholl, D. & Seifert, A. (2015). Analysekompetenz – ein zweidimensionales Konstrukt?! *Unterrichtswissenschaft*, 42(2), 166–184.

Plöger, W., Scholl, D. & Seifert, A. (2016). „Und sie bewegt sich doch!“ Wie spezifische Lerngelegenheiten die bildungswissenschaftlichen Kompetenzen von Lehramtsstudierenden fördern können. *Zeitschrift für Pädagogik*, 61(1), 109–130.

APPLAus – „Analyse des Praxissemesters: Pilotstudie zur Lernwirksamkeit in der Ausbildungsregion Köln - Kompetenzentwicklung der Studierenden“

Projektbeschreibung

APPLAus hat zum Ziel, die Lernwirksamkeit des Praxissemesters im Lehramtsstudium zu analysieren. Das Praxissemester wurde in der Ausbildungsregion Köln im Sommersemester 2015 zum ersten Mal angeboten. Es löst die bislang kurzen Fachpraktika ab. Lehramtsstudierende sammeln erste Unterrichtserfahrungen und erkunden die Schulpraxis mit einer wissenschaftlichen Fragestellung.

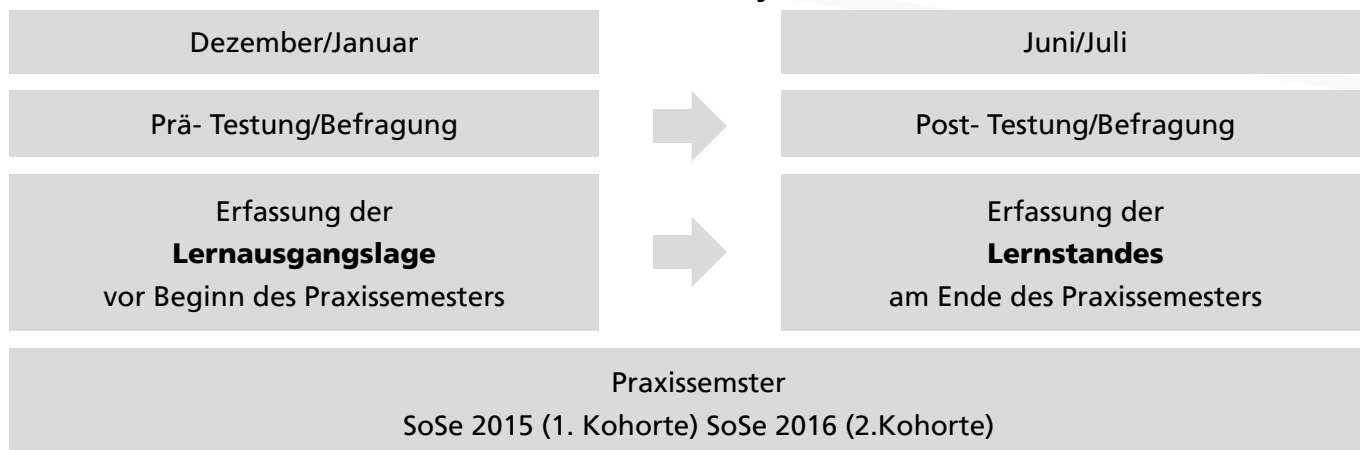
Das Projekt APPLAus begleitete zunächst die erste Kohorte von Praxissemester-Studierenden: Kurz vor Eintritt in ihr Praktikum (im Februar 2015) und kurz vor ihrem Austritt aus dem Praktikum (kurz vor den Schulsommerferien 2015) wurden 330 Lehramtsstudierende der Universität zu Köln mittels Fragebögen befragt. Die wiederholte Befragung ermöglichte eine Analyse ihrer Kompetenzveränderung durch den erweiterten Praxisanteil im Praxissemester. So wurde beispielsweise das in der Lehramtszugangsverordnung genannte Ziel des Praxissemesters „ein eigenes professionelles Selbstkonzept zu entwickeln“ untersucht. Konkret wurde die Veränderung von beruflicher Motivation, Selbstwirksamkeit und professioneller Überzeugungen durch einen Vorher-Nachher-Vergleich analysiert.

Darge, K., König, J., Kramer, C. & Ligtvoet, R. (2016). *Veränderung motivationaler Merkmale von angehenden Lehrkräften während des Praxissemesters*. Beitrag zum Symposium von Doris Holzberger und Mareike Kunter: Auf dem Höhepunkt ihrer Motivation? Wie sich motivationale Merkmale von Lehrkräften im Laufe des Berufslebens entwickeln und verändern. 4. GEBF: Erwartungswidriger Bildungserfolg über die Lebensspanne. Berlin, 8.-11. März 2016.

Darge, K., Kramer, C., Ligtvoet, R., Rühl, A., Lünemann, M. & König, J. (2016). *Freude an der Schulpraxis - Differenzielle Entwicklungsverläufe von Profilgruppen im Praxissemester*. Vortrag auf dem 2. Internationalen IGSP-Kongress: Lernen in der Praxis – Professionalisierungsprozesse im Kontextschulpraktischer Studien in der Lehrerbildung. Bochum, 6.-8. März 2017.

König, J., Darge, K., Klemens, S., Kramer, C., Ligtvoet, R., Strauß, S. & Lünemann, M. (2016). *Pädagogisches Wissen: Eine Voraussetzung für das eigene Unterrichten im Praxissemester?* Vortrag auf dem 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie. Leipzig, 18.-22. September 2016.

Aufbau des Projekts



Aufbau de Projektes APPLAus

Einige ausgewählte Ergebnisse

Hinsichtlich der Veränderung motivationaler Merkmale während des Praxissemesters zeigte sich, dass die Lehrer*innen-Selbstwirksamkeit der Studierenden deutlich zunahm. So wurde einer Aussage wie „Ich bin mir sicher, dass ich auch mit den problematischen Schüler*innen in guten Kontakt kommen kann, wenn ich mich darum bemühe“ nach der 5-monatigen Praxisphase deutlich stärker zugestimmt als vor Praxisbeginn. Ebenfalls zeigten sich positive Veränderungen in der Berufswahlmotivation der Studierenden, mit der sie ihre Entscheidung für den Lehrer*innenberuf stärken konnten. Weiterführend wurde analysiert,

welche Merkmale des Praxissemesters (im Erleben der Studierenden) einen besonderen Einfluss auf die Veränderung motivationaler Merkmale hatte. Ihre Selbstwirksamkeit erhöhte sich, wenn die Betreuung durch eine Lehrerin bzw. ein Lehrer in der Ausbildungsschule positiv eingeschätzt wurde. Auch die Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern sowie zu anderen Studierenden spielten eine wichtige Rolle. Die soziale Unterstützung im Praxissemester ist somit von besonderer Bedeutung für Lehramtsstudierende, um ein professionelles Selbstkonzept zu entwickeln und damit eines der Ziele des Praxissemesters zu erreichen.

Ein Jahr später – im Jahr 2016 – wurde die APPLAus-Befragung erneut durchgeführt. Dabei wurde der Fragebogen optimiert, sodass weitere Ergebnisse für das Praxissemester vorliegen wie zum Beispiel zum „Forschenden Lernen“. Außerdem wurden durch eine Synchronisierung mit vergleichbaren Befragungen an den Universitäten Paderborn und Siegen derzeit einzelne Analysen vertiefend in dem Forschungsverbund „Learning to Practice – LtP“ überführt. Dies ermöglicht eine erste standortübergreifende Analyse der Lernwirksamkeit des Praxissemesters in Nordrhein-Westfalen. Die Ergebnisse werden in Kürze in einem Sammelband unter der Herausgeberschaft von Prof. Dr. Johannes König (Universität Köln), Prof. Dr. Martin Rothland (Universität Siegen) und Prof. Dr. Niclas Schaper (Universität Paderborn) im Springer-Verlag veröffentlicht.

Projektteam

Leitung: Prof. Dr. Johannes König (Universität zu Köln); Myrle Dziak-Mahler (Zentrum für Lehrer*innenbildung)

Projektmitarbeitende: Kerstin Darge (Universität zu Köln); Charlotte Kramer (Universität zu Köln); Melanie Lünemann (Universität zu Köln)



Weitere Informationen

Homepage: www.hf.uni-koeln.de/37106

Projektdauer: 2014 - 2016

Förderer/Geldgeber: Eigenmittel

LtP – „Learning to Practice: Das Praxissemester auf dem Prüfstand“



Projektbeschreibung

Mit der Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf die Bachelor-/Masterstruktur wird derzeit an vielen Hochschulen in Deutschland das Praxissemester eingeführt, was damit an die Stelle bisheriger Unterrichtspraktika als Element schulpraktischer Lerngelegenheiten der universitären Lehrer*innenausbildung tritt. Zentrale Ziele des Praxissemesters sind, dass die angehenden Lehrkräfte in diesem Kontext lernen, Beobachtungen in der Schul- und Unterrichtspraxis theoriegeleitet zu analysieren und eigene unterrichtliche und pädagogische Handlungssequenzen auf dem Hintergrund des an der Hochschule erworbenen Wissens unter Anleitung zu planen, zu erproben und zu reflektieren. Welcher Mehrwert sich mit zeitlich erweiterten Schulpraktika im Rahmen der Lehrer*innenausbildung an Universitäten verbindet und zur Kompetenzentwicklung der Studierenden zusätzlich beiträgt, ist wissenschaftlich jedoch bislang eine offene Frage. Insbesondere fehlen empirische Untersuchungen, die die bisherige Forschung, in der qualitative Studien dominieren, durch quantitative Forschungsansätze ergänzen und mehrere Standorte zugleich in den Blick nehmen, sodass entsprechende Generalisierungen der Befunde möglich werden (Lawson et al., 2015). An den Universitäten Paderborn, Siegen und Köln wurden daher mit der flächendeckenden Einführung des Praxissemesters in Nordrhein-Westfalen zum Sommersemester 2015 standortspezifische Forschungsprojekte ins Leben gerufen, die im Längsschnitt zentrale Prozess- und Ergebnisvariablen des Praxissemesters standardisiert erfassen und Fragestellungen zur Kompetenzentwicklung der Lehramtsstudierenden im Praxissemester bearbeiten:

- Projekt PriL („Das Praxissemester in der Lehrerbildung: Nutzung und Wirkung“), Universität Siegen
- Projekt „Evaluation des Praxissemesters der Universität Paderborn“, Universität Paderborn
- Projekt APPLAus („Analyse des Praxissemesters: Pilotstudie zur Lernwirksamkeit in der Ausbildungsregion Köln - Kompetenzentwicklung der Studierenden“), Universität zu Köln.

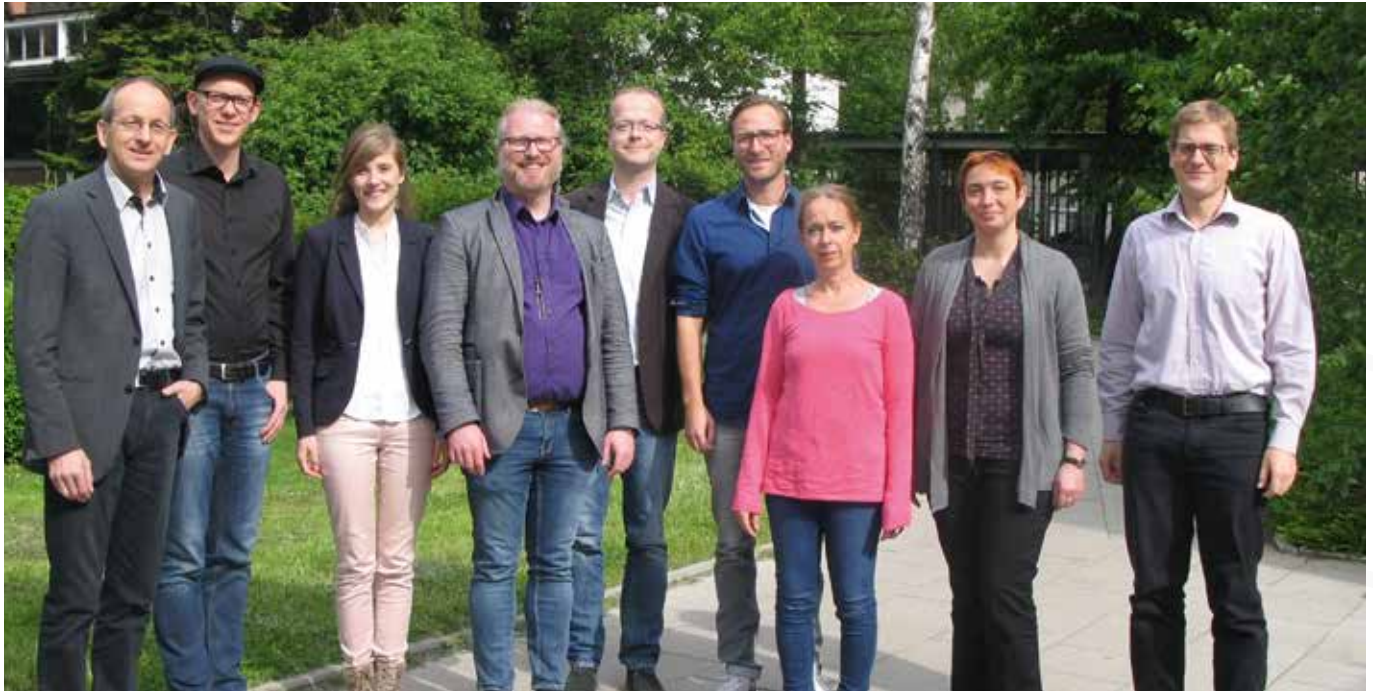
Die drei Projekte weisen hinsichtlich ihrer jeweiligen Forschungsansätze deutliche Gemeinsamkeiten auf: Sie beziehen sich auf aktuelle Modellierungen zur professionellen Kompetenz von Lehrkräften und überprüfen mithilfe kontrollierter empirischer Studien den Einfluss von Merkmalen des Praxissemesters auf die Entwicklung der sich entwickelnden Kompetenz angehender Lehrkräfte. Darauf aufbauend ist das Ziel des Verbundprojekts „Learning to Practice: Das Praxissemester auf dem Prüfstand“ (LtP), die drei Forschungsansätze in einen Gesamtzusammenhang zu überführen, der die standortübergreifende Bearbeitung von Kernfragestellungen zur Prüfung der Wirksamkeit des Praxissemesters kooperativ ermöglicht und die Aussagekraft der einzelnen Studien substantiell erhöht.

Lawson, T., Cakmak, M., Gündüz, M., & Busher, H. (2015). Research on teaching practicum - a systematic review. *European Journal of Teacher Education*, 38(3), 392-407.

Projektteam

Projektleitung: Prof. Dr. Johannes König (Universität zu Köln), Prof. Dr. Martin Rothland (Universität Siegen), Prof. Dr. Niclas Schaper (Universität Paderborn)

Projektmitarbeitende: Kerstin Darge (Universität zu Köln), Dr.'in Dagmar Festner (Universität Paderborn), Stefan Klemenz (Universität zu Köln), Charlotte Kramer (Universität zu Köln), Dr. Rudy Ligtoet (Universität zu Köln), Jennifer Patt (Universität Siegen), Dr. Andreas Seifert (Universität Paderborn), Sophie Straub (Universität Siegen), Dr.'in Sarah Strauß (Universität zu Köln), Sarah Katharina Zorn (Universität Siegen)



v.l.n.r.: Niclas Schaper, Martin Drahmman, Sarah Katharina Zorn, Andreas Seifert, Martin Rothland, Stefan Klemenz, Kerstin Darge, Dagmar Festner, Johannes König



Weitere Informationen

Homepage: Universität zu Köln: www.hf.uni-koeln.de/37356
Universität Siegen: www.uni-siegen.de/zlb/bildungsforschung/forschungsschwerpunkte/schwerpunkt-1/
Universität Paderborn: plaz.uni-paderborn.de/bildungsforschung/qualitaetssicherung/evaluation/

Projektdauer: seit Juni 2015

Förderer/Geldgeber: Eigenmittel

Literaturempfehlungen

König, J., Rothland, M. & Schaper, S. (Hrsg.) (2017/in Vorbereitung). *Learning to Practice: Das Praxissemester auf dem Prüfstand. Ergebnisse aus der Längsschnittstudie LtP zur Nutzung und Wirksamkeit des Praxissemesters in der Lehrerbildung.* Springer: Wiesbaden.

CME – „Classroom Management Expertise“

Projektbeschreibung

Das Forschungsprojekt zielt auf die Identifikation und Klassifikation von Merkmalen der Klassenführungsexpertise (Classroom Management Expertise - CME) von Lehrkräften, die eine entscheidende Komponente von Unterrichtsqualität und Lehrer*innenprofessionalität bildet. Im Wesentlichen beschreibt die Klassenführungsexpertise das für die Anforderungen der Klassenführung relevante pädagogische Wissen und Können von Lehrkräften. Das breite Angebot an Literatur und Fortbildungsmaßnahmen zu Aspekten der Klassenführung steht im Widerspruch zu der stark begrenzten Studienlage, die keine eindeutigen Aussagen zu der Feststellung, Förderung und Festigung von Klassenführungsexpertise erlaubt. Vor dem Hintergrund des Forschungsbedarfs startete das CME-Projekt mit dem Ziel, die Kennzeichen von Klassenführungsexpertise zu ermitteln. Die neu gewonnenen Erkenntnisse bildeten den Ausgangspunkt für die Entwicklung eines standardisierten Testinstruments und die Entwicklung eines Kompetenzmodells.

Im CME-Projekt wurde speziell für berufstätige Lehrer*innen ein video-basierter Test zur Erfassung von Klassenführungsexpertise entwickelt. In Anlehnung an aktuelle Arbeiten der Forschung zu Lehrer*innenkompetenzen werden bei diesem Verfahren kurze Ausschnitte von Unterrichtsvideos (insgesamt vier Video-Clips) als item-prompts genutzt, um eine situationsnahe Erfassung von Fähigkeiten zu ermöglichen. An jeden Video-Clip (von je ca. 1-2 Minuten Länge) schließen sich Testfragen an, die unmittelbar nach Betrachten des Clips beantwortet werden sollen (Papier-Bleistift-Verfahren). Jeder Clip wird nur einmal gezeigt. Die Video-Clips beziehen sich auf typische Unterrichtssituationen, in denen die Anforderungen für die handelnde Lehrkraft komplex sind. Präsentiert werden authentische und umfassende situationsbezogene Informationen, in denen eine Lehrkraft aus pädagogisch-psychologischer Sicht herausgefordert ist, Übergänge zu gestalten, zeitliche Abläufe zu organisieren, Schüler*innenverhalten zu regeln und Rückmeldungen zu erteilen. Insgesamt werden 24 Testfragen gestellt und fließen in die Skalierung des Tests ein. In einer Skalierung an 119 berufstätigen Lehrkräften erwies sich der Test als reliabel und die faktorielle Struktur konnte confirmatorisch bestätigt werden. Belege für seine Konstruktvalidität sowie prognostische Validität konnten bislang verschiedentlich erbracht werden.

Der CME-Test wurde bzw. wird derzeit weiterführend in der Studie LEK-R, im Projekt ViLLA für eine Analyse zur Wirksamkeit von Videos in der Lehrer*innenausbildung sowie in Folgestudien im Kontext von TEDS-M eingesetzt (TEDS-Unterricht und TEDS-Validierung.). Mittlerweile liegen aus diesen Projektzusammenhängen weiterführende Ergebnisse zum CME-Test vor.

Projektteam

Projektleitung: Prof. Dr. Johannes König (Universität Köln)

Projektmitarbeitende: Morena Lebens



Weitere Informationen

Homepage: www.hf.uni-koeln.de/35829

Projektdauer: 2011 - 2016

Literaturempfehlungen

- König, J. (2015). Measuring Classroom Management Expertise (CME) of Teachers: A Video-Based Assessment Approach and Statistical Results. *Cogent Education*, 2(1), 991178.
- König, J. & Lebens, M. (2012). Classroom Management Expertise (CME) von Lehrkräften messen: Überlegungen zur Testung mithilfe von Videovignetten und erste empirische Befunde. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 5(1), 3-29.
- König, J. & Rothland, M. (2016). Klassenführungswissen als Ressource der Burnout-Prävention? Zum Nutzen von pädagogisch-psychologischem Wissen im Lehrerberuf. *Unterrichtswissenschaft*, 44(4), 425-441.

LEK-R – „Längsschnittliche Erhebung pädagogischer Kompetenzen von Lehramtsstudierenden und Referendar*innen“

Projektbeschreibung

Mit der DFG-geförderten und von 2009-2013 durchgeführten Studie „Längsschnittliche Erhebung pädagogischer Kompetenzen von Lehramtsstudierenden“ (LEK) liegt erstmalig für die erste Phase der hiesigen Lehrer*innenausbildung eine Längsschnittstudie vor zu vertieften Analysen des pädagogischen Wissens von angehenden Lehrkräften als eine zentrale kognitive Komponente ihrer sich entwickelnden professionellen Kompetenz (König & Seifert, 2012). Ziel des DFG-Fortsetzungsprojekts „Längsschnittliche Erhebung pädagogischer Kompetenzen von Lehramtsstudierenden und Referendaren“ (LEK-R) war es, die in der LEK-Studie begonnene Kompetenzmessung von Lehramtsstudierenden fortzusetzen, um den Übergang in das Referendariat in Hinblick auf die Veränderung und die Validität des pädagogischen Wissens angehender Lehrkräfte zu analysieren.

Referendar*innen wurden aufgesucht und zu ihrem pädagogischen Wissen sowie zu ihrer Klassenführungsexpertise („Classroom Management Expertise“, CME) befragt. Ferner wurden Unterrichtsstunden der angehenden Lehrkräfte mithilfe von Videographie und der Befragung der Schüler*innen in Hinblick auf Unterrichtsqualitätsmerkmale analysiert.

Im Rahmen der LEK-R Studie wurden folgende Fragen schwerpunktartig bearbeitet:

(1) In welchem Zusammenhang steht das Pädagogische Wissen und die Classroom Management Expertise?

(2) In welchem Zusammenhang steht Pädagogisches Wissen sowie Classroom Management Expertise mit ausgewählten Facetten von Basisdimensionen der Qualität von Unterricht der angehenden Lehrkräfte?

Grundsätzlich war die These leitend, dass sich das im Rahmen der Lehrer*innenausbildung entwickelnde pädagogische Wissen bei angehenden Lehrkräften niederschlägt in ihrer über Video-Vignetten gemessenen Klassenführungsexpertise und dass beide Maße professioneller Kompetenz - pädagogisches Wissen und Klassenführungsexpertise - mit der Qualität von gehaltenem Unterricht assoziiert sind. Obgleich diese Annahmen angesichts der in der Literatur vorliegenden modellhaften Vorstellungen der Unterrichtsforschung sehr naheliegend sind, fehlten doch bislang entsprechende empirische Studien. Die Ergebnisse des Projekts bestätigen unter anderem die Annahme, dass die mithilfe von Video-Vignetten gemessene Klassenführungsexpertise ein stärkerer Prädiktor für Merkmale der Unterrichtsqualität sein kann als eine Messung inhaltlich breiter angelegten pädagogischen Wissens.

Im weiteren Verlauf des Projekts wurde zusätzlich der Frage nachgegangen, inwieweit sich Aspekte der schriftlichen Unterrichtsplanungen der Referendar*innen im gehaltenen Unterricht niederschlagen. Diese Fragestellung wurde im Zusammenhang mit dem Projekt „Planungskompetenz von Lehrer*innen“ (PlanvoLL) analysiert.

König, J. & Seifert, A. (Hrsg.) (2012). *Lehramtsstudierende erwerben pädagogisches Professionswissen. Ergebnisse der Längsschnittstudie LEK zur Wirksamkeit der erziehungswissenschaftlichen Lehrerausbildung*. Münster: Waxmann.

Projektteam

Projektleitung: Prof. Dr. Johannes König (Universität zu Köln)

Projektmitarbeitende: Kerstin Darge (Universität zu Köln), Alexa Eicken (Universität zu Köln), Charlotte Kramer (Universität zu Köln), Dr.'in Sarah Strauß (Universität zu Köln)

Kooperationspartnerin: Prof.'in Dr.'in Petra Herzmann (Universität zu Köln)



Weitere Informationen

Homepage: www.hf.uni-koeln.de/35966

Projektdauer: 2013-2016

Förderer/Geldgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG),
Fördernummer KO3947/3-2



Literaturempfehlungen

Casale, G., Strauß, S., Hennemann, T. & König, J. (2016). Wie lässt sich Klassenführungsexpertise messen? Überprüfung eines videobasierten Erhebungsinstruments für Lehrkräfte unter Anwendung der Generalisierbarkeitstheorie. *Empirische Sonderpädagogik*, 8(2), 119-139.

König, J., Buchholtz, C. & Dohmen, D. (2015). Analyse von schriftlichen Unterrichtsplanungen: Empirische Befunde zur didaktischen Adaptivität als Aspekt der Planungskompetenz angehender Lehrkräfte. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 18(2), 375-404.

König, J. & Kramer, C. (2016). Teacher professional knowledge and classroom management: On the relation of general pedagogical knowledge (GPK) and classroom management expertise (CME). *ZDM - The International Journal on Mathematics Education*, 48(1), 139-151.

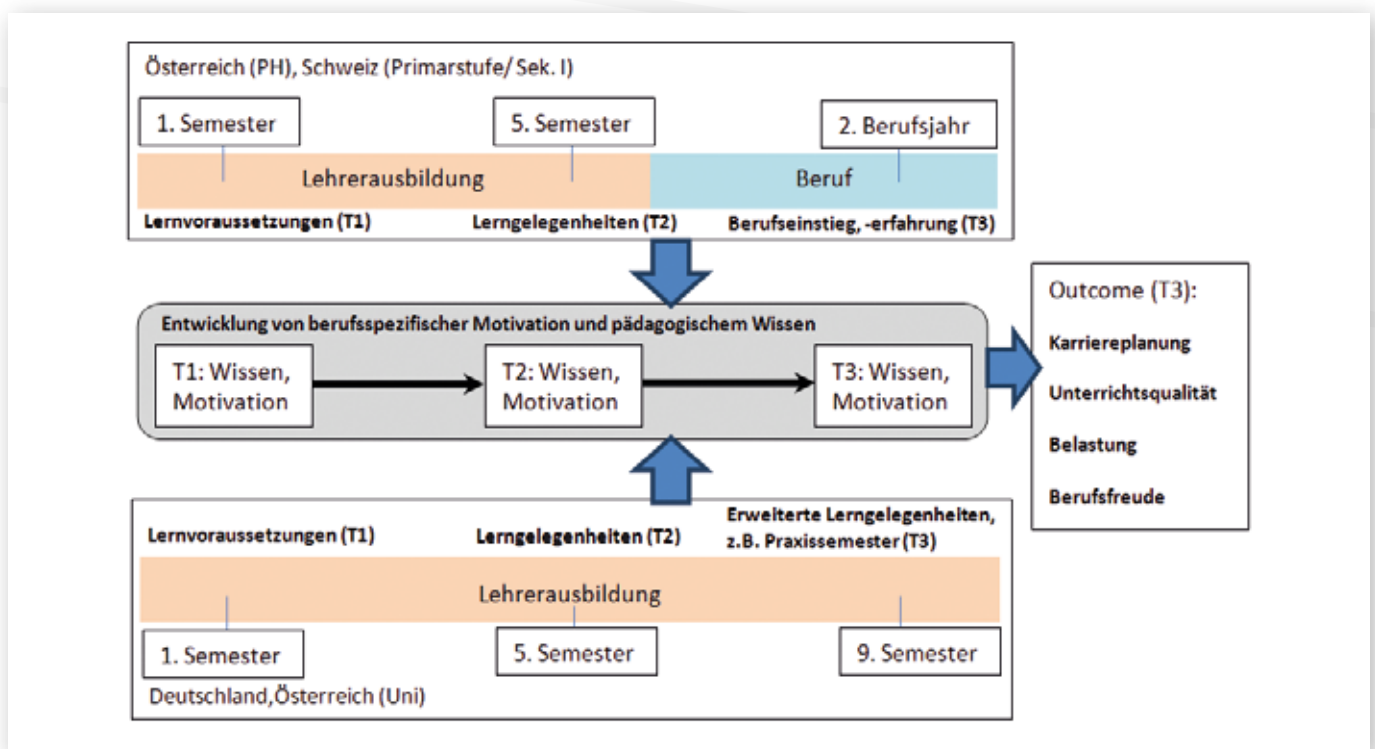
EMW – „Entwicklung von berufsspezifischer Motivation und pädagogischem Wissen in der Lehrerausbildung“



Projektbeschreibung

Angesichts drängender Fragen zur Reformierung der Lehrer*innenbildung und nötiger Maßnahmen zur Sicherung ihrer Qualität mangelt es an international-vergleichend angelegten Längsschnittuntersuchungen zur Wirksamkeit der Lehrer*innenbildung. Dieser Forschungslage begegnet das von der Rhein-Energie Stiftung Köln geförderte EMW-Projekt (Entwicklung von berufsspezifischer Motivation und pädagogischem Wissen in der Lehrerausbildung): Seit 2011 werden angehende Lehrkräfte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz von ihrem Ausbildungsbeginn im Wintersemester 2011/2012 an im Turnus von zwei Jahren zu ihrem pädagogischen Wissen, ihren berufsspezifischen Motivationen sowie ihren Lernvoraussetzungen und Lerngelegenheiten befragt bzw. getestet.

Ziel der EMW-Studie ist die differenzierte Beschreibung und längsschnittliche sowie mehrebenenanalytische Modellierung von Prozess- und Ergebnisvariablen des bildungswissenschaftlichen (synonym: erziehungswissenschaftlichen, pädagogischen) Segments universitärer Lehrer*innenausbildung, um bislang fehlende Aussagen zur Wirksamkeit treffen zu können. Neben der Befragung und Testung von Lehramtsstudierenden im 1. Semester und zu weiteren Zeitpunkten ihres Studiums werden curriculare Vorgaben auf institutioneller Ebene analysiert (Dokumentenanalyse), Lerngelegenheiten in standardisierter Form erfragt, sowie weitere individuelle Eingangsmerkmale der angehenden Lehrkräfte berücksichtigt und kontrolliert.



Untersuchungsmodell der EMW-Studie (T1, T2, T3 - Messzeitpunkte)

Seit Projektbeginn konnten drei Messzeitpunkte (2011, 2013, 2015) realisiert werden. Während der beiden ersten Messzeitpunkte 2011 und 2013 befanden sich in allen drei Ländern die angehenden Lehrkräfte in ihrer Ausbildung. Zum Zeitpunkt in 2015 hingegen waren die Längsschnittprobanden in Deutschland dann Lehramtsstudierende im 9. Semester ihrer Ausbildung, wohingegen sich die Mehrheit der Längsschnittprobanden in Österreich und in der Schweiz bereits in ihrem ersten oder sogar zweiten Berufsjahr befand. Die Kontrastierung einer langen Ausbildung einschließlich erweiterter Lerngelegenheiten wie dem Praxis-

semester (Deutschland) mit einer praxisnahen, in einen frühen Berufseinstieg mündenden Ausbildung an Pädagogischen Hochschulen (Österreich, Schweiz) ermöglicht die Bearbeitung von spezifischen Fragestellungen, die über engere Fragen zur Lehrer*innenausbildung hinausgehen und sich in den Berufseinstieg erstrecken. Diese erweiterte Perspektive auf die Wirksamkeit von Lehrer*innenbildung wird auch mit dem nächsten Messzeitpunkt in 2017 weiterverfolgt und intensiviert. Damit liegt eine für den deutschsprachigen Raum bislang einzigartige Langzeitstudie zur Wirksamkeit der Lehrerbildung vor, welche über Selbstberichte der (angehenden) Lehrkräfte hinausgeht und systematisch auch ihr professionelles Wissen erhebt.

Die EMW-Studie generiert neue substanzielle Erkenntnisse zur Entwicklung professioneller Kompetenz von angehenden Lehrkräften sowie zur Wirksamkeit der erziehungs- bzw. bildungswissenschaftlichen Lehrer*innenausbildung, die über die Ergebnisse der zuvor durchgeführten Studie „Längsschnittliche Erhebung pädagogischer Kompetenzen von Lehramtsstudierenden“ (LEK), welche als Vorläuferstudie fungiert, deutlich hinausgehen. Auch dient die Durchführung der EMW-Studie in den drei deutschsprachigen Ländern dazu, ein Netzwerk von kooperierenden Wissenschaftler*innen aufzubauen und zu verstetigen. Zentrale Erkenntnisse der EMW-Studie dienen der Entwicklung eines neuartigen Bildungsmonitorings, das bereits im Rahmen des Kölner Projekts zur „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ erfolgreich umgesetzt werden konnte (**Kapitel 3.1.5**).

Projektteam

Projektleitung: Prof. Dr. Johannes König (Universität zu Köln), Prof. Dr. Martin Rothland (Universität Siegen)

Projektmitarbeitende: Dipl.-Päd. Kerstin Darge (Universität zu Köln), Stefan Klemenz (Universität zu Köln), Dr. Rudy Ligtvoet (Universität zu Köln), Dipl.-Päd. Melanie Lünemann (Universität zu Köln), Dr. Sarantis Tachtsoglou (Universität zu Köln)



Weitere Informationen

Homepage: www.hf.uni-koeln.de/35034

Projektdauer: seit Oktober 2011

Förderer/Geldgeber: Rhein-Energie-Stiftung,

Fördernummer W-13-2-003 und W-15-2-003



Literaturempfehlungen

König, J. & Klemenz, S. (2015). Der Erwerb von pädagogischem Wissen bei angehenden Lehrkräften in unterschiedlichen Ausbildungskontexten: Zur Wirksamkeit der Lehrerausbildung in Deutschland und Österreich. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 18(2), 247-277.

König, J., Ligtvoet, R., Klemenz, S., & Rothland, M. (2017). Effects of Opportunities to Learn in Teacher Preparation on Future Teachers' General Pedagogical Knowledge: Analyzing Program Characteristics and Outcomes. *Studies in Educational Evaluation*, 53, 122-133.

König, J. & Rothland, M. (2013). Pädagogisches Wissen und berufsspezifische Motivation am Anfang der Lehrerausbildung. Zum Verhältnis von kognitiven und nicht-kognitiven Eingangsmerkmalen von Lehramtsstudierenden. *Zeitschrift für Pädagogik*, 59(1), 43-65.

3.1.2 AG Sprachliche Bildung



Die Forschung zur Lehrerexpertise, die Teacher Cognition Research und die Kompetenzforschung heben in den letzten Jahren das *Wissen von Lehrkräften* als einen wichtigen Bestandteil professioneller Kompetenz hervor. Das *Fachwissen* umfasst sowohl das domänenspezifische Wissen des Unterrichtsfaches als auch das Wissen darüber, wie sich die Inhalte des Faches organisieren und wie sie mit anderen Bereichen innerhalb und außerhalb der eigenen Domäne verknüpft sind (Lange et al., 2015). Das *fachdidaktische Wissen* impliziert hingegen Wissen über Bedingungen des (domänenspezifischen) Lernens sowie Wissen über die Gestaltung kognitiv anregender und motivierender Lerngelegenheiten sowie adaptiver Unterstützung im Unterricht (Kunter et al., 2011; Lange et al., 2015). Das *pädagogische Wissen* umfasst vom Fachinhalt weitgehend losgelöstes Wissen über die Organisation und Optimierung von Lehr- und Lernumgebungen sowie allgemeines Wissen über Lerntheorien und Lehrmethoden (König, 2014; Lange et al., 2015; Voss et al., 2015). In den mathematischen und naturwissenschaftlichen Domänen sind das Fachwissen und das fachdidaktische Wissen von Lehrkräften inzwischen gut erforscht. Im Bereich der sprachlichen Bildung liegen dazu hingegen erst wenige Studien vor.

Die *AG Sprachliche Bildung* fokussiert vor diesem Hintergrund insbesondere Facetten des professionellen Wissens von angehenden Lehrkräften im sprachlichen Bereich. Die Projekte beziehen sich speziell auf das Wissen von Lehrkräften in den sprachlichen Fächern Deutsch und Englisch als Fremdsprache. Die Projekte verfolgen drei grundlegende Schwerpunktsetzungen:

- Konzeptualisierung, Operationalisierung und Messung des professionellen Wissens von angehenden Lehrkräften in den sprachlichen Fächern Deutsch (zum basales Lesen- und Schreibenlernen in der Grundschule; zur Literaturwissenschaft und Linguistik bzw. Literatur- und Sprachdidaktik in der Sekundarstufe I) und Englisch als Fremdsprache (Sekundarstufe I) sowie der Planungskompetenz von angehenden Deutschlehrkräften (Sekundarstufe I) unter Berücksichtigung des Aspekts deutschdidaktischer Adaptivität,
- Untersuchung der Veränderung des fachlichen und fachdidaktischen Wissens von angehenden Lehrkräften in den Fächern Deutsch und Englisch sowie der Planungskompetenz von angehenden Deutschlehrkräften über die erste bzw. die erste und zweite Ausbildungsphase hinweg,
- Untersuchung des Zusammenhangs zwischen dem professionellen Wissen, das angehende Deutschlehrkräfte für den Sekundarstufenbereich in der ersten Ausbildungsphase erworben haben, und der Kompetenz zur schriftlichen Planung von Unterricht der angehenden Deutschlehrkräfte in der zweiten Ausbildungsphase unter besonderer Berücksichtigung deutschdidaktischer Adaptivität.

Die Ergebnisse der Projekte werden wichtige Perspektiven für die Erstausbildung von Deutsch- und Englischlehrkräften an Universitäten, für die Gestaltung des Praxissemesters und für die zweite Phase der Lehramtsausbildung eröffnen.

König, J. (2014). *Designing an International Instrument to Assess Teachers' General Pedagogical Knowledge (GPK): Review of Studies, Considerations, and Recommendations*. Technical paper prepared for the OECD Innovative Teaching for Effective Learning (ITEL) - Phase II Project: A Survey to Profile the Pedagogical Knowledge in the Teaching Profession (ITEL *Teacher Knowledge Survey*). Paris: OECD.

Kunter, M., Baumert, J., Blum, W., Klusmann, U., Krauss, S. & Neubrand, M. (Hrsg.) (2011). *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV*. Münster: Waxmann.

Lange, K., Ohle, A., Kleickmann, T., Kauertz, A., Möller, K. & Fischer, H. (2015). Zur Bedeutung von Fachwissen und fachdidaktischem Wissen für Lernfortschritte von Grundschülerinnen und Grundschülern im naturwissenschaftlichen Sachunterricht. *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 8(1), 23-38.

Voss, T., Kunina-Habenicht, O., Hoehne, V., & Kunter, M. (2015). Stichwort Pädagogisches Wissen von Lehrkräften: Empirische Zugänge und Befunde. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 18(2), 187-223.

PlanvoLL-D – „Die Bedeutung des professionellen Wissens angehender Deutschlehrkräfte für ihre Planung von Unterricht: Validierung und methodische Innovation“

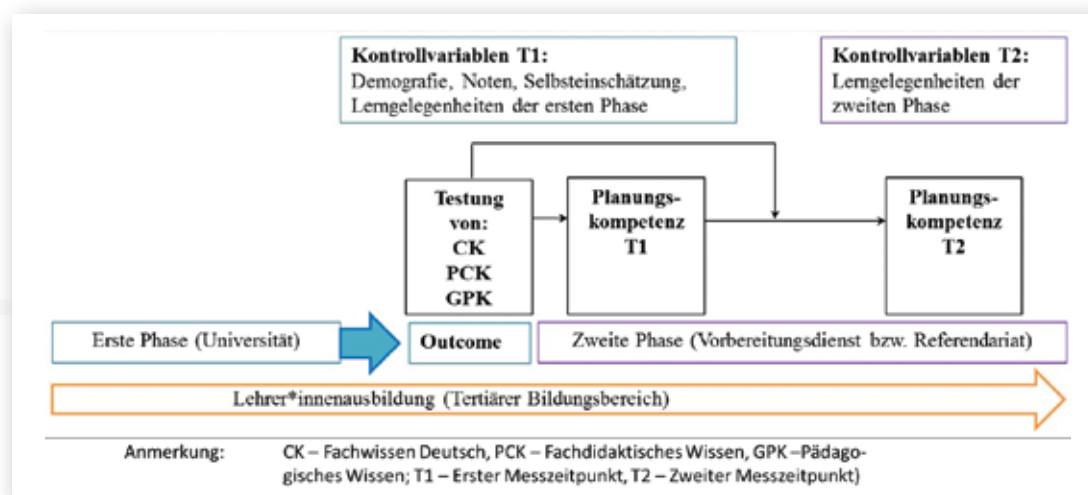
Projektbeschreibung

Das vom BMBF in der Linie KoKoHs geförderte Projekt „Die Bedeutung des professionellen Wissens angehender Deutschlehrkräfte für ihre Planung von Unterricht: Validierung und methodische Innovation“ (PlanvoLL-D) zielt auf die Beantwortung der Frage, wie das professionelle Wissen, das angehende Deutschlehrkräfte während der ersten Phase ihrer Ausbildung an Universitäten erworben haben, mit der Bewältigung einer Kernanforderung in der zweiten Phase der Lehrer*innenausbildung (Vorbereitungsdienst bzw. Referendariat) zusammenhängt: der Planung von Unterricht.

PlanvoLL-D baut dabei auf zwei unterschiedliche Vorgängerstudien auf und führt diese fort: Zum einen liegen aus der BMBF-geförderten Studie „Teacher Education and Development Study: Learning to Teach“ (TEDS-LT) reliable Tests zur Messung von Fachwissen Deutsch (Literatur, Linguistik), deutschdidaktischem Wissen (Literatur- und Sprachdidaktik) und pädagogischem Wissen vor (Bremerich-Vos & Dämmer, 2013; König et al., 2013). Dabei ist es eine weitgehend offene Frage, ob die bei Lehramtsstudierenden erfassten Kompetenzen eine Bedeutung für die weitere Kompetenzentwicklung in der zweiten Ausbildungsphase und damit für den weiteren Ausbildungsweg der angehenden Lehrkräfte besitzen, d.h. in dieser Hinsicht prognostisch valide sind. Zum anderen ist die Planungskompetenz von Lehrkräften bislang ein völlig unbearbeitetes Feld der Kompetenzmessung und -modellierung. Wir nutzen einen innovativen Messansatz: Erstmals wurde in der Studie „Planungskompetenz von Lehrerinnen und Lehrern“ (PlanvoLL; König, Buchholtz & Dohmen, 2015; Buchholtz & König, 2015) ein standardisiertes und reliables Verfahren zur Analyse von schriftlichen Unterrichtsplanungen (Lehrproben) entwickelt, das auf die Anforderung einer adaptiven Unterrichtsgestaltung fokussiert. Da dieses Verfahren fächerübergreifend die didaktische Adaptivität von angehenden Lehrkräften als Aspekt ihrer Planungskompetenz erfasst, erfolgt im Rahmen des Projekts PlanvoLL-D zudem eine Konkretisierung auf das Fach Deutsch.

Somit werden im Projekt PlanvoLL-D zwei übergreifende Fragestellungen verfolgt:

1. Gelingt eine Konkretisierung generischer Planungskompetenz (didaktische Adaptivität) im Hinblick auf die Fachdidaktik Deutsch (fachdidaktische Adaptivität)?
2. Lässt sich mithilfe des im Rahmen der universitären Ausbildung erworbenen Wissens Planungskompetenz bzw. die Veränderung von Planungskompetenz vorhersagen und damit ein Beleg für dessen prognostische Validität erbringen?



Zielgruppe sind angehende Sekundarstufenlehrkräfte mit Fach Deutsch in Berlin und Nordrhein-Westfalen. Das Untersuchungsmodell sieht vor, das professionelle Wissen der angehenden Lehrkräfte als Outcome der ersten Lehrer*innenbildungsphase an Hochschulen zu verstehen. Dieses wird zu Beginn ihrer zweiten Phase mit den Tests aus TEDS-LT erfasst. Ihre Planungskompetenz hingegen wird im Längsschnitt zu zwei Zeitpunkten erhoben, indem schriftliche Unterrichtsplanungen (Lehrproben) zu Beginn und am Ende des Referendariats/Vorbereitungsdiensts analysiert werden. Dies ermöglicht (a) das Wissen auf die Planungskompetenz querschnittlich (zu Beginn des Referendariats) sowie (b) auf die Veränderung der Planungskompetenz (d.h. Zuwachs) während der zweiten Ausbildungsphase zu beziehen. Planungskompetenz hingegen wird im Längsschnitt zu zwei Zeitpunkten erhoben, indem schriftliche Unterrichtsplanungen (Lehrproben) zu Beginn und am Ende des Referendariats/Vorbereitungsdienstes analysiert werden.

Angesichts der Reformdiskurse zur Lehrer*innenbildung in Deutschland - zur Verzahnung von erster und zweiter Phase, zur Praxisorientierung, zur Förderung kumulativen Lernens - werden mit den Ergebnissen der Studie wichtige Erkenntnisse für die Hochschulentwicklung im Bereich der Lehramtsausbildung erwartet. Der Verwertungsplan sieht konkrete Maßnahmen des Transfers der erzielten Erkenntnisse auf aktuelle Fragen zur Gestaltung und Evaluation des Praxissemesters an Hochschulen vor. Darüber hinaus findet ein Transfer der in PlanvoLL-D verwendeten Konzepte zur Erfassung von Lehrerkompetenzen auf ausgewählte Projekte der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ statt (König et al., 2017).

Bremerich-Vos, A. & Dämmer, J. (2013). Professionelles Wissen im Studienverlauf: Lehramt Deutsch. In S. Blömeke, A. Bremerich-Vos, G. Kaiser, G. Nold, H. Hau-deck, J.-U. Keßler & K. Schwippert (Hrsg.), *Professionelle Kompetenzen im Studienverlauf. Weitere Ergebnisse zur Deutsch-, Englisch- und Mathematiklehrerbildung aus TEDS-LT*, 47-75. Münster: Waxmann.

Buchholtz, C. & König, J. (2015). Erfassung von Planungskompetenz im Praxissemester. *Journal für LehrerInnenbildung*, 15(1), 39-45.

König, J., Rothland, M., Darge, K., Lünemann, M. & Tachtsoglou, S. (2013). Erfassung und Struktur berufswahlrelevanter Faktoren für die Lehrerbildung und den Lehrerberuf in Deutschland, Österreich und der Schweiz. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 16(3), 553-577.

König, J., Buchholtz, C. & Dohmen, D. (2015). Analyse von schriftlichen Unterrichtsplanungen: Empirische Befunde zur didaktischen Adaptivität als Aspekt der Planungskompetenz angehender Lehrkräfte. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 18(2), 375-404.

König, J., Doll, J., Buchholtz, N., Förster, S., Kaspar, K., Rühl, A.-M., Strauß, S., Bremerich-Vos, A., Fladung, I. & Kaiser, G. (2017). Pädagogisches Wissen versus fachdidaktisches Wissen? Struktur des professionellen Wissens bei angehenden Deutsch-, Englisch- und Mathematiklehrkräften im Studium. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*.

Projektteam

Projektleitung: Prof. Dr. Johannes König (Universität zu Köln), Prof. Dr. Albert Bremerich-Voß (Universität Duisburg-Essen), Dr.'in Christiane Buchholtz (Technische Universität Berlin)

Projektmitarbeitende: Ilka Fladung (Universität Duisburg-Essen), Nina Glutsch (Technische Universität Berlin), Dr.'in Sandra Lammerding (Universität zu Köln), Charlotte Schleiffer (Technische Universität Berlin), Dr.'in Sarah Strauß (Universität zu Köln)



v.l.n.r. Charlotte Schleiffer, Albert Bremerich-Voß, Christiane Buchholtz, Johannes König, Sarah Strauß, Sandra Lammerding, Ilka Fladung



Weitere Informationen

Homepage: www.hf.uni-koeln.de/37700

Projektdauer: April 2016 - März 2019

Förderer/Geldgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Förderlinie Kompetenzen im Hochschulsektor (KoKoHos),
Fördernummer 01PK15014A



Literaturempfehlungen

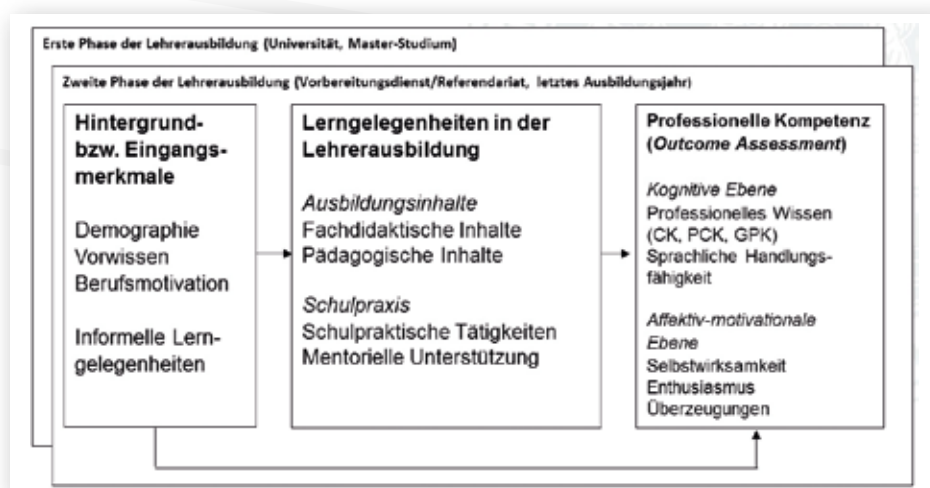
- König, J., Bremerich-Vos, A., Buchholtz, C., Lammerding, S., Strauß, S., Fladung, I. & Schleiffer, C. (2017). Die Bedeutung des Professionswissens von Referendarinnen und Referendaren mit Fach Deutsch für ihre Planungskompetenz (PlanvoLL-D). In S. Wernke & K. Zierer (Hrsg.), *Die Unterrichtsplanung: Ein in Vergessenheit geratener Kompetenzbereich?! Status Quo und Perspektiven aus Sicht der empirischen Forschung* (S. 121-133). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- König, J., Bremerich-Vos, A., Buchholtz, C., Lammerding, S., Strauß, S., Fladung, I. & Schleiffer, C. (2017). Modelling and validating the learning opportunities of preservice language teachers: On the key components of the curriculum for teacher education. *European Journal of Teacher Education*, 40(3), 394-412.
- König, J., Doll, J., Buchholtz, N., Förster, S., Kaspar, K., Rühl, A.-M., Strauß, S., Bremerich-Vos, A., Fladung, I. & Kaiser, G. (2017). Pädagogisches Wissen versus fachdidaktisches Wissen? Struktur des professionellen Wissens bei angehenden Deutsch-, Englisch- und Mathematiklehrkräften im Studium. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*.

PKE – „Professionelle Kompetenz von Englischlehrkräften: Fachdidaktisches Wissen angehender Englischlehrkräfte - Konzeption, Messung, Validierung“

Projektbeschreibung

Das fachdidaktische Wissen (pedagogical content knowledge, PCK) gilt als zentrale kognitive Komponente der professionellen Kompetenz von Lehrkräften. So sind Ansätze zur Konzeptualisierung und Messung von fachdidaktischem Wissen für angehende und berufstätige Lehrkräfte in den vergangenen Jahren verstärkt entwickelt worden, wobei ein eindeutiger Schwerpunkt auf Mathematik als Unterrichtsfach liegt. Entsprechende Arbeiten im Bereich der Lehrer*innenforschung für das Fach Englisch als Fremdsprache stehen dagegen noch sehr am Anfang. Eine wichtige Ausnahme stellt die im Rahmen der BMBF-geförderten Studie „Teacher Education and Development Study: Learning to Teach“ (TEDS-LT) begonnene Testung des Fachwissens und fachdidaktischen Wissens von Lehramtsstudierenden mit dem Unterrichtsfach Englisch dar.

Ziel der PKE-Studie ist die Erweiterung des in TEDS-LT begonnenen Ansatzes, fachdidaktisches Wissen angehender Englischlehrkräfte empirisch zu erfassen. Dies geschieht in zwei Schritten: Erstens wird das bereits vorhandene Testinstrument genutzt und um einen zentralen Teilbereich erweitert, nämlich die Messung von eher handlungsnahem Wissen zu fremdsprachlichen Lehr- und Lernprozessen, das in der zweiten Ausbildungsphase (Referendariat) von größerer Bedeutung sein dürfte als in der ersten, universitären Phase.



PKE Untersuchungsmodell

Zweitens erfolgt eine Anwendung des auf diese Weise weiterentwickelten Instruments an Stichproben angehender Englischlehrkräfte in unterschiedlichen Stadien ihrer Ausbildung (im Master-Studium und im Referendariat), verbunden mit der Testung ihres Fachwissens, ihres pädagogischen Wissens und ihrer sprachlichen Handlungsfähigkeit (wobei hierfür bewährte Instrumente unverändert eingesetzt werden).

Phase	1. Phase/ Universität n= 216		2. Phase/ Referendariat n= 228	
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	Gymnasium	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	Gymnasium
Ausbildungsgang	35	181	78	150
Geschlecht (weiblich)	91.4 %	78.5 %	79.5 %	73.2 %
	M (SD)	M (SD)	M (SD)	M (SD)
Alter	24.4 (3.4)	24.5 (2.5)	29.4 (4.4)	28.6 (2.8)

PKE Stichprobe

Damit werden erstmalig relationale Analysen zu kognitiven Elementen der sich über beide Ausbildungsphasen hinweg entwickelnden professionellen Kompetenz angehender Englischlehrkräfte und die Prüfung zentraler Annahmen zur Konstruktvalidität ihres fachdidaktischen Wissens ermöglicht. Ergänzend werden fachdidaktische Lerngelegenheiten (unter anderem behandelte Ausbildungsinhalte, durchgeführte praktische Tätigkeiten) erfasst und ihr Zusammenhang zur professionellen Kompetenz analysiert. Die Studie liefert neue Erkenntnisse zur Konzeptualisierung und Operationalisierung von fachdidaktischem Wissen angehender Englischlehrkräfte über die erste und zweite Ausbildungsphase hinweg (im Gegensatz zu TEDS-LT, das nur die universitäre Phase berücksichtigt) sowie zu Unterschieden im fachdidaktischen Wissen bei angehenden Englischlehrkräften verschiedener Ausbildungsstadien. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zu den theoretischen Diskursen zu Positionen und Konzepten der Fremdsprachenlehrer*innenausbildung in der Fachdidaktik, denen bislang eine empirische Überprüfung fehlt, sowie zur Debatte um Qualitätssicherung durch Setzung von Standards und Kompetenzen für die englischdidaktische Lehramtsausbildung. Zentrale Ergebnisse konnten bereits in renommierten internationalen Zeitschriften veröffentlicht werden.

Projektteam

Projektleitung: Prof. Dr. Johannes König (Universität Köln)

Projektmitarbeitende: Dr.'in Sandra Lammerding (Universität zu Köln), Prof. Dr. Günter Nold (TU Dortmund), Prof. Dr. Andreas Rohde (Universität zu Köln), Dr.'in Bianca Roters (bis 2015) (Universität zu Köln), Dr.'in Sarah Strauß (Universität zu Köln), Dr. Sarantis Tachtsoglou (Universität zu Köln)



Weitere Informationen

Homepage: www.hf.uni-koeln.de/36292

Projektdauer: seit Januar 2014

Förderer/Geldgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG),

Fördernummer KO3947/6-1



Literaturempfehlungen

König, J., Lammerding, S., Nold, G., Rohde, A., Strauß, S. & Tachtsoglou, S. (2016). Teachers' Professional Knowledge for Teaching English as a Foreign Language: Assessing the Outcomes of Teacher Education. *Journal of Teacher Education*, 67(4), 320-337.

König, J., Lammerding, S., Nold, G., Rohde, A., Strauß, S. & Tachtsoglou, S. (2017). Teacher Education and Professional Competence of EFL Teachers. Evidence from the PKE Project. In E. Wilden & R. Porsch (Eds.), *The Professional Development of Primary EFL Teachers. National and International Research* (S. 181-196). Münster: Waxmann.

König, J., Tachtsoglou, S., Lammerding, S., Strauß, S., Nold, G. & Rohde, A. (2017). The Role of Opportunities to Learn in Teacher Preparation for EFL Teachers' Pedagogical Content Knowledge. *The Modern Language Journal*, 101(1), 109-127.

„Professionelle Kompetenzen von (angehenden) Grundschullehrkräften zum basalen Lesen- und Schreibenlernen“

Projektbeschreibung

In der Forschung und Praxis zum Schriftspracherwerb wird seit Jahrzehnten immer wieder die Frage nach der geeigneten Methode, die sich für das Lesen- und Schreibenlernen der Kinder als besonders wirksam erweist, thematisiert. Dass sich letztlich keine bedeutsamen Unterschiede in den Lese- und (Recht-)Schreibleistungen der Schüler*innen gegen Ende der Grundschulzeit vor dem Hintergrund der verschiedenen methodischen Zugangsweisen mehr zeigen, gilt inzwischen als hinreichend empirisch belegt (vgl. metaanalytische Bestandsaufnahme Funke, 2014). Befunde der neueren Lehrer*innenforschung verweisen vielmehr auf die Bedeutung professioneller Lehrer*innenkompetenz für qualitätvollen Unterricht und Lernfortschritte der Schüler*innen, allerdings schwerpunktartig für das Fach Mathematik (z.B. Kunter et al., 2011) oder naturwissenschaftliche Fächer (z.B. Lange et al., 2015). Sprachliche Domänen sind bislang weitgehend unerforscht (vgl. König et al., 2016), so auch die professionellen Kompetenzen, insbesondere das Fachwissen, das fachdidaktische Wissen sowie die Überzeugungen von Grundschullehrkräften auf dem Gebiet des basalen Lesen- und Schreibenlernens und ihre Bedeutung für die Qualität des schriftsprachlichen Anfangsunterrichts und den Lernerfolg der Schüler*innen.

In der COACTIV-Studie wurde vor allem die Bedeutung des auf Fachwissen basierenden fachdidaktischen Wissens der Mathematiklehrkräfte für die Unterrichtsqualität und den Lernerfolg der Schüler*innen in Mathematik herausgestellt (Kunter et al., 2011). Lange und Kolleg*innen untersuchten die Bedeutung von Fachwissen und fachdidaktischem Wissen für Lernfortschritte von Grundschulkindern speziell im Sachunterricht. Es zeigte sich ein positiver Zusammenhang zwischen dem fachdidaktischen Wissen und dem Lernerfolg der Schüler*innen, nicht jedoch zwischen dem Fachwissen und dem Lernerfolg (Lange et al., 2015). Auch in einer Studie von Carlisle und Kolleg*innen wurden für den Bereich des Erstlesens in der Grundschule Zusammenhänge zu den Schüler*innenleistungen insbesondere für das fachdidaktische Wissen und weniger für das Fachwissen erkennbar (Carlisle et al., 2009). Auf die Bedeutung explizit des Fachwissens von Grundschullehrkräften im Bereich Orthographie für die Rechtschreibleistung schwächerer Schüler*innen verweisen einzelne fachdidaktisch angelegte Untersuchungen (z.B. Corvaco del Toro, 2013).

Die Befunde stützen für ausgewählte Domänen die Bedeutung des Fachwissens und insbesondere des fachdidaktischen Wissens für die Unterrichtsqualität und die Lernentwicklung der Schüler*innen. Für sprachliche Domänen im Allgemeinen, darunter speziell für den Bereich des basalen Lesen- und Schreibenlernens, fehlt dazu bislang grundlegende Forschung. Diese Lücke soll das Projekt schließen. In einem ersten Schritt wurde dazu speziell folgenden Fragestellungen nachgegangen:

1. Welche Aspekte gehören zum Fachwissen und zum fachdidaktischen Wissen von (angehenden) Lehrkräften zum basalen Lesen- und Schreibenlernen, und wie lassen sich diese Aspekte legitimieren?
2. Wie können Fachwissen und fachdidaktisches Wissen von (angehenden) Lehrkräften zum basalen Lesen- und Schreibenlernen gemessen werden?
3. Gibt es Unterschiede im Fachwissen und im fachdidaktischen Wissen zwischen den Studierenden in den verschiedenen Studienabschnitten?

In einem interdisziplinären Forschungsverbund wurde ein Erhebungsinstrument zum Fachwissen, fachdidaktischen Wissen und zu den Überzeugungen von (angehenden) Lehrkräften zum basalen Lesen- und Schreibenlernen entwickelt und im Sommersemester 2016 im Rahmen des hochschulweiten Bildungsmonitorings der „Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung - Teilprojekt Qualitätssicherung“ (ZuS-QS) an der Universität zu Köln (**Kapitel 3.1.5**) – mit 145 Lehramtsstudierenden in der Bachelor- und Masterphase erprobt.

Das entwickelte Instrument hat sich als zuverlässig erwiesen. Die Ergebnisse zu Unterschieden im Wissen bei angehenden Lehrkräften in den unterschiedlichen Studienabschnitten lassen vermuten, dass das getestete Wissen auch im Rahmen der Lehrer*innenausbildung erworben wird, gleichwohl zu berücksichtigen ist, dass bei einem solchen quasi-längsschnittlichen Untersuchungsdesign der Einfluss von Drittvariablen (z.B. das Praxismester) nur unzureichend kontrolliert wird. Mit dem geplanten echten Längsschnittdesign wird es perspektivisch möglich sein, die Veränderung des Fachwissens, fachdidaktischen Wissens und der Überzeugungen zum basalen Lesen- und Schreibenlernen bei (angehenden) Lehrkräften über die verschiedenen Phasen der Lehrer*innenbildung hinweg in den Blick zu nehmen und die professionellen Kompetenzen in Beziehung zur Qualität des Anfangsunterrichts sowie zum Lernzuwachs von Grundschulkindern beim Schriftspracherwerb zu setzen.

Carlisle, J., Correnti, R., Phelps, G. & Zeng, J. (2009). Exploration of the contribution of teachers' knowledge about reading to their students' improvement in reading. *Reading and Writing* 22, 457-486.

Corvacho del Toro, I. (2013). *Fachwissen von Grundschullehrkräften. Effekt auf die Rechtschreibleistung von Grundschulern*. Bamberg: University of Bamberg Press.

Funke, R. (2014). Erstunterricht nach der Methode Lesen durch Schreiben und Ergebnisse schriftsprachlichen Lernens – Eine metaanalytische Bestandsaufnahme. *Didaktik Deutsch*, 19(36), 21-41.

Kunter, M., Baumert, J., Blum, W., Klusmann, U., Krauss, S., & Neubrand, M. (Hrsg.) (2011). *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften - Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV*. Münster: Waxmann.

Lange, K., Ohle, A., Kleickmann, T., Kauertz, A., Möller, K. & Fischer, H. (2015). Zur Bedeutung von Fachwissen und fachdidaktischem Wissen für Lernfortschritte von Grundschülerinnen und Grundschulern im naturwissenschaftlichen Sachunterricht. *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 8(1), 23-38.

Projektteam

Projektsprecherin: Prof.'in Dr.'in Petra Hanke (Universität zu Köln)

Projektmitwirkende: Prof. Dr. Johannes König (Universität zu Köln), Prof. Dr. Thorsten Pohl (Universität zu Köln), Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Prof. Dr. Alfred Schabmann, Rebecca Schmitt, Dr.'in Sarah Strauß, Prof.'in Dr.'in Birgit Träuble



Weitere Informationen

Homepage: www.hf.uni-koeln.de/37869

Projektdauer: ab 2015

Förderer/Geldgeber: DFG-Antrag in Vorbereitung

Literaturempfehlungen

Hanke, P., König, J., Becker-Mrotzek, M., Bellmann, A.K., Pohl, T., Schabmann, A., Schmitt, R. & Strauß, S. (2018). Professionelle Kompetenzen von (angehenden) Lehrkräften zum basalen Lesen- und Schreibenlernen - ein interdisziplinäres Projekt. In Miller, S., Holler-Nowitzki, B., Kottmann, B., Lesemann, S., Letmathe-Henkel, B., Meyer, N., Schroeder, R., Velten, K. (Hrsg.), *Profession und Disziplin – Grundschulpädagogik im Diskurs. Jahrbuch Grundschulforschung*, (Band 22) (S. 172-177). Wiesbaden: Springer VS.

3.1.3 AG Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe



Die deutschlandweite Umsetzung von Inklusion stellt eine der umfangreichsten Schulreformen der letzten Jahrzehnte dar und wird derzeit so kontrovers diskutiert, wie kaum ein anderes schulpolitisches Thema (Grosche, 2015). Seit der Ratifizierung der Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Vereinte Nationen, 2006) stellt die Ermöglichung der Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler (SuS) an allgemeiner Bildung durch den Aufbau inklusiver Bildungssysteme einen zentralen bildungspolitischen Auftrag dar (Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2011a; 2011b; Degener & Diehl, 2015). Diesem Auftrag folgend verändert sich

zunehmend die Organisationsstruktur des deutschen Schulsystems, z.B. durch die teilweise Auflösung separierender Systeme (z. B. Förderschulen) und den Aufbau inklusiver Settings. Dies führt zu einer Zunahme der gemeinsamen Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf (SFB; Klemm, 2015).

Diese Umstrukturierung des deutschen Schulsystems führt zu veränderten Aufgabenprofilen von Lehrkräften, die insbesondere die zunehmende Integration allgemein- und sonderpädagogischer Expertise betreffen (Kultusministerkonferenz, 2011; Melzer & Hillenbrand, 2015). Moser und Kollegen (2011) sprechen in diesem Zusammenhang von einer „Neujustierung sonderpädagogischer Professionalität für inklusive Settings“ (Moser et al., 2011, S. 143) und auch für Lehrkräfte der allgemeinen Schule geht die Umsetzung von Inklusion mit einer Weiterentwicklung des Professionsverständnisses einher. Da nicht alle Lehrkräfte gleichermaßen auf die Bewältigung dieser Aufgaben vorbereitet sind, entsteht aus dieser Neu-Justierung ein Bedarf an Professionalisierung für inklusive Bildung, der idealerweise bereits in der 1. Ausbildungsphase beginnt. Auch Lehrkräfte in inklusiven Settings müssen demnach Kompetenzen zur Bewältigung der entsprechenden Anforderungen in den neuen Aufgabenbereichen erwerben, während sonderpädagogische Lehrkräfte ihre förderschulspezifischen Kompetenzen so adaptieren müssen, dass sie in ein neues Setting unter veränderten Bedingungen transferierbar sind.

Eine Möglichkeit, Lehrkräfte, die in inklusiven Settings arbeiten, in den genannten Aufgabenbereichen zu qualifizieren und somit auf die neuen Anforderungen besser vorzubereiten, sind prozessbegleitende, zielgruppenspezifische Fortbildungen für inklusive Bildung (Leko & Roberts, 2014). Damit stellen sie eine wichtige Gelingensbedingung für die professionelle und wirksame Gestaltung inklusiver Bildung für alle Lernenden dar (Jordan, Schwartz & McGhie-Richmond, 2009). Bisher fehlt es im deutschsprachigen Raum jedoch an positiv evaluierten Fortbildungsprogrammen, die unter Rückgriff auf sonderpädagogische, bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Inhalte die Lehrkräfte in Bezug auf die Umsetzung von Inklusion professionalisieren. Die Projekte 1-4 bearbeiten eben diese Desiderate im Rahmen landes- (Projekt 1) bzw. kreisweiter (Projekt 2), schulbezogener (Projekt 3) oder auch universitätsweiter Projekte (Projekt 4). Darüber hinaus bieten insbesondere mehrstufige Förderkonzepte, wie der Response-to-intervention-Ansatz oder der School-wide-positive-behavior-support- Ansatz weitgehend von Schulen ungenutzte Entwicklungspotentiale insbesondere im professionellen Umgang mit herausforderndem Lernverhalten von Schüler*innen. Hierzu wurde im Rahmen des Projektes 5 ein Forschungsprojekt mittels Einzelfalldesign erfolgreich umgesetzt.

Im Rahmen der *AG Inklusion* lassen sich fünf Forschungsprojekte zusammenführen, die im Folgenden näher beschrieben werden.

„Wissenschaftliche Begleitung im Kreis Mettmann – Schule auf dem Weg in die Inklusion“

Projektbeschreibung

Der Kreis Mettmann setzt in seinem Vorhaben „Schule auf dem Weg in die Inklusion“ die durch die UN deutlich geforderte inklusive Schullandschaft konsequent und prozessbezogen um. Aufgrund des flächendeckenden Konzeptes sowie des hohen Innovationscharakters ist dieser angestrebte Transformationsprozess ein Novum im Land NRW. Um der Komplexität des Vorhabens hin zu einer inklusiven Schule im Kreis Mettmann gerecht zu werden, findet eine wissenschaftliche Begleitung durch die Universitäten Köln, Oldenburg und Potsdam statt. Diese Begleitung erfolgt auf zwei Ebenen:

1. Ebene: Prozessbegleitung, -evaluation und -dokumentation
2. Ebene: Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte

Bis zum Frühjahr 2015 werden in einer Längsschnittstudie die Veränderungen, die im Verlauf des Weges beobachtet werden, auf ihren Einfluss für das Gelingen einer erfolgreichen inklusiven Schullandschaft untersucht. Parallel erfolgt die Entwicklung eines Konzeptes zur Qualifizierung von Multiplikator*innen in diversen inhaltlichen Modulen im Kontext der Lern- und Entwicklungsstörungen. Die Maßnahme umfasst einen Zeitraum von 18 Monaten und unterliegt ebenfalls einer prozessbezogenen Evaluation. Das Ziel dieser engen Kooperation zwischen den Universitäten, dem Schulamt des Kreises Mettmann sowie den angegliederten Kompetenzzentren und Grundschulen ist es, die Ressourcen und den Bedarf aller Beteiligten im Überblick, aber auch vor allem prozessbezogen, aufzuzeigen und auf Basis einer Empfehlung stetig zurückzumelden.

Aus Platzgründen sind hier lediglich Informationen im Hinblick auf Ebene 1: „Prozessbegleitung, -evaluation und -dokumentation“ aufgeführt. Detaillierte Hinweise sowohl zu Ebene 1 als auch zu Ebene 2: „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte“ sind online verfügbar in Hennemann et al. 2014.

Zentrale Fragestellungen beziehen sich auf die Ebene der Schüler*innen (a):

- Wie schätzen Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf ihre eigene soziale und emotionale Situation ein?
- Unterscheiden sich die einzelnen Schulklassen und Schulen im Hinblick auf die Sichtweise der Klassengemeinschaft und auf die subjektive Sichtweise der einzelnen Schüler*innen voneinander?
- In welchem Ausmaß gehen schulische Lern- und Leistungsprobleme mit Problemen im Sozial- und Arbeitsverhalten einher?

Sowie die Ebene der Lehrkräfte und Schulleitungen (b):

- Unterscheiden sich Kollegien einzelner Schulen bezogen auf die Einstellung zur Integration, die Selbstwirksamkeit und die kollektive Wirksamkeit sowie das Belastungserleben?
- Ähneln sich Kollegien und Ihre Schulleitungen hinsichtlich ihrer Einstellung zur Integration, ihrer (Selbst-)Wirksamkeit und in ihrem Belastungserleben?

Und die Ebene der Eltern (c):

- Unterscheiden sich Eltern von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf im Hinblick auf die Einstellung zur Integration?

Auf Ebene der Schüler*innen erfolgte eine Erhebungswelle pro Jahr (März 2011 – März 2015). In der ersten Klasse (2011 und 2012) wurden die Kinder durch intensiv geschulte Studierenden mithilfe von Einzelinterviews befragt, ab Klasse 2 erfolgten Gruppentestungen mit der gesamten Klasse (ab 2013). Parallel dazu schätzten die Klassenlehrkräfte die akademischen sowie die sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder ein.

Die Erhebung der Eltern, Lehrkräfte und Schulleitungen erfolgte auf Basis einer Fragebogenuntersuchung. Die Zeitpunkte der Erhebung waren auf Ebene der Lehrkräfte und Schulleitungen 2011, 2012 sowie 2015. Die Elternbefragung erfolgte parallel zur Schüler*innenbefragung im Jahr 2012.

Zentrale Ergebnisse

Ebene 1: Prozessbegleitung, -evaluation und -dokumentation:

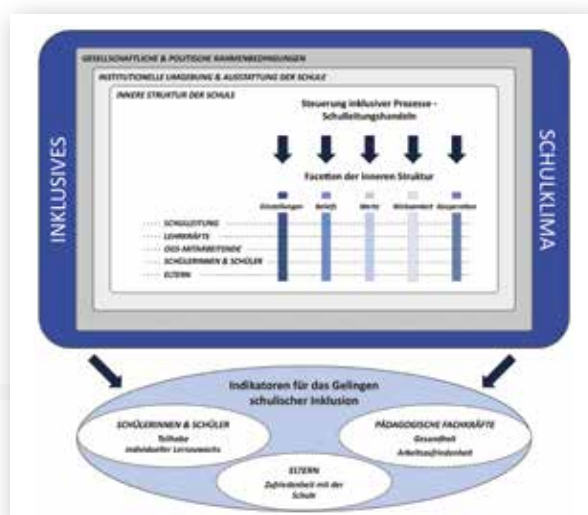
- Geteilte Merkmale auf Schulebene: Einstellungen, Erfahrungen, Wirksamkeitserleben
- Zusammenhang zwischen der Einstellung, der Erfahrung sowie der kollektiven Wirksamkeit auf Kollegiums- und Schulleitungsebene
- Klima einer Schule nimmt zentrale Rolle ein
- Schüler*innen mit sonderpädagogischen Förderbedarf sind häufiger von sozialer Ausgrenzung betroffen, beurteilen das Klassenlima schlechter und fühlen sich weniger von ihrer Lehrkraft angenommen

Ausblick

Im Zeitraum von Frühjahr 2017 bis Frühjahr 2019 läuft ein Anschlussprojekt, ebenfalls durch den Kreis Mettmann finanziert. Das Ziel ist es, die außer- und innerschulischen Faktoren, die zu einem inklusionsförderlichen Schulklima beitragen zu erforschen und die Schulen bei der Weiterentwicklung des inklusiven Schulklimas unter Einbezug der schulspezifischen Gegebenheiten zu unterstützen (vgl. Rahmenmodell Urton et al., o.J.). Dabei soll insbesondere die für den Kreis Mettmann spezifische Entwicklung der sonderpädagogischen Unterstützung in den Schulen des Gemeinsamen Lernens und der Förderzentren in den Blick genommen werden.

Hennemann, T., Hillenbrand, C. & Wilbert, J. (2014). Wissenschaftliche Begleitung im Rahmen der Umsetzung zur inklusiven Schule im Kreis Mettmann. Abschlussbericht.

Urton, K., Börnert, M., Krull, J., Wilbert, J. & Hennemann, T. (2017/im Druck). Inklusives Schulklima: Konzeptionelle Darstellung eines Rahmenmodells.



Rahmenmodell des Projektes Wissenschaftliche Begleitung im Kreis Mettmann - Schule auf dem Weg in die Inklusion

Projektteam

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Hennemann (Universität zu Köln), Prof. Dr. Jürgen Wilbert (Universität Potsdam), Prof. Dr. Clemens Hillenbrand (Universität Oldenburg)

Projektmitarbeitende: Johanna Krull (Universität zu Köln), Dr.'in Karolina Urton (Universität zu Köln)



Weitere Informationen

Homepage: -

Projektdauer: 2011-2015

Förderer/Geldgeber: Auftrag zur wissenschaftlichen Begleitung durch den Kreis Mettmann

Literaturempfehlungen

Hennemann, T., Wilbert, J. & Hillenbrand, C. (2014). Wissenschaftliche Begleitung im Rahmen der Umsetzung zu inklusiven Schule im Kreis Mettmann (Mehrebenenanalyse 2010-2012). Abschlussbericht. Köln: Universität zu Köln.

Krull, J., Wilbert, J. & Hennemann, T (2014). The Social and Emotional Situation of First Graders with Classroom Behavior Problems and Classroom Learning Difficulties in Inclusive Classes. *Learning Disabilities: A Contemporary Journal*, 12, 169-190.

Urton, K., Wilbert, J. & Hennemann, T. (2015). Die Einstellung zur Integration und die Selbstwirksamkeit von Lehrkräften. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 62, 147-157.

„Auf dem Weg zum inklusiven Schulsystem – Eine Qualifizierungsmaßnahme von Moderatoren und Moderatorinnen in Nordrhein-Westfalen“

Projektbeschreibung



Im Rahmen einer breit angelegten Qualifizierungsmaßnahme des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen werden ca. 420 Moderator*innen in den fachübergreifenden Bereichen emotionale-soziale Entwicklung, Sprache und Lernen geschult. Darüber hinaus werden Moderationsstrategien und -kompetenzen vermittelt, die langfristig in das Bildungssystem übertragen werden und dem Land NRW nachhaltig zur Verfügung stehen. Die Qualifizierung gliedert sich derzeit in insgesamt 13 Module. Die geschulten Moderator*innen bieten dann über die Kompetenzteams im Tandem (idealerweise jeweils eine Kolleg*in der Allgemeinen Schule und einer Kolleg*in der Förderschule) Fortbildungen an, so dass zielgruppenspezifische Fortbildungsangebote für Lehrkräfte aller Schulformen bereitstehen. Dabei werden sie durch fachliche Beratungsangebote begleitet.

Der Lehrstuhl für Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung der Universität zu Köln in Kooperation mit einer Arbeitsgruppe der Universität Oldenburg evaluiert die Maßnahme. Dabei werden zu vier Befragungszeitpunkten die Qualifizierungs- und Fortbildungsqualität, sowie die individuellen Effekte erhoben. Darüber hinaus wird eine Implementationsanalyse durchgeführt, die förderliche bzw. hinderliche Rahmenbedingungen zur Umsetzung der Maßnahme in den Blick nimmt.

Die ständige Fort- und Weiterbildung unter Berücksichtigung neuer bildungspolitischer Entwicklungen sowie wissenschaftlicher Erkenntnisse stellt laut den Standards für Lehrer*innenbildung (Kultusministerkonferenz, 2004) eine wichtige Anforderung an Lehrkräfte. Lehrer*innenfortbildungen zielen grundsätzlich darauf ab, die professionelle Kompetenz von Lehrer*innen in einem bestimmten Bereich auszubilden und weiterzuentwickeln. Ausgehend von empirisch und theoretisch fundierten Kompetenzmodellen wurden Format und Inhalt eines Qualifizierungsprogrammes, das Lehrkräfte in Bezug auf die Moderation von Fortbildungen zur Arbeit in inklusiven Schulen vorbereiten soll, konzipiert. In insgesamt 13 themenorientierten Modulen wird die Qualifizierung zielgruppenspezifisch (Primarstufe, Sekundarstufe) durchgeführt. Die Qualifizierungsinhalte beziehen sich auf die Förderbereiche Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung („Verhalten“) sowie Sprache, da Schüler*innen in diesen Bereichen am häufigsten Unterstützungsbedarf aufweisen (z. B. Linderkamp & Grünke, 2007).

Die wissenschaftliche Begleitevaluation der hier vorgestellten Qualifizierung beruht auf dem theoretischen Mehrebenenmodell nach Sanetti und Kratochwill (2009), das die nachhaltige Implementation von Inhalten und Maßnahmen in die Praxis auf vier Ebenen konstituiert:

- Ebene 1: Anwender*innen (z. B. die wahrgenommene Akzeptanz der Inhalte)
- Ebene 2: Maßnahme/Inhalte (z.B. die Umsetzbarkeit von spezifischen Maßnahmen und Förderansätzen in der schulischen Arbeit)
- Ebene 3: Organisation (z. B. das Schulklima)
- Ebene 4: schulexterne Umwelt (z. B. rechtliche und administrative Rahmenbedingungen)

Ausgehend von diesem Rahmenmodell adressiert die übergeordnete Begleitevaluation fünf Ebenen:

1. Wie beurteilen die Moderator*innen die Qualität der einzelnen Qualifizierungsmodule? (Anwender*innenebene)
2. Wie beurteilen die fortgebildeten Lehrkräfte die Qualität der angebotenen Fortbildungen? (Anwender*innenebene)

3. Welche Inhalte nutzen die Moderator*innen in welchem Umfang für die Fortbildungen? (Maßnahmen-/Inhaltsebene)
4. Welche hinderlichen und förderlichen Rahmenbedingungen sind für die Fortbildungen zu konstatieren? (Organisations- und Umweltebene)
5. Welche Wirkungen lassen sich mittel- und langfristig auf Ebene der Lehrer*innen sowie auf Ebene der Schüler*innen feststellen? (Maßnahmen-/Inhaltsebene).

Erste Ergebnisse weisen auf eine hohe Zufriedenheit der Teilnehmer*innen hin. Auch die in den Qualifizierungsmodulen vermittelten Inhalte sowie die bedarfsgerecht entwickelten Materialien werden positiv bewertet.

Die Qualifizierung der letzten Kohorte findet noch bis zum Frühjahr 2018 statt.

Sanetti, L. & Kratochwill, T. (2009) Toward Developing a Science of Treatment Integrity: Introduction to the Special Series. *School Psychology Review*, 38(4), 445-459.
 Kultusministerkonferenz (Hrsg.) (2004). Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004.
 Linderkamp, F. & Grünke, M. (2007). *Lern- und Verhaltensstörungen – Genese, Diagnostik & Intervention*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Projektteam

Prof. Dr. Thomas Hennemann (Universität zu Köln) & Prof. Dr. Clemens Hillenbrand (Universität Oldenburg)

Projektmitarbeitende: Dr. Gino Casale (Universität zu Köln), Dr. Klaus Fitting-Dahlmann (Universität zu Köln), Prof. Dr. Michael Grosche (Bergische Universität Wuppertal), Prof. Dr. Jürgen Wilbert (Universität Potsdam)



Weitere Informationen

Homepage:

www.hf.uni-koeln.de/data/e/File/Lehrstuhl%20ES/Formular%20Forschungsprojekt%20Quali.pdf

Projektdauer: 2011-2018

Förderer/Geldgeber: Drittmittelprojekt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Literaturempfehlungen

Hennemann, T., Hillenbrand, C., Casale, G. & Hagen, T. (2015). Anwendungsbezogene Materialien der landesweiten Qualifizierung „Auf dem Weg zum inklusiven Schulsystem“. *Medienbrief Lernmedien und Inklusion des LVR-Zentrums für Medien und Bildung*, Nr. 01.2015, 17-19.

„Entwicklung und Evaluation eines Verknüpfungsmodells von Diagnostik und Förderung für das Lern- und Sozialverhalten von Schülerinnen und Schülern“

Projektbeschreibung

Die systematische Verknüpfung von Diagnostik und Förderung hat einen positiven Einfluss auf die Wirksamkeit schulischer Förderung und kann somit einen wesentlichen Beitrag zur Prävention von Verhaltensstörungen leisten (z.B. Grosche & Volpe, 2013; Huber & Grosche, 2012; Volpe, Briesch & Chafouleas, 2013). Im deutschsprachigen Raum ist eine solche systematische Verknüpfung, die sich etwa durch die Anwendung universeller Verhaltensscreenings oder die Überprüfung konkreter Fördermaßnahmen durch Verhaltensfortschrittsdiagnostik auszeichnet, allerdings noch ausbaufähig (z.B. Casale & Hennemann, 2015; Grosche, Hennemann, Volpe & Casale, 2015). In einem internationalen Forschungsprojekt der Universitäten Köln und der Bergischen Universität Wuppertal sowie der Northeastern University in Boston, MA (USA) wird ein Modell zur systematischen Verknüpfung von Diagnostik und Förderung für den deutschsprachigen Raum entwickelt und evaluiert. Ausgehend von einer universellen Diagnostik mittels Verhaltensscreenings werden schulische evidenzbasierte Verhaltensfördermaßnahmen, wie z.B. das KlasseKinderSpiel (Hillenbrand & Pütz, 2008), implementiert und deren Wirksamkeit im Einzelfall mittels Verhaltensverlaufdiagnostik evaluiert. Um das Modell in Bezug auf eine erfolgreiche Implementation zu optimieren, sollen in den Prozess der (Weiter-)Entwicklung alle beteiligten Akteure (z.B. Lehrkräfte, Schulleitungen) einbezogen werden (Hagermoser Sanetti & Kratochwill, 2009).

Casale, G., Hennemann, T., Volpe, R., Briesch, A. & Grosche, M. (2015). Generalisierbarkeit und Zuverlässigkeit von direkten Verhaltensbeurteilungen des Lern- und Arbeitsverhaltens in einer inklusiven Grundschulklasse. *Empirische Sonderpädagogik* (3), 258-268.

Casale, G., Hennemann, T. & Grosche, M. (2015). Zum Beitrag der Verlaufdiagnostik für eine evidenzbasierte sonderpädagogische Praxis am Beispiel des Förderungsschwerpunktes der emotionalen und sozialen Entwicklung. *Zeitschrift für Heilpädagogik* (7), 325-334.

Grosche, M. & Volpe, R. J. (2013). Response-to-intervention (RTI) as a model to facilitate inclusion for students with learning and behaviour problems. *European Journal of Special Needs Education*, 28(3), 254-269.

Hagermoser Sanetti, L., Kratochwill, T. (2009). Toward Developing a Science of Treatment Integrity: Introduction to the Special Series. *School Psychology Review*, 445-459.

Hillenbrand, C. & Pütz, K. (2008). *KlasseKinderSpiel: Spielerisch Verhaltensregeln lernen*. Körper Stiftung.

Huber, C. & Grosche, M. (2012). Das response-to-intervention-Modell als Grundlage für einen inklusiven Paradigmenwechsel in der Sonderpädagogik. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 63(8), 312-322.

Volpe, R. J., Briesch, A. M. & Chafouleas, S.M. (2010). Linking Screening for Emotional and Behavioral Problems to Problem-Solving Efforts: An Adaptive Model of Behavioral Assessment. *Assessment for Effective Intervention*, 35(4), 240-244.

Projektteam

Prof. Dr. Amy M. Briesch (Northeastern University, Boston, USA)

Dr. Gino Casale (Universität zu Köln)

Prof. Dr. Michael Grosche (Bergische Universität Wuppertal)

Prof. Dr. Thomas Hennemann (Universität zu Köln)

Prof. Dr. Robert J. Volpe (Northeastern University, Boston, USA)



v.l.n.r. Thomas Hennemann, Robert J. Volpe, Amy M. Briesch, Michael Grosche



Weitere Informationen

Homepage:

www.hf.uni-koeln.de/data/e/File/Lehrstuhl%20ES/Formular%20Forschungsprojekt%20Quali.pdf

Projektdauer: 2014-2020

Förderer/Geldgeber: Society for the Study of School Psychology (SSSP)/ International School Psychology Association (ISPA): International Research Grant (Principal Investigator: Prof. Dr. Michael Grosche)

Jacobs Foundation: Marbach Residence Program (PI: Prof. Dr. Robert J. Volpe)

Heilpädagogische Akademie: Projektförderung innovativer Forschungsprojekte

Literaturempfehlungen

Casale, G., Hennemann, T., Volpe, R. J., Briesch, A. M. & Grosche, M. (2015). Generalisierbarkeit und Zuverlässigkeit von Direkten Verhaltensbeurteilungen des Lern- und Arbeitsverhaltens in einer inklusiven Grundschulklasse. *Empirische Sonderpädagogik*, 7 (3), 258-268.

Grosche, M. & Volpe, R. J. (2013). Response-to-intervention (RTI) as a model to facilitate inclusion for students with learning and behaviour problems. *European Journal of Special Needs Education*, 28 (3), 254-269.

Volpe, R. J., Briesch, A. M. & Chafouleas, S.M. (2010). Linking Screening for Emotional and Behavioral Problems to Problem-Solving Efforts: An Adaptive Model of Behavioral Assessment. *Assessment for Effective Intervention*, 35(4), 240-244.

„Unterstützung von Grundschulen auf dem Weg zu einem inklusiven System – Didaktik und Methodik in herausfordernden Lehr-Lernsituationen“



Projektbeschreibung

Da Lehrer*innenfortbildungen zur Gestaltung herausfordernder Lehr-Lernsituationen ein wichtiger Faktor im Kontext inklusiver Professionalisierungsprozesse zu sein scheinen (Leko & Roberts, 2014), fokussiert das Pilotprojekt die Konzeption und Evaluation eines Fortbildungsangebots in Kooperation von Universität und Schule. Im Sinne des *Professional Developments* (Leko & Roberts, 2014) werden Input-, Erprobungs- und Reflexionsphasen miteinander verknüpft (Lipowsky, 2014) und die schulspezifischen Rahmenbedingungen explizit berücksichtigt (McLeskey, Waldron, Spooner & Algozzine, 2014).

Die konzipierte Maßnahme verfolgt das Ziel, wissenschaftliche Erkenntnisse für die schulische Alltagspraxis nutzbar zu machen, die Handlungskompetenzen der Kolleg*innen zu erweitern und damit einhergehend das Selbstwirksamkeitserleben in herausfordernden Lehr-Lernsituationen zu steigern. Zentrale Merkmale der Konzeption sind: (1) Einbettung in ein schulweites Rahmenkonzept in Form eines Mehrebenenansatzes in Anlehnung an das Modell des *School Wide Positive Behavior Supports* (Sugai, Simonsen, Bradshaw, Horner & Lewis, 2014), (2) regelmäßige Erhebung der Lernvoraussetzungen und Lernfortschritte der Schüler*innen sowie ausgewählter Aspekte des konkreten inklusiven Schulklimas als Basis für die Erarbeitung alltagstauglicher pädagogischer und didaktisch-methodischer Maßnahmen und (3) Auseinandersetzung der Lehrkräfte mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und Forschungsergebnissen zu evidenzbasierten Maßnahmen im Kontext der inklusiven Entwicklung, Erprobung dieser im Alltag und Reflexion der Eignung vor dem Hintergrund eines inklusiven Leitbildes.

Es wurden neun Fortbildungsmodule zu den Themen (1) *Teamentwicklung*, (2) *Classroom Management*, (3) *Lernvoraussetzungen und Lernfortschritte entwicklungs- und fachbezogen erheben* und (4) *Unterrichtsplanung durch die Verknüpfung von Fach- und Entwicklungsebene* konsequent inklusiv gestalten entwickelt, die über einen Zeitraum von über 1 ½ Schuljahren angeboten werden. Um eine bedarfsorientierte Begleitung bei der Implementation der erarbeiteten Strategien gewährleisten zu können, entwickelte die Projektgruppe zusätzlich Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Erhöhung der Implementationsqualität (Sanetti, Collier-Meek, Long, Byron & Kratochwill 2015).



Projektkonzeption des Projektes Unterstützung von Grundschulen auf dem Weg zu einem inklusiven System - Didaktik und Methodik in herausfordernden Lehr-Lernsituationen

Die Konzeption wird im Rahmen einer Pilotstudie an zwei Standorten umgesetzt. Die Evaluation fokussiert dabei zum einen die Frage der Machbarkeit, zum anderen die Frage der Wirksamkeit. Unter Berücksichtigung der komplexen Wirkzusammenhänge von Fortbildungen werden auf Basis der Rahmenmodelle von King (2014) und Lipowsky (2014) die Evaluationsebenen (1) Reaktionen der teilnehmenden Lehrkräfte, (2) Veränderung der Lehrer*innenkognition und Veränderung affektiv-motivationaler Voraussetzungen des Lehrens, (3) Veränderungen des unterrichtlichen Handelns der Lehrkräfte, (4) Beeinflussung des Schulerfolgs der Schüler*innen auf akademischer und sozial-emotionaler Ebene und (5) Beeinflussung schulstruktureller Aspekte im Rahmen formativer und summativer Evaluation in einem Mixed-Method-Design (Döring & Bortz 2015) in den Blick genommen. Im Kontext der Machbarkeitsstudie interessiert insbesondere, welche Faktoren der prozessbegleitenden Fortbildung die schulischen Fachkräfte als förderlich oder hinderlich erleben, um auf dieser Basis Konsequenzen für die (Weiter-)Entwicklung von *Professional Development*-Angeboten im inklusiven Kontext ableiten zu können.

Döring, N. & Bortz, J. (2015). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Heidelberg: Springer.

King, F. (2014). Evaluating the impact of teacher professional development: an evidence-based framework. *Professional Development in Education*, 40(1), 89-111.

Leko, M., & Roberts, C. (2014). How does professional development improve teacher practice in inclusive schools. In McLeskey, J., Waldron, N., Spooner, F. & Algozzine, B. (Ed.), *Handbook of effective inclusive schools: Research and practice*, 43-54. New York: Routledge.

Lipowsky, F. (2014). Theoretische Perspektiven und empirische Befunde zur Wirksamkeit von Lehrerfort- und -weiterbildung. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf*, 511-541. Münster: Waxmann

McLeskey, J., Waldron, N. L., Spooner, F., & Algozzine, B. (2014). *Handbook of effective inclusive schools: Research and practice*. New York: Routledge.

Sanetti, L. M. H., Collier-Meek, M. A., Long, A. C., Byron, J., & Kratochwill, T. R. (2015). Increasing teacher treatment integrity of behavior support plans through consultation and implementation planning. *Journal of school psychology*, 53(3), 209-229.

Sugai, G., Simonsen, B., Bradshaw, C., Horner, R., & Lewis, T. J. (2014). Delivering high quality school wide positive behavior support in inclusive schools. In McLeskey, J., Waldron, N., Spooner, F. & Algozzine, B. (Ed.), *Handbook of effective inclusive schools: Research and practice*, 306-321. New York: Routledge.

Projektteam

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Hennemann und Tatjana Leidig in Kooperation mit Prof. Dr. Matthias Grünke (Universität zu Köln)

Projektmitarbeitende: Dr. Gino Casale, Dr. Tobias Hagen, Markus Spilles, Friederike van Zadelhoff (Universität zu Köln)

Teilstudie Classroom Management in Kooperation mit Prof. Dr. Johannes König



Weitere Informationen

Homepage: -

Projektdauer: 2015-2017

Förderer/Geldgeber: Eigenmittel

Literaturempfehlungen

- Leidig, T., Hennemann, T., Casale, G., König, J., Melzer, C. & Hillenbrand, C. (2016). Wirksamkeit von Lehrerfortbildungen zur inklusiven Beschulung im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung – ein systematisches Review empirischer Studien. *Heilpädagogische Forschung*, 42(2), 61-77.
- Leko, M. M. & Roberts, C. A. (2014). How Does Professional Development Improve Teacher Practice in Inclusive Schools? In J. McLeskey, N. L. Waldron, F. Spooner & B. Algozzine (Eds.), *Handbook of Effective Inclusive Schools: Research and Practice* (pp. 43-54). New York: Routledge.
- Lipowsky, F. (2014). Theoretische Perspektiven und empirische Befunde zur Wirksamkeit von Lehrerfort- und -weiterbildung. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung im Lehrerberuf* (S. 511-541) (2. Aufl.). Münster: Waxmann.

3.1.4 AG Medien und Digitalisierung



Stetige technologische Entwicklungen und sich dynamisch verändernde Medien(angebote) sowie damit einhergehende Veränderungen didaktischer und fachwissenschaftlicher Ansätze des Lehrens und Lernens prägen zunehmend auch die Gestaltung der Lehrer*innenbildung. Die *AG Medien und Digitalisierung* nimmt eine ganzheitliche, interdisziplinäre Perspektive auf Medien im Kontext der Lehrer*innenbildung ein und zielt auf die Integration dreier Kernbereiche: Lehren, Lernen und Testen.

Neuartige medienbasierte Lehr- und Lernangebote sowie Assessment-Formate in der Lehrer*innenbildung werden pilotiert und systematisch evaluiert. Im Fokus stehen konkrete Machbarkeitsstudien und Wirkungsanalysen unter Beachtung (hochschul)politischer und infrastruktureller Rahmenbedingungen, um Potentiale medienbasierte Lehr-, Lern- und Assessment-Formate in der Lehrer*innenbildung auszuloten. Im Sinne der interdisziplinären Ausrichtung des IZeF sind dabei innovative Ansätze unabhängig ihres fachwissenschaftlichen Ursprungs von Interesse, wenn diese einen Transfer in die Lehramtsausbildung prinzipiell zulassen.

In diesem Rahmen kommt dem Erwerb und der Vermittlung digitaler Kompetenzen eine Schlüsselrolle zu. Aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung in allen Lebensbereichen werden entsprechende Kompetenzen zunehmend notwendig, d.h. ein Bündel spezifischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Menschen für einen zielführenden, effizienten, zufriedenstellenden und reflektierten Umgang mit digitalen Medien benötigen. Die Vermittlung dieser Kompetenzen im Rahmen der Lehrer*innenbildung ist daher eine zentrale Aufgabe. Es soll eruiert werden, wie angehenden Lehrer*innen technisch-funktionale als auch kreativ-gestaltende Fähigkeiten in der Aneignung und im Einsatz von Medien(-angeboten) im schulischen Kontext erwerben können.

Neben des Erlernens eigener digitaler Kompetenzen müssen Lehrkräfte auch dazu befähigt werden, ihren Schüler*innen in angemessener Weise Medienkompetenzen vermitteln und dabei den didaktischen (Mehr)Wert von sich dynamisch verändernden Medien(angeboten) im Unterricht bewerten zu können.

OERlabs – „(Lehramts-)Studierende gemeinsam für OER ausbilden“

Projektbeschreibung

Das BMBF-geförderte Verbundprojekt „OERlabs“ verfolgt das Ziel, an den Universitäten Köln und Kaiserslautern alle hochschulischen Akteursgruppen zur Beschäftigung mit offenen Bildungsressourcen (OER) anzuregen und alle Aus- und Weiterbildner*innen sowie Studierende für den selbstverständlichen Umgang mit OER zu sensibilisieren. Dazu werden OERlabs initiiert, in denen Lehramtsstudierende mit Unterstützung von Studierenden medien- und sozialwissenschaftlicher Fächer und (de-)zentraler Einrichtungen der jeweiligen Universitäten OER dokumentieren, produzieren, verändern (remixen) und teilen. Ein Tutoring- bzw. Mentoringsystem wird etabliert, um eine langfristige Auseinandersetzung von Lehramtsstudierenden mit OER zu ermöglichen. Darüber hinaus werden „Runde Tische“ unter der Schirmherrschaft der Prorektoren für Lehre und Studium eingerichtet. Einblicke ins Verbundprojekt bieten der Projektwebblog unter www.oerlabs.de und das Open Book zu „OER in der Lehrer*innen(aus-)bildung“, das dort gegen Ende der Laufzeit unter CC0-Lizenz frei verfügbar sein wird.

Die OERlabs verfolgen einen praxis- und entwicklungsorientierten Ansatz. Das bedeutet, dass vor dem Hintergrund unterschiedlicher Erkenntnisse zur Medienbildung in der Lehrer*innen(aus-)bildung praktische Maßnahmen an den beteiligten Universitäten initiiert werden mit dem Ziel, Medienbildung an der Hochschule zu stärken und diesen Prozess wissenschaftlich zu begleiten. Aktuell befindet sich das Projekt in der Initiierungs- und Implementierungsphase, darauf folgt die Erprobungs- und Evaluationsphase. Erst genannte Initiierungs- und Implementierungsphase ist von Bedeutung, weil an Universitäten und auch in der Lehrer*innen(aus-)bildung gegenwärtig unterschiedliche Verständnisse von Laboren und Werkstätten vorliegen und „Labs“ – je nach Verständnis – unterschiedlich implementiert werden. Der aktuelle Fokus liegt daher darauf, ein gemeinsames Verständnis der OERlabs bei den Beteiligten zu entwickeln, illustriert doch das folgende Gedankenexperiment, wie divers OERlabs an Hochschulen ausgelegt werden könnten.

So kann man OERlabs zunächst als physischen Ort zur Auseinandersetzung mit Fachwissen verstehen. Folgt man diesem Verständnis, sind OERlabs direkt in der Lehre angesiedelt und zeigen angehenden Lehrer*innen Möglichkeiten des Medieneinsatzes für Schule und Unterricht bereits in der Hochschule auf. In klar abgegrenzten Szenarien arbeiten sie darauf hin, Lehre und Lernen durch (digitale) Medien als Werkzeuge besser zu machen. Sind OERlabs ein Ort der Begegnung, könnten Studierende zum Beispiel mit Lehrer*innen Handlungsperspektiven der Medienintegration in der Schule ausloten: für Lehramtsstudierende in Form ihres Studiums, für Lehrer*innen in Form von Weiterbildungsaktivitäten innerhalb ihres Unterrichtsfachs oder bzgl. OER. Dementsprechend sind OERlabs Werkstätten, in denen schulische Themen gesetzt werden und wechselseitig Praxiserfahrungen in die Hochschule, aber auch wissenschaftliche Erkenntnisse in die Schule diffundieren. Mit Blick auf die Diskussion um Medienbildung entlang der Lehrer*innenbildungskette könnten OERlabs aber auch zur Aneignung von Raum und offenen Bildungspraktiken dienen. Diesen symbolischen Raum gilt es individuell oder gemeinsam „mit Leben“ zu füllen (z.B. als Makerspace, durch Hacking Education oder durch einen gesellschaftsbezogenen Diskurs über Digitalisierung und Mediatisierung). Schließlich könnten OERlabs als Weiterbildungs- und Innovationsraum für Akteure des Third Space dienen, denn: Speziell hinsichtlich digitaler Technologien und aktueller Medienkultur gewinnen solche Konzepte an Bedeutung, die die Trennung von Lehre hier, Service dort sukzessive aufheben und gemeinsame Bildungsräume für alle hochschulischer Akteur*innen schaffen. OERlabs würden auf diese Weise zu geplanten Räumen für partizipative Hochschulentwicklung.

Angesichts der (mindestens) vier Möglichkeiten zur Ausgestaltung der OERlabs kommt es nicht von ungefähr, dass im skizzierten Beispiel der OERlabs mit verschiedenen Perspektiven auf Labore gearbeitet wird. So wird mit dem Labor- und Werkstattbegriff an gängige (vor allem fachdidaktisch geprägte) Verständ-

nisse von Räumen in der Hochschule und Lehrer*innen(aus-)bildung angeknüpft. In der Erprobungs- und späteren Evaluationsphase steht dann im Vordergrund, welche Möglichkeiten zur symbolischen Aneignung eines (Medienbildungs-)Raums an der Hochschule bestehen.

Projektteam

Verbundprojektleitung: Jun.-Prof.'in Dr.'in Sandra Hofhues (Universität zu Köln)

Teilprojektleitung: Jun.-Prof.'in Dr.'in Mandy Schiefner-Rohs (TU Kaiserslautern)



Weitere Informationen

Homepage: www.oerlabs.de

Projektdauer: 2017-2018

Förderer/Geldgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF),

Fördernummer 01PO16018a+b



Literaturempfehlungen

Hofhues, S. (2015). Offene Bildungsressourcen (OER) an Universitäten und Hochschulen: Plädoyer für eine didaktische Sicht. Wikimedia Blog. Blogbeitrag vom 27. Juli 2015.

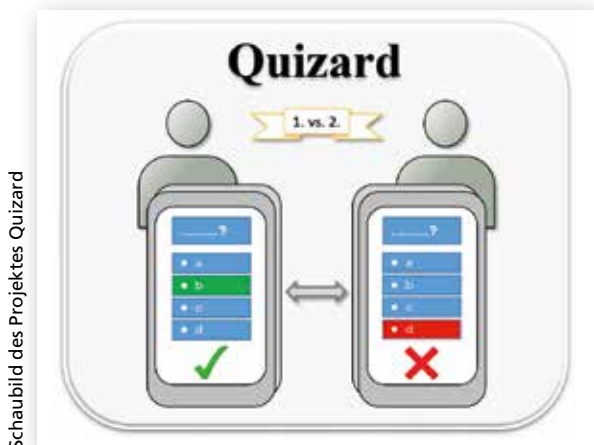
Schiefner-Rohs, M. & Hofhues, S. (2017/im Druck). Zurück in die Zukunft. Anforderungen an Medienbildung in der Lehrer*innenbildung am Beispiel eines Praxis- und Entwicklungsprojekts. *MedienPädagogik*. Themenheft ‚Digitale Bildung‘.

Quizard – „Entwicklung und Erprobung eines mobilen Quizspiels für die Lehre und das selbstgeleitete Lernen“

Projektbeschreibung

Im Projekt „Quizard“ wurde ein mobiles Quiz-Spiel zum Einsatz in der Lehre entwickelt und getestet, um Studierenden der Universität zu Köln selbstständiges, ortsunabhängiges und mobiles Lernen zu ermöglichen. Denn mobiles Lernen und Lernen mit digitalen Spielen sind bislang - trotz vielversprechender Ergebnisse aus der (medien-)psychologischen und pädagogischen Forschung sowie ermunternder Berichte aus der didaktischen Praxis - kaum Bestandteil praktischer Hochschullehre. Bei der Entwicklung wurden populäre Funktionen kommerzieller Quizspiele berücksichtigt, insbesondere der Wettbewerbsgedanke, indem Studierende ihr Wissen auf spielerische Weise in einem Duell überprüfen. Die Wirkung einzelner Quiz-Funktionen wurde in der Lehre evaluiert, um gezielt in das an der Universität zu Köln genutzte E-Learning System ILIAS integriert zu werden. Somit können Lehrende ihre eigenen Fragen und Kategorien in das Quizspiel einbringen und bearbeiten. Ergebnisse aus ersten Feldstudien zeigen, dass das Quiz-Spiel in der Lehre einsetzbar ist und von Studierenden gerne angenommen wird. Die im Projekt entwickelten Quiz-Funktionen stehen allen Lehrenden und Studierenden der Universität zu Köln zur Verfügung.

In zwei Veranstaltungen spielten Studierende der Universität zu Köln (14 bzw. 13 Bachelor-Studierende der Fächer Medienwissenschaften und Psychologie) das Quiz-Spiel mit zentralen Fragen zu den jeweiligen Veranstaltungsinhalten. Dafür wurden pro Veranstaltung 54 Fragen entwickelt und hinsichtlich Verständlichkeit, Schwierigkeit und Interessantheit optimiert. Der Spielablauf: Jeweils zwei Studierende spielten gegeneinander, indem sie in sechs Runden insgesamt 18 Single-Choice Fragen beantworteten. In jeder Runde wählte eine(r) der Spieler*innen abwechselnd eine von drei Fragekategorien, zu der beide Spieler*innen anschließend drei Single-Choice Fragen beantworten mussten. Wie die Abbildung zeigt, erhielten Spieler*innen jeweils Rückmeldung und für jede korrekte Antwort einen Punkt. Das Duell gewann der/die Spieler*in mit der höheren Punktzahl. Studierende konnten zusätzlich eine in der Anwendung enthaltene Bestenliste und Fragestatistiken zur eigenen Lernstandskontrolle einsehen.



Nach der Nutzung des Quiz-Spiels gaben alle Studierenden Selbsteinschätzungen zu ihrem Spielerleben und ihrer Nutzungserfahrung an. Anhand von offenen Rückmeldungen aus Fokusgruppen wurde deutlich, dass Studierende das Spiel gerne weiterspielen würden und dessen Nutzung als verständlich und leicht zu lernen bewerteten. Studierende gaben außerdem an, dass sie eine mobile Nutzung des Quiz-Spiels bevorzugten, es zur Klausurvorbereitung nutzen würden und generell Wert auf ansprechendes Design und spielerische Funktionen legen.

Im Projekt wurde untersucht, wie ein erläuternder Satz zur Rückmeldung (erklärendes Feedback) die Lernleistung (Punktzahl) und die subjektive Antwortsicherheit der Teilnehmenden beeinflusst. Für zwei experimentelle Studien (70 bzw. 68 Teilnehmende) wurde je ein Fragenpool (klausurrelevante bzw. allgemeine Inhalte) auf sprachliche Aspekte und Schwierigkeit hin optimiert. Ein Mehrwert erklärenden Feedbacks für die anschließende Lernleistung wurde dabei nicht festgestellt. Da dies keine fächerübergreifende Empfehlung ermöglicht, empfehlen wir Dozierenden zu reflektieren, welche Art der Rückmeldung zu Inhalt und Ressourcen ihrer Veranstaltung passen.

Das entwickelte Quiz-Spiel wurde erfolgreich in der Lehre erprobt und bietet eine leicht zugängliche Technologie, die individuell, plattformunabhängig und mobil nutzbar ist. Es beinhaltet essentielle Funk-

tionen für Dozierende (Fragenverwaltung, Fragenstatistiken) und Studierende (Wettbewerb, Rückmeldung) und steht allen Dozierenden der Universität zu Köln per ILIAS zur Verfügung, um Studierende bei der Prüfungsvorbereitung in besonderer Weise begleiten und unterstützen zu können.

Projektteam

Projektleitung: Dr. Johannes Breuer (Universität zu Köln), Jun.-Prof. Dr. Dr. habil. Kai Kaspar (Universität zu Köln), Prof. Dr. Gary Bente (Universität zu Köln)

Projektmitarbeitende: Thomas Altenhoven (Universität zu Köln), Alina Heinze (RWTH Aachen), Mark Kussow (Universität zu Köln), Marco RÜth (Projektkoordination, Universität zu Köln), Antonia Weber (Universität zu Köln), Daniel Zimmermann (Universität zu Köln)



Weitere Informationen

Homepage: www.portal.uni-koeln.de/10845.html

Projektdauer: 10/2015 bis 03/2017

Förderer/Geldgeber: Ministerium für Innovation, Wissenschaft & Forschung (NRW) / Universität zu Köln

Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Literaturempfehlungen

- Breuer, J. (2010). Spielend lernen? Eine Bestandsaufnahme zum (Digital) Game-Based Learning. *LfM-Dokumentation*, Band 41.
- Kaspar, K. (2017). Lernen durch Computerspielen: Erwünschte und unerwünschte Nebeneffekte. In Zielinski, W., Aßmann, S., Kaspar, K. & Moormann, P. (Hrsg.), *Spielend lernen! Computerspiele(n) in Schule und Unterricht – Schriftenreihe zur digitalen Gesellschaft NRW (Band 5) (27-38)*. München: kopaed.
- Rüth, M. (2017). Spielerisches Lernen besser bewerten: Effektivität und Effizienz von Computerspielen. In: Zielinski, W., Aßmann, S., Kaspar, K. & Moormann, P. (Hrsg.), *Spielend lernen! Computerspiele(n) in Schule und Unterricht – Schriftenreihe zur digitalen Gesellschaft NRW (Band 5) (39-54)*. München: kopaed.

„Spielend lernen: Computerspiele(n) als Vehikel der Wissensvermittlung im schulischen Unterricht“

Projektbeschreibung

Das Praxisforschungsprojekt „Spielend lernen“ lotete die Bildungspotenziale kommerzieller Computerspiele für den Einsatz im Schulunterricht entlang unterschiedlicher Dimensionen aus. Es nahm dabei explizit Bezug auf das Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt“ der Kultusministerkonferenz. Mit einem praxisorientierten Fokus wurde in einer Reihe von Expert*innen-Workshops erforscht, ob und wie kommerzielle Computerspiele als Vehikel für die Vermittlung von Wissen (u. a. politisches, historisches, gesellschaftliches, ethisches, aber auch physikalisches, ästhetisch-musisches etc.) im Unterricht genutzt werden können. Im Fokus standen dabei kommerzielle Spiele (so genannte „Off The Shelf Games“), die in der Lebenswelt Jugendlicher große Akzeptanz finden. Die Ergebnisse sollen neben dem schulischen Kontext auch für den breiten Bereich des informellen Lernens, z. B. in der Jugendhilfe, handhabbar gemacht und weiterentwickelt werden.

In einer Reihe von Expert*innen-Workshops wurde erarbeitet, wie Computerspiele als Vehikel für die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen genutzt werden können. Dabei waren gerade nicht Serious Games im Fokus, die speziell zum Zwecke der Wissens- und Kompetenzvermittlung entwickelt werden. In der Lebenswelt der Jugendlichen dienen Computerspiele primär als Unterhaltungsmedium und genießen darum eine große Akzeptanz. Aus diesem Grunde konzentrierten wir uns auf das Bildungspotenzial von unterhaltungsorientierten Computerspielen für die Wissens- und Kompetenzvermittlung im schulischen Kontext.

Mithilfe zentraler Zielgruppen wurden kritische Stellschrauben (technisch, konzeptionell und pädagogisch) identifiziert und davon ausgehend erste Gelingensbedingungen aber auch Grenzen spezifiziert, unter denen das Medium Computerspiel (k)ein sinnvolles Werkzeug im schulischen Unterricht sein kann. Um der Vielschichtigkeit der Thematik und der unterschiedlichen fachdidaktischen Bedarfe gerecht zu werden, wurde der Fokus der Workshops bewusst breit gehalten und nicht auf spezielle Fächer eingegrenzt. Zudem wurden alle zentralen Interessengruppen berücksichtigt, d.h.

- Wissenschaftliche Expert*innen aus diversen, für das Themengebiet einschlägigen Fachgebieten sowie Fachdidaktiker*innen und Expert*innen aus dem Bereich der Computerspielproduktion
- Lehrer*innen verschiedener Schulformen
- Jugendliche als „Lernende“

Der erste Workshop lotete Potenziale und Grenzen der pädagogisch-didaktischen Nutzung kommerzieller Computerspiele aus. Er fasste Erfahrungen und Umsetzungsstrategien insbesondere auch im außerschulischen Kontext zusammen und bettete diese in die Möglichkeiten der Organisation „Schule“ ein.

Der zweite Workshop konkretisierte den Kontext Schule. Es wurde durch Lehrende beschrieben, wie bestimmte Wissensinhalte im Unterricht momentan aufgegriffen werden und wie groß der Spielraum der Lehrenden ist, Themen in unterschiedlichen Formen anzugehen, welche technischen und inhaltlichen Hürden zu beachten sind, wie diese Schwierigkeiten bei der Entwicklung von Unterrichtsmethoden und -materialien am besten berücksichtigt werden könnten und wie der Einsatz kommerzieller Computerspiele generell für unterschiedliche Schulformen eingeschätzt wird.

Der dritte Workshop schließlich überprüfte anhand der Einschätzung durch die (potenziell) Lernenden (d.h. Schüler*innen) die bisherigen Ergebnisse und Erkenntnisse. Darüber hinaus wurden weitere Stellschrauben für das Gelingen von Umsetzungsstrategien identifiziert. Dabei wurden sowohl „unvorbelastete“ Schüler*innengruppen als auch besonders computerspielaffine Jugendliche berücksichtigt.

Die Workshop-Reihe verfolgte damit zwei wesentliche Ziele:

- Sie diskutierte deutlich praxisorientiert mögliche Potenziale kommerzieller Computerspiele für Bildungsprozesse und leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Diskussion um die Digitalisierung der Gesellschaft.
- Sie schaffte die Grundlagen für weitere Projekt- und Produktentwicklungen zu digitalen Bildungsstrategien im schulischen und außerschulischen Kontext, anknüpfend an die Alltagserfahrungen und „Lebenswirklichkeiten“ junger Menschen.

Zur Dissemination wurden die Ergebnisse der Workshops in einer Publikation zusammengefasst, zu der die unterschiedlichen Expert*innen Positionspapiere beisteuerten.

Projektteam

Projektleitung: Wolfgang Zielinski (Grimme-Institut), Prof.'in Dr.'in Sandra Aßmann (Ruhr-Universität Bochum), Jun.-Prof. Dr. Dr. habil. Kai Kaspar und Jun.-Prof. Dr. Peter Moormann (beide Universität zu Köln)

Projektmitarbeiter*innen: Balduin Allroggen (Universität zu Köln), Christina Hankeln (Grimme-Institut), Sonja Klann (Grimme-Institut)



RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM

RUB



GRIMME an der Universität zu Köln
FORSCHUNGSKOLLEG

Weitere Informationen

Homepage: <http://www.grimme-forschungskolleg.de/portfolio/spielend-lernen/>

Projektdauer: 08/2016 - 02/2017

Förderer/Geldgeber: Grimme-Forschungskolleg
& Land Nordrhein-Westfalen

Literaturempfehlungen

Zielinski, W., Aßmann, S., Kaspar, K. & Moormann, P. (2017). *Spielend lernen! Computerspiele(n) in Schule und Unterricht – Schriftenreihe zur digitalen Gesellschaft NRW (Band 5)*. München: kopaed.

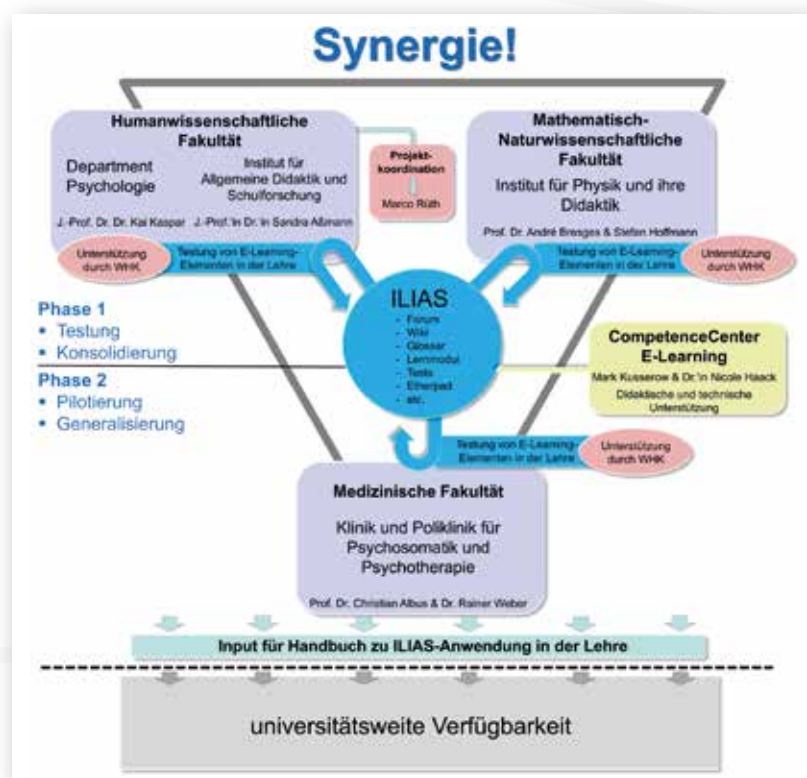
Synergie! – „Interdisziplinäres Netzwerk zur systematischen Testung von ILIAS als universitätsweite Lernplattform“

Projektbeschreibung

Das Projekt „Synergie“ fördert die innovative Lehre an der Universität zu Köln, indem es Lehrenden einen gezielten Einsatz von E-Learning Elementen für didaktische Zwecke zugänglich macht. Denn die Einbindung von E-Learning-Elementen in die Lehre und der damit verbundene Aufbau vernetzter Lernumgebungen gelten als vielversprechender Ansatz, um kompetenzorientiertes Lernen über die Präsenzlehre hinaus zu fördern. Das Lernmanagementsystem ILIAS der Universität zu Köln bietet dazu ein breites Repertoire an Funktionalitäten (z.B. Wikis, Foren, Tests, Glossare oder Lernmodule). Da Lehrende jedoch diese Möglichkeiten nur vereinzelt nutzen, bleiben viele lernförderliche Potenziale von ILIAS ungenutzt. Vor allem ist unbekannt, inwiefern ILIAS-Funktionalitäten tatsächlich einen didaktischen Mehrwert bieten und wie einzelne Elemente an spezifische Bedarfe angepasst werden können.

Das Projekt „Synergie“ zielt auf die Veränderung dieses Zustandes, indem das didaktische Potential von ILIAS-Funktionalitäten systematisch getestet und evaluiert wird. Dazu wird der Einsatz von verschiedenen E-Learning Elementen in Veranstaltungen der Humanwissenschaftlichen Fakultät, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und der Medizinischen Fakultät evaluiert. So kann bestimmt werden, wie unterschiedliche ILIAS-Elemente bei unterschiedlichen Rahmenbedingungen wirken und auf welcher Ebene sich die digitale Vermittlung und der digitale Austausch von Wissen idealerweise bewegen können.

Die Ergebnisse werden in Zusammenarbeit mit dem CompetenceCenter E-Learning (CCE) in einem digitalen, kontextsensitiven Handbuch mit Video-Tutorien kondensiert. Außerdem wird erörtert, unter welchen Bedingungen didaktische Ideen mit den in ILIAS gegebenen Funktionen technisch umsetzbar sind. Alle neuen Inhalte des Handbuchs werden von den spezifischen Inhalten der Testveranstaltungen abstrahiert, sodass auch Lehrende und Studierende fakultätsübergreifend in allen Fächern zukünftig damit arbeiten können. Damit Lehrende und Studierende zudem einen niedrigschwelligen Zugang zu ILIAS erhalten, werden Video-Tutorien Teil des Handbuchs.



Phasenmodell des Projektes Synergie!

Die Qualität des Handbuchs wird bestimmt, indem die gesammelten Erkenntnisse als Grundlage einer Pilotierung von ILIAS an der Medizinischen Fakultät dienen. Erkenntnisse und Erfahrungen dieser Pilotierung werden durch teilnehmende Beobachtung und leitfragengestützte Interviews mit Studierenden und Lehrenden nach den Lehrveranstaltungen erfasst. Dies bildet den notwendigen Grundstein für die Etablierung von ILIAS an der Medizinischen Fakultät.

Projektteam

Projektleitung: Jun.- Prof. Dr. Dr. habil. Kai Kaspar

Projektmitarbeitende: Prof. Dr. Christian Albus (Universität zu Köln), Prof.'in Dr.'in Sandra Aßmann (Ruhr Universität Bochum), Prof. Dr. André Bresges (Universität zu Köln), Dr.'in Nicole Haack (Projektkoordination, Universität zu Köln), Stefan Hoffmann (Universität zu Köln), Mark Kusserow (Universität zu Köln), Oliver Morawietz (Universität zu Köln), Marco Rüth (Projektkoordination, Universität zu Köln), Yannic Steffens (Universität zu Köln), Dr. Rainer Weber (Universität zu Köln)



RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM

RUB

Weitere Informationen

Homepage: <https://www.portal.uni-koeln.de/10896.html>

Projektdauer: 10/2015 bis 09/2017

Förderer/Geldgeber: Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung (NRW) / Universität zu Köln

Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Literaturempfehlungen

- Rüth, M. & Kaspar, K. (2017). The E-Learning Setting Circle: First Steps Toward Theory Development in E-Learning Research. *The Electronic Journal of e-Learning*, 15(1), 94-103.
- Hofhues, S., Aßmann, S., & Kaspar, K. (2017). Auf den Kontext kommt es an! Dem smarten Lernen mit Medien auf der Spur. In U. Dittler (Hrsg.), *E-Learning 4.0 – Mobile Learning, Lernen mit Smart Devices und Lernen in sozialen Netzwerken* (S. 124-136). Berlin: De Gruyter.
- Kaspar, K., Aßmann, S., & Konrath, D. (2017). Studierende als Gestalter*innen einer kollektiven virtuellen Lernumgebung. In K. Mayrberger, J. Fromme, P. Grell, T. Hug (Hrsg.), *Jahrbuch Medienpädagogik 13 – Digital und vernetzt: Lernen heute* (S. 195-211). Heidelberg: Springer.

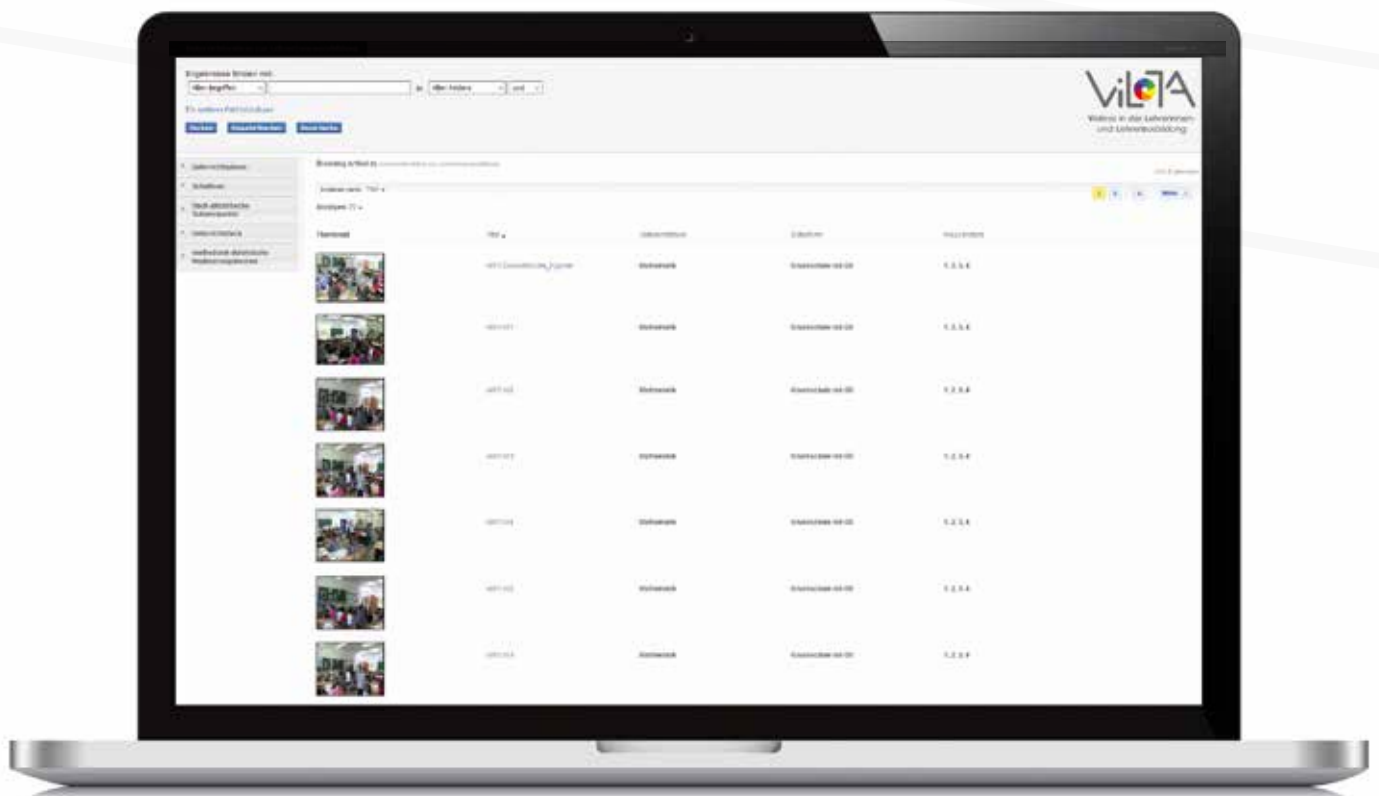
ViLLA – „Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung/Lernen mit Unterrichtsvideos in der Lehrer*innenbildung“



Projektbeschreibung

Die Verwendung von Unterrichtsvideos als Lernmedium in der Lehrer*innenbildung hat in den vergangenen Jahren rapide an Bedeutung und Aufmerksamkeit gewonnen. Die Nutzung von videographiertem Schulunterricht in der universitären Lehre bietet den entscheidenden Vorteil, das unmittelbare und komplexe Geschehen im Klassenzimmer in den Kontext universitärer Lehrveranstaltungen zu bringen, ohne jedoch unmittelbaren Handlungsdruck zu erzeugen, der bei handelnden Lehrpersonen in der Praxis durch den spezifischen Wahrnehmungshorizont, der Intentionalität ihres Handelns und einer spezifischen Zeitlichkeit charakterisiert ist. Das in der Praxis zu Beobachtende kann nun unter verschiedenen Aspekten und Interpretationsansätzen reflektiert und einer theoretischen Betrachtung und Analyse unterzogen werden. Angehende Lehrkräfte erhalten damit eine wichtige und in der Ausbildung bislang häufig fehlende Möglichkeit zur Relationierung von Theorie und Praxis.

Die Verfügbarkeit von geeignetem Videomaterial für einen flexiblen Einsatz in der universitären Lehre und im Selbststudium durch Lehramtsstudierende wird gestützt durch spezifische Datenbanken, wie sie mittlerweile an verschiedenen Universitäten in Deutschland vorhanden sind oder aufgebaut werden.



Screenshot der ViLLA Datenbank

Auch die Universität zu Köln hat entsprechend früh reagiert. Mit dem durch das Rektorat im Rahmen der Maßnahme „Innovation in der Lehre“ geförderten Projekt ViLLA (Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung) wurde 2013 eine Datenbank mit Unterrichtsvideos und Begleitmaterial etabliert, die über die Online-Plattform ILIAS für alle Kölner Lehramtsstudierenden und alle in der Ausbildung tätigen Lehrenden frei zugänglich ist. Die ViLLA-Datenbank zielt dabei unter anderem auf folgende Maßnahmen:

- Aufbau und stetige Erweiterung von Unterrichtsvideos in der Datenbank
- Verschlagwortung der Videos, auch als Sequenzen und Clips
- Verknüpfung des Videomaterials mit diversen Begleitmaterialien wie schriftliche Planungen und Kontextinformationen zum visualisierten Schulunterricht
- Entwicklung von Selbstlernmodulen für Studierende zum angeleiteten Umgang mit Videos

Neben verschiedenen Maßnahmen der formativen Evaluation einzelner Projektschritte (König, Eicken, Kramer & Roters, 2015) wurde auch eine wissenschaftliche Studie zur Lernwirksamkeit des Einsatzes von Videos in universitären Lehrveranstaltungen durchgeführt (Kramer et al., 2017).

In einem quasi-experimentellen Design mit Prä-Post-Messung bei Lehramtsstudierenden im Bachelor wurde dabei die Frage untersucht, inwiefern der Erwerb von situationsspezifischen Fähigkeiten zum Thema Klassenführung und pädagogischem Wissen – gemessen über eine Video-Vignetten-Testung von „Classroom Management Expertise“ (CME) und einen Papier-Bleistift Test zum „pädagogischen Unterrichtswissen“ – über den Einsatz von Unterrichtsvideos in der universitären Lehre im Rahmen von Seminaren gefördert wird. Seminare, in denen das Thema Klassenführung mit Unterrichtsvideo erarbeitet wurde, wurden mit Seminaren verglichen, die zwar mit identischem Inhalt, jedoch anstelle der Videos mit Unterrichtstranskripten gearbeitet hatten. Als Kontrollgruppe dienten vergleichbare Seminare ohne situatives Lernmedium. Es zeigte sich, dass Studierende der video- und transkriptgestützten Seminare in beiden Tests statistisch signifikante Zuwächse mit praktischer Bedeutsamkeit aufwiesen. Beide situative Medien – Videos und Transkripte – erwiesen sich somit als lernwirksam. Allerdings waren Studierende, die mit Videos arbeiten konnten, etwas lernmotivierter durch das Medium.

Die ViLLA-Datenbank wird stetig weiterentwickelt und ausgebaut, derzeit insbesondere im Rahmen des Kölner Projekts in der Qualitätsoffensive Lehrer*innenbildung „Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung Köln“ (Teilprojekt: Competence Labs). Neue Maßnahmen umfassen beispielsweise die Möglichkeit für Lehramtsstudierende im Praxissemester, ihren eigenen Unterricht vom ViLLA-Team videographieren zu lassen und auf Wunsch das so gewonnene Videomaterial in die ViLLA-Datenbank einspeisen zu lassen. Auch werden weitere Studien zur Prüfung der Lernwirksamkeit des Einsatzes von Unterrichtsvideos in der universitären Lehrerbildung durchgeführt (Teilprojekt: Qualitätssicherung, s. **Kapitel 3.1.5**). Eine Öffnung der ViLLA-Datenbank für interessierte angehende Lehrkräfte in der ersten und zweiten Ausbildungsphase außerhalb der UzK und deren Lehrenden befindet sich derzeit in Vorbereitung.

Projektteam

Leitung: Prof. Dr. Johannes König

Mitarbeiterin: Charlotte Kramer

Projektmitglieder*innen:

Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln: Dr.'in Melanie Eckerth, Prof.'in Dr.'in Petra Hanke, Prof.'in Dr.'in Petra Herzmann, Prof. Dr. Kai Hugger, Prof. Dr. Johannes König, Prof. Dr. Wilfried Plöger, Prof. Dr. Matthias Proske, Dr. Daniel Scholl

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln: Prof. Dr. André Bresges, Prof. Dr. Kirsten Schlüter, Ursula Huf

Philosophische Fakultät der Universität zu Köln: Lale Altinay, Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Prof. Dr. Wolfgang Hasberg, Christoph Wilfert

Kooperationen: Competence Center E-Learning (Universität zu Köln), Dezernat 8, Presse und Kommunikation (Universität zu Köln), Prof. Dr. Ulf Mühlhausen (Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover), Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Zentrum für LehrerInnenbildung (Universität zu Köln)



Weitere Informationen

Homepage: <http://hf.uni-koeln.de/35830>

Projektdauer: Seit 2013

Förderer/Geldgeber: Förderung innovativer Lehrprojekte 2013-1 / P18 (Universität zu Köln)



Literaturempfehlungen

- König, J. (2016). ViLLA: Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung. Vortrag im Programmworkshop der Qualitätsoffensive Lehrerbildung „Einsatz von Videos in der Lehrerbildung“. Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 16.-17. Juni 2016.
- König, J., Eicken, A., Kramer, C. & Roters, B. (2015). Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung (ViLLA): Konzeptionelle Überlegungen und erste empirische Befunde zu fachsprachlichen Anforderungen beim Lernen mit Unterrichtsvideos durch Lehramtsstudierende. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 8(1), 77-102.
- Kramer, C., König, J., Kaiser, G., Ligtoet, R. & Blömeke, S. (2017). Der Einsatz von Unterrichtsvideos in der universitären Ausbildung: Zur Wirksamkeit video- und transkriptgestützter Seminare zur Klassenführung auf pädagogisches Wissen und situationsspezifische Fähigkeiten angehender Lehrkräfte. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 20 (Supplement 1), 137-164.

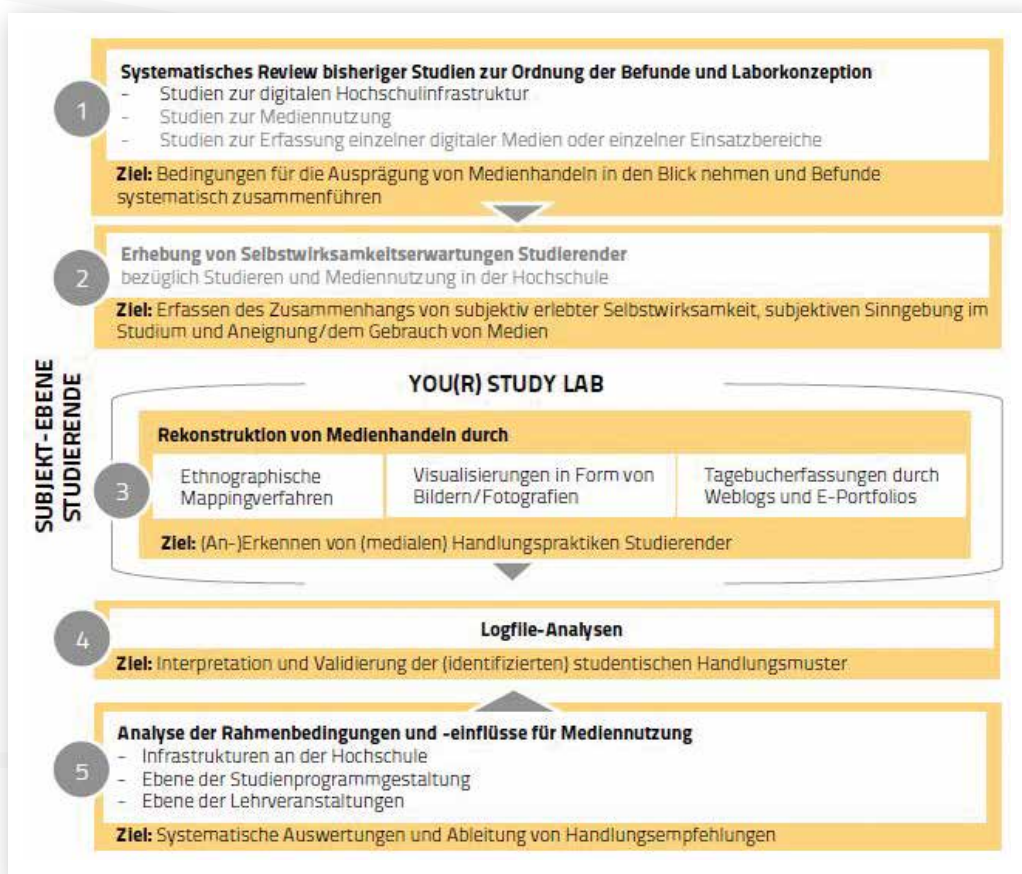
You(r) Study – „Eigensinnig Studieren ,im digitalen Zeitalter““

Projektbeschreibung

Die Erwartungen an den und der reale Einsatz digitaler Medien sind bei den Studierenden verschiedener Fachrichtungen häufig unterschiedlich. Das Projekt „You(r)Study“ widmet sich dem individuellen Umgang der Studierenden mit digitalen Medien, indem betrachtet wird, wie Studierende digitale Medien nutzen und wie sich ihr studienbezogenes, hochschulisches und akademisches Handeln unter Nutzung digitaler Medien ausprägt. Dabei soll auch erforscht werden, wie Studierende dem eigenen Studium und der eigenen Mediennutzung einen Sinn geben. Des Weiteren sollen Rahmen- und Kontextbedingungen des Medienhandelns von Studierenden identifiziert und analysiert werden.

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, das Medienhandeln von Studierenden auf individueller Ebene in den Blick zu nehmen, es zu verstehen und nach dessen Kontext-/Rahmenbedingungen zu fragen. Diese Forschungsfragen sollen dabei helfen, die übergeordnete Forschungsfrage „Wie verleihen Studierende mit Hilfe von digitalen Medien ihrem Studium einen eigenen Sinn?“ aus unterschiedlichen Blickrichtungen zu beleuchten. Das Forschungsdesign verbindet qualitative und quantitative Methoden, wobei systematische Reviews bestehender Mediennutzungsstudien herangezogen und entwicklungs- bzw. gestaltungsorientierte Verfahren wie das „You(r) Study Lab“ genutzt werden. So werden valide Aussagen zur Studierwirklichkeit mit digitalen Medien unter anderem in der Lehramtsausbildung möglich, die aus reinen Mediennutzungsstudien schwer ableitbar sind.

Das methodische Vorgehen lässt sich in fünf zentrale Schritte unterteilen (siehe Abbildung), wobei die einzelnen Schritte iterativ im Sinne der Methoden- und Datentriangulation aufeinander bezogen und miteinander in Verbindung gebracht werden. Mit dem verfolgten Zugang zum Feld sollen die bestehenden Forschungslücken im Bereich eigensinnigen Medienhandelns Studierender geschlossen werden.



Forschungsdesign des Projektes You(r) Study

Projektteam

Verbundprojektleitung: Jun.-Prof.'in Dr.'in Sandra Hofhues (Universität zu Köln);

Teilprojektleitung: Prof.'in Dr.'in Sandra Aßmann (Ruhr-Universität Bochum), Prof.'in Dr.'in Taiga Brahm (Universität Tübingen), Jun.-Prof.'in Dr.'in Mandy Schiefner-Rohs (TU Kaiserslautern)



RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM

RUB



EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

Weitere Informationen

Homepage: <http://your-study.info/>

Projektdauer: 2017-2020

Förderer/Geldgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF),

Fördernummer 16DHL1016



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Literaturempfehlungen

Hofhues, S., Aßmann, S. & Kaspar, K. (2017). „Auf den Kontext kommt es an!“ Dem smarten Lernen mit Medien auf der Spur. In U. Dittler (Hrsg.), *E-Learning 4.0: Mobile Learning, Lernen mit Smart Devices und Lernen in Sozialen Netzwerken* (S. 124-138). München: Oldenbourg.

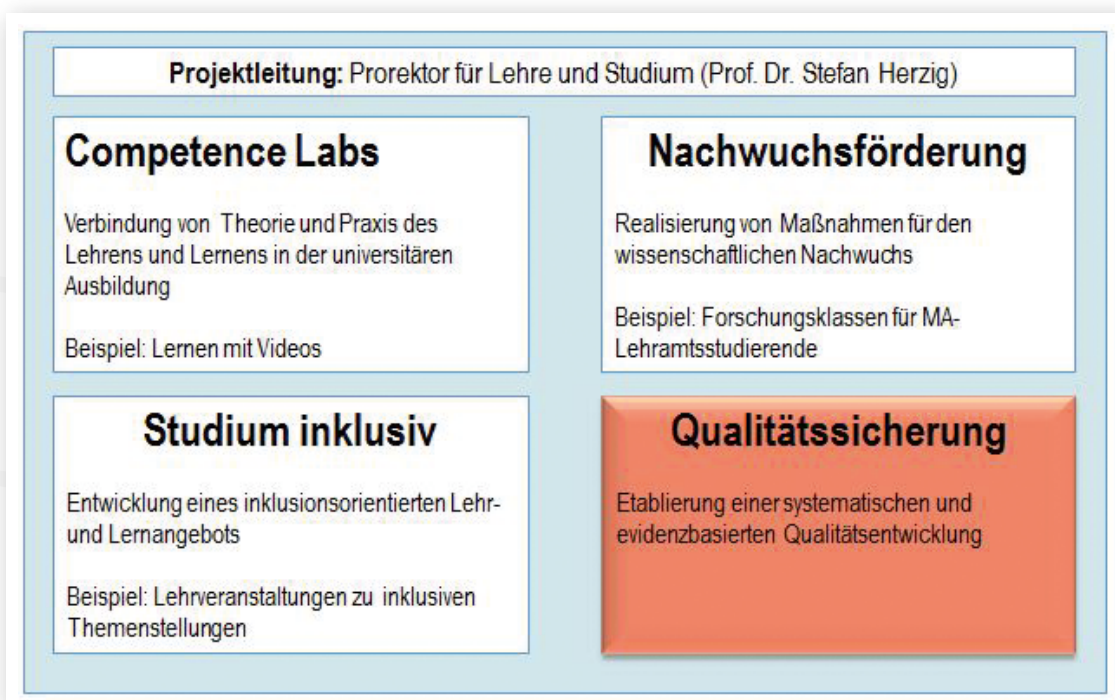
Hofhues, S., Schiefner-Rohs, M., Brahm, T., Ruhe, A.-H. & Aßmann, S. (2017/im Druck). „Sich an die Fersen heften“ – anthropologische und forschungsethische Herausforderungen der Erhebung eigensinnigen Medienhandelns an der Hochschule. *medien + erziehung (merz) Wissenschaft 2017.*“

Schiefner-Rohs, M. & Hofhues, S. (in Druck). Prägende Kräfte. Medien und Technologie(n) an Hochschulen. In J. Othmer, A. Weich & K. Zickwolf (Hrsg.), *Medien, Bildung und Wissen in der Hochschule*. Springer: VS (weitere Daten noch nicht bekannt).

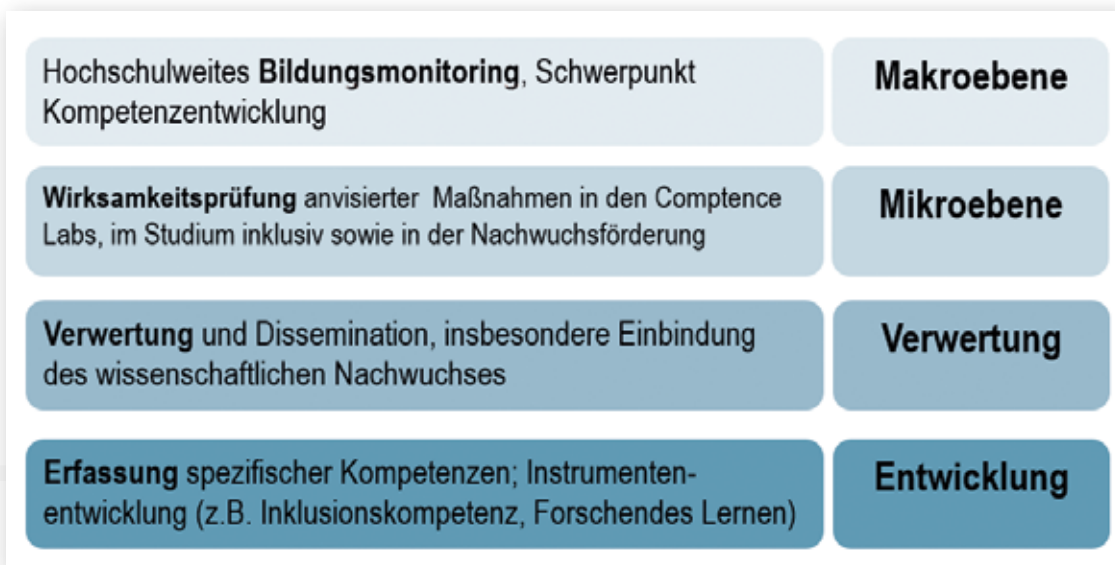
3.1.5 Qualitätssicherung in der Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung Köln

Projektbeschreibung

Die Qualitätssicherung stellt einen von vier Bereichen des Projekts „Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung Köln (ZuS) - Heterogenität und Inklusion gestalten“ - (**Kapitel 4.2.4**) dar, welches im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wird. Das Teilprojekt Qualitätssicherung verfolgt eine systematische, evidenzbasierte Qualitätskontrolle und -entwicklung aller Maßnahmen innerhalb des übergeordneten Projekts ZuS. Das Teilprojekt Qualitätssicherung gliedert sich in vier grundlegende Komponenten: Makroebene, Mikroebene, Verwertung, Entwicklung.



Projektübersicht ZuS



Struktur des ZuS Teilprojektes Qualitätssicherung

Die *Makroebene* hat die übergreifende Qualitätssicherung zum Ziel. Hierzu wird ein hochschulweites Bildungsmonitoring an der Universität zu Köln durchgeführt, um einen Einblick in die Prozesse des Kompetenzerwerbs im Lehramtsstudium zu ermöglichen und diejenigen Merkmale der Ausbildung herauszustellen, die dabei von Bedeutung sind. Konkret werden hier die Kompetenzentwicklung von Lehramtsstudierenden, die Lerngelegenheiten als Bedingung der Kompetenzentwicklung sowie der Einfluss dieser Gelegenheiten auf die Kompetenzentwicklung untersucht. Verwendet wird ein Mehr-Kohorten-Längsschnitt-Design. Primäre Zielgruppe sind Bachelor- und Masterstudierende, die sich im Sommersemester 2016 jeweils im zweiten Fachsemester befanden. Diese beiden Kohorten werden über drei Jahre hinweg wissenschaftlich begleitet. Im ersten Erhebungszeitraum (SoSe 2016) haben sich mehr als 1000 Studierende an der Befragung beteiligt. Erste Ergebnisse zeigen, dass insbesondere die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sowie die Mitgestaltung der Zukunft dieser, dominierende Motive bei der Berufswahl Lehrer*in darstellen. Bezüglich der Lerngelegenheiten der Studierenden zeigte sich unter anderem, dass die akademischen Inhalte des bildungswissenschaftlichen Studiums relativ ausgewogen entlang der Kultusministerkonferenz-Kompetenzbereiche studiert werden. Auch wurde auf Basis der vorliegenden Daten ein deutlicher Kompetenzzuwachs im Bereich fachdidaktischen sowie pädagogischen Wissens während des Lehramtsstudiums an der Universität zu Köln deutlich. Erste Ergebnisse wurden im Rahmen einer Pressemitteilung (http://zus.uni-koeln.de/sites/zus/Material_QS/ZuS-QS-BilmoT1_PM.pdf) sowie in der renommierten *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* (König et al., 2017) veröffentlicht. Im April 2017 startete der zweite Erhebungszeitraum.

Die *Mikroebene* dient der spezifischen Qualitätssicherung und bündelt die gezielte Begleitforschung ausgewählter und innovativer Maßnahmen von ZuS: Die Wirksamkeit von didaktischen Konzepten, die insbesondere im Rahmen der Teilprojekte Competence Labs und Studium inklusiv entstehen und erprobt werden, wird in (quasi)-experimentellen Studien analysiert und entsprechende Ergebnisse werden mit dem Bildungsmonitoring synchronisiert. Darüber hinaus werden weitere Formen der empirischen Forschung durchgeführt wie Interviews beteiligter Akteure oder Umfragen von Lehramtsstudierenden, die die Maßnahmen von ZuS nutzen. Aktuell liegen 17 Konzepte für Mikroevaluationen vor. Drei dieser Konzepte seien hier beispielhaft genannt:

- Initiierung einer experimentellen Studie zur Nutzung von Videos in der Lehre (mit ViLLA, **Kapitel 3.1.4**),
- Entwicklung eines Trainingskonzepts zur Schulung von Praxissemesterstudierenden in Methodenkompetenz im Rahmen des Studienprojekts,
- Evaluation sämtlicher Lehrveranstaltungen und Workshops des „Studium inklusiv“, mit dem Ziel, die vorhandenen Kenntnisse wie auch benötigten Bedarfe im Lehramt an der UzK im Hinblick auf verschiedene Diversitätsdimensionen zu erfassen.

Eine dritte Komponente der Qualitätssicherung stellt einerseits die Koordination der Verwertung aller Daten, die im Rahmen von ZuS generiert werden dar. So wird hier die wissenschaftliche Verbreitung der Ergebnisse durch Publikationen und Kongressbeiträge sichergestellt, ferner werden in Kooperation mit dem Teilprojekt Nachwuchsförderung Daten für Abschlussarbeiten auf Master- oder Promotionsniveau zur Verfügung gestellt. Interessierte Wissenschaftler*innen können über Datennutzungsverträge Teildatensätze erhalten und somit die erhobenen Daten für die Bearbeitung eigener Fragestellungen nutzen. Bislang wurden rund zehn Verträge geschlossen.

Der vierte Bereich der Qualitätssicherung stellt die *Entwicklung* neuer Testinstrumente dar, mit denen spezifische Kompetenzen von Lehramtsstudierenden erfasst werden können. Die Tests sollen unter anderem im Rahmen der Evaluation einzelner Maßnahmen auf der Mikroebene zum Einsatz kommen, um deren Lernwirksamkeit zu analysieren. Aber auch ein Einsatz im Kontext des Bildungsmonitorings auf

der Makroebene ist denkbar. Aktuell stellen folgende zwei Maßnahmen einen wichtigen Fokus auf der Entwicklungsebene dar: 1. Entwicklung eines Testinstruments zur Erfassung von pädagogischem Wissen für inklusiven Unterricht und 2. Entwicklung eines Testinstruments zur Erfassung von Kompetenzen zum Forschenden Lernen.

1. Entwicklung eines Testinstruments zur Erfassung von pädagogischem Wissen zu inklusivem Unterricht

Im Schnittbereich der beiden Teilprojekte „Qualitätssicherung“ und „Studium inklusiv“ ergibt sich die Notwendigkeit, inhaltlich valide und effizient Wissen zur Inklusion zu erfassen. Da derzeit kein Wissenstest zur Inklusion existiert, der unseren Anforderungen an eine testdiagnostische Herangehensweise gerecht wird, hat sich ein interdisziplinäres Forscher*innenteam unter Perspektiven der Erziehungswissenschaft, der Psychologie und der Sonderpädagogik das Ziel gesetzt, ein entsprechendes Testinstrument zu entwickeln. Dieses Wissen soll curricular valide sein, um es für Evaluationen von spezifischen universitären Lehrveranstaltungen einsetzen zu können (z.B. bei Lehr-Lern-Angeboten des ZuS-Handlungsfeldes „Studium inklusiv“). Es soll aber zugleich Wissen sein, das für die erfolgreiche Bewältigung zentraler Herausforderungen, die sich berufstätigen Lehrkräften im inklusiven Unterricht stellen, benötigt wird. Das Wissen soll also prognostisch valide in Bezug auf Indikatoren für erfolgreiche Bewältigung von Anforderungen von Inklusion im Unterricht sein. Der zu entwickelnde Wissenstest bezieht sich auf die Anforderungen „Diagnose“ und „Intervention“ und fokussiert ausschließlich auf fächerübergreifendes, pädagogisches Wissen zur Inklusion, sodass er auf der bisher unter anderem im Teilprojekt Qualitätssicherung untersuchten Wissenskatgorie „pädagogisches Wissen“ aufbaut und an diese anschlussfähig ist.

2. Entwicklung eines Testinstruments zur Erfassung von Kompetenzen zum Forschenden Lernen

Auf der Mikroebene besteht unter anderem der Bedarf, eine trainingsgestützte Begleitung von Studienprojekten im Praxissemester zu entwickeln und zu evaluieren. Dies umfasst zwei Bausteine:

- (1) die Konzipierung und Durchführung von individualisierten Trainingseinheiten – verortet als „Mikro-Evaluation“ im Teilprojekt Qualitätssicherung.
- (2) eine Evaluierung der Maßnahme, welche die Entwicklung eines Testinstruments zur Erfassung von Kompetenzen zum Forschenden Lernen im Teilprojekt Qualitätssicherung schwerpunktartig umfasst und daher als „Entwicklung“ im Teilprojekt Qualitätssicherung verortet ist.

Das Ziel dieser Maßnahme liegt neben der Stärkung der Methodenkompetenz von Lehramtsstudierenden in Prozessen des Forschenden Lernens im Rahmen des Studienprojekts in der Unterstützung einer engeren Kooperation zwischen Bildungswissenschaft und Fachdidaktik bzw. Sonderpädagogik. Darüber hinaus wirkt das Trainingsprogramm unterstützend für die Lehrenden, die die Studierenden bei ihren – allein aufgrund der unterschiedlichen Schulformen und Schulprofile potentiell heterogenen – Studienprojekten begleiten und nimmt somit Bezug auf die Ausrichtung des Gesamtprojekts. Die Maßnahme hat einen unmittelbaren Mehrwert für die beteiligten Studierenden und trägt mittelfristig zur Profilierung und Optimierung der Strukturen im Praxissemester bei: Sollte sich das Trainingskonzept als effektiv erweisen, wird es in die Breite getragen werden. Um für alle Praxissemesterstudierenden eine nachhaltige Unterstützungsleistung für eine gelungene Theorie-Praxis-Verzahnung zu ermöglichen.

König, J., Gerhard, K., Melzer, C., Rühl, A.-M., Zenner, J., & Kaspar, K. (2017). Erfassung von pädagogischem Wissen für inklusiven Unterricht bei angehenden Lehrkräften: Testkonstruktion und Validierung. *Unterrichtswissenschaft*, 45(4), 223-242.

Strauß, S., & König, J. (2017). Berufsbezogene Überzeugungen von angehenden Lehrkräften zur inklusiven Bildung. *Unterrichtswissenschaft*, 45(4), 243-261.

Projektteam

Leitung des Teilprojekts Qualitätssicherung: Prof. Dr. Johannes König (Universität zu Köln), Jun.-Prof. Dr. Dr. habil. Kai Kaspar (Universität zu Köln)

Projektmitarbeitende im Bereich der Makroebene und Mikroebene: Sabrina Förster, Anna-Maria Rühl, Dr.'in Sarah Strauß, Julie Zenner

Projektmitarbeitende in der Entwicklungsmaßnahme „Pädagogisches Wissen zu inklusivem Unterricht“: Kristina Gerhard

Projektmitarbeitende in der Entwicklungsmaßnahme „Kompetenzen zum Forschenden Lernen“: Franca Cammann, Kerstin Darge

Projektmitarbeitende in der Mikro-Evaluation „Trainingseinheiten zum Forschenden Lernen“: Gesine Boesken, Kerstin Darge

Co-Projektleitung für die Entwicklungsmaßnahme „Pädagogisches Wissen für inklusiven Unterricht“: Prof.'in Dr.'in Conny Melzer

Co-Projektleitung für die Mikro-Evaluation „Trainingseinheiten zum Forschenden Lernen“: Myrle Dziak-Mahler



Weitere Informationen

Homepage: zus.uni-koeln.de/21139.html

Projektdauer: 2015-2018

Förderer/Geldgeber: Das Projekt wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Literaturempfehlungen

König, J., Gerhard, K., Kaspar, K. & Melzer, C. (2017). Professionelles Wissen von Lehrkräften zur Inklusion: Überlegungen zur Modellierung und Erfassung mithilfe standardisierter Testinstrumente. Erscheint im Tagungsband zur Tagung „Kompetenzen inklusiv“.

König, J., Doll, J., Buchholtz, N., Förster, S., Kaspar, K., Rühl, A.-M., Strauß, S., Bremerich-Vos, A., Fladung, I. & Kaiser, G. (2017). Pädagogisches Wissen versus fachdidaktisches Wissen? Struktur des professionellen Wissens bei angehenden Deutsch-, Englisch- und Mathematiklehrkräften im Studium. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 1-38.

Rühl, A. M., Förster, S., Strauß, S., Kaspar, K., & König, J. (2017). ZuS-Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung Köln (Teilprojekt Qualitätssicherung). Skaldokumentation zum Fragebogen des hochschulweiten Bildungsmonitorings, Messzeitpunkt 1, Teil A. Köln: Universität zu Köln.

4. KOOPERATIONEN & VERNETZUNG



Das IZeF fördert die Zusammenarbeit der beteiligten Forschungs- und Lehrgebiete der Bildungsforschung an der Universität zu Köln und darüber hinaus. Zentral ist hierbei der Austausch unter den aktiv Beteiligten im IZeF sowie die Öffnung für weitere Interessierte. Die Förderung der Vernetzung von Wissenschaftler*innen und die Anregung neuer sowie die Vertiefung bestehender Kooperationen bilden somit einen wichtigen Aufgabenbereich. Im Folgenden werden die verschiedenen Kooperationsebenen des IZeF dargestellt.



4.1 In Projekten vertretene Arbeitsbereiche an der Universität zu Köln (Professuren)

Die Vielzahl an Projekten im IZeF zeichnet sich unter anderem durch ihre inhaltlich vielfältige Ausrichtung aus. An der Universität zu Köln sind folgende Professuren an Projekten beteiligt:



- Psychosomatik und Psychotherapie – Professur Albus
- Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache/ Professur für Deutsche Sprache und ihre Didaktik – Professur Becker-Mrotzek
- Medien- und Kommunikationspsychologie – Professur Bente
- Physikdidaktik – Professur Bresges
- Konzeption und Evaluation schulischer Förderung im Förderschwerpunkt Lernen – Professur Grünke
- Schulforschung mit dem Schwerpunkt Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe – Professur Hanke
- Mittlere und Neuere Geschichte und Didaktik der Geschichte – Professur Hasberg
- Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung – Professur Hennemann
- Prorektor für Lehre und Studium– Professur Herzig
- Empirische Schulforschung, qualitative Methoden – Professur Herzmann
- Mediendidaktik und Medienpädagogik – Professur Hofhues
- Medienpädagogik und Mediendidaktik – Professur Hugger
- Sozial-und Medienpsychologie – Professur Kaspar
- Empirische Schulforschung, quantitative Methoden – Professur König
- Sonderpädagogische Grundlagen – Professur Melzer
- Kunst und Kunsttheorie – Professur Meyer
- Medienpädagogik – Professur Moormann
- Allgemeine Didaktik und Pädagogik des Gymnasiums und der Gesamtschule und Didaktik des Unterrichtsfaches Pädagogik – Professur Plöger
- Institut für Deutsche Sprache und Literatur, Arbeitsgruppe Schriftlichkeit – Professur Pohl
- Unterrichtstheorien und Schulsystem – Professur Proske
- Englisch Seminar II – Professur Rohde
- Forschungsmethoden – Professur Rietz
- Interkulturelle Bildungsforschung – Professur Roth
- Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt Lernen – Professur Schabmann
- Biologiedidaktik – Professur Schlüter
- Kognitive Mathematik / Kognitive Informatik – Professur Schwank
- Didaktik der Geschichte – Professur Thünemann
- Entwicklungspsychologie – Professur Träuble
- Geographisches Institut – Dr.'in Dorothea Wiktorin

4.2 Einrichtungen und Angebote innerhalb der Universität zu Köln

4.2.1 Fakultätsübergreifende Vernetzung der Bildungsforschung an der Universität zu Köln: Cologne Areas of Educational and Empirical Research (CAREER)



Cologne Areas of
Educational and Empirical Research

Diverse Disziplinen und Fachbereiche an der Universität zu Köln arbeiten in Bereichen der Bildungsforschung – im weiteren oder engeren Sinne. Sie befinden sich dabei in einem forschungstarken Umfeld einer Exzellenzuniversität. Dies ist Ausgangspunkt einer fakultätsübergreifenden und durch das Rektorat der Universität zu Köln ins Leben gerufenen Initiative: CAREER – „Cologne Areas of Educational and Empirical Research“.

Mit dieser Initiative soll erstmalig ein Überblick generiert werden, mit dem die an der Universität zu Köln bereits bestehenden Felder der (empirischen) Bildungsforschung sichtbar werden. Hierzu wurde 2016/2017 eine Befragung beteiligter Akteure (vor allem Professor*innen) durchgeführt und die Befragungsergebnisse in einem Bericht den Befragten rückgemeldet sowie im Frühjahr 2017 als Ergebnisbericht dem Rektorat der Universität zu Köln vorgelegt. Von den Ergebnissen ausgehend soll ein Austausch zwischen den Akteuren initiiert werden, mit dem Ziel, gemeinsame Forschungsschwerpunkte und -interessen zu identifizieren und anschließend angebahnte Kooperationen zu verstärken und innerhalb sowie außerhalb der Hochschule sichtbar zu machen. Parallel dazu werden die Förderungslandschaften in Deutschland, Europa und USA kartiert und für die Mitglieder des Forschungsverbundes zugänglich gemacht. Es werden Fördermöglichkeiten mit guter Passung zu den Kompetenzfeldern des Forschungsverbundes identifiziert und externe Partner als „Critical Friends“ gewonnen, die mit ihrer Expertise die Erarbeitung aussichtsreicher Anträge auf Forschungsförderung (Drittmittelwerbung) unterstützen sollen. CAREER ist eine fakultätsübergreifende Initiative, die von drei Einrichtungen durchgeführt wird: dem Interdisziplinären Forschungszentrum für Didaktiken der Geisteswissenschaften (IFDG, Leitung: Prof. Dr. Holger Thünemann), dem Institut für Physikdidaktik (Prof. Dr. André Bresges) und dem IZeF (Prof. Dr. Johannes König). Diese drei Einrichtungen stehen in der Initiative CAREER stellvertretend für die Bildungsforschung der Philosophischen Fakultät, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und der Humanwissenschaftlichen Fakultät.

Homepage: www.portal.uni-koeln.de/career.html

Projektdauer: 2015 - 2017

Förderer/Geldgeber: Rektorat der Universität zu Köln

4.2.2 Die Graduiertenschule der Humanwissenschaftlichen Fakultät – Managing Diversity & Transition - Vielfalt & Wandel gestalten

Die interdisziplinäre Graduiertenschule „Managing Diversity & Transition – Vielfalt & Wandel gestalten“ ist eine Einrichtung der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Sie integriert Forschungsthemen, die soziale und individuelle Herausforderungen gesellschaftlicher Transformationsprozesse zum Gegenstand machen. Gemeinsam mit ihr führt das IZeF unterschiedliche Maßnahmen der Nachwuchsförderung wie beispielsweise gemeinsame Methoden-Workshops durch.

Die Graduiertenschule soll die Rahmenbedingungen der Doktorand*innenausbildung an der Fakultät verbessern. Hierbei verfolgt sie insbesondere folgende Ziele:

1. die Entwicklung innovativer und transdisziplinärer Perspektiven auf komplexe Problemstellungen des gesellschaftlichen Wandels
2. die optimale Vorbereitung auf eine wissenschaftliche Laufbahn oder außerakademische Karriere
3. die Intensivierung und Qualitätssicherung der Promotionsbetreuung
4. die Förderung der Internationalisierung der Doktorand*innenausbildung
5. die zügige Integration des akademischen Nachwuchses in die Wissenschaftsgemeinschaft

Die Graduiertenschule ist offen für grundlagen- wie auch für anwendungsorientierte Promotionsprojekte aus den Fächern Erziehungswissenschaft, Sozialwissenschaften, Heilpädagogik, Rehabilitationswissenschaften, Psychologie, Kunst und Musik und richtet sich mit ihrem Angebot an sämtliche Promovierenden der Humanwissenschaftlichen Fakultät.

Ihr Förderkonzept ruht auf drei Säulen:

1. das bilaterale Betreuungsverhältnis zwischen Erstbetreuer*in und Doktorand*in flankierende, zusätzliche Betreuungsmaßnahmen wie Betreuungsteams aus Erst- und Zweitbetreuer*innen, Betreuungsvereinbarungen, zusätzliche kollektive Betreuungsangebote sowie Beratung in promotionsrelevanten Angelegenheiten
2. finanzielle Zuschüsse zu Tagungs- und Kongressreisen, Forschungsaufenthalten im Ausland oder selbst organisierten Projekten (Workshops, Tagungen, Arbeitsgruppen) der Promovierenden
3. Veranstaltungsangebote zur wissenschaftlichen und überfachlichen Qualifizierung

Die Doktorand*innen sind aufgefordert, durch eigene Vorschläge und organisatorische Mitarbeit an der konkreten Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Förderkonzepts direkt mitzuwirken; über gewählte Vertreter*innen im Vorstand der Graduiertenschule sind sie außerdem an dessen Entscheidungen zur Leitung der Graduiertenschule aktiv beteiligt.

Die Graduiertenschule ist entstanden als Maßnahme des universitätsweiten Zukunftskonzepts im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder und wird bis Dezember 2018 durch die Exzellenzinitiative gefördert.

E-Mail: Graduiertenschule-HF@uni-koeln.de

Homepage: www.graduiertenschule.hf.uni-koeln.de

4.2.3 Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL)



Das „Zentrum für LehrerInnenbildung“ (ZfL) an der Universität zu Köln koordiniert, moderiert und gestaltet als zentrale wissenschaftliche Einrichtung fakultäts- und hochschulübergreifend das Lehramtsstudium. Das Team berät und begleitet angehende Lehrer*innen vom Orientierungspraktikum im ersten Semester bis zum Studienabschluss sowie während der Promotionsphase. Das ZfL und das IZeF kooperieren an verschiedenen Stellen miteinander, so werden gemeinsam Projekte durchgeführt, Mitarbeitende des ZfL sind in den Workshops und Angeboten des IZeF aktiv, und gemeinsam werden Veranstaltungen beispielsweise für Studierende oder Lehrkräfte durchgeführt.

Unter einem Dach findet sich im ZfL das gemeinsame Prüfungsamt, die Graduiertenschule, das Beratungszentrum und Koordinationsstellen für zukunftsweisende Aspekte der Lehrer*innenbildung. Das ZfL wirkt aktiv an der Entwicklung und Gestaltung struktureller, konzeptioneller und organisatorischer Rahmenbedingungen mit und pflegt den Dialog mit Institutionen der universitären wie auch praktischen Lehrer*innenbildung sowie den zuständigen Ministerien.

Das ZfL setzt sich mit fortschrittsstiftenden Themen rund um Schule und Bildung auseinander, greift mit seinen Projekten aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen wie Inklusion, Internationalisierung und Diversity in Gesellschaft, Schule und Bildung auf und stößt mögliche Zukunftsperspektiven an. Es bietet den vielfältigen an der Lehramtsausbildung partizipierenden Akteur*innen ein breites Angebotspektrum:

- Schüler*innen werden motiviert, sich mit dem Berufsprofil Lehrer*in auseinanderzusetzen.
- Studierende erhalten während aller Phasen ihres Studiums Begleitung und Beratung durch spezielle Seminarangebote, Praktika, E-Portfolios, die jede*r Lehramtsstudierende führt, individuelle Coachings.
- Nachwuchswissenschaftler*innen erhalten über das ZfL Möglichkeiten der Begleitung für ihre Promotionsphase und Expertise für die Wissenschaftskarriere.
- Vertreter*innen der Universität zu Köln in den Fakultäten, Fachbereichen und der Verwaltung haben mit dem ZfL einen aktiven Partner in der Gestaltung des Lehramtsstudiums und relevanter Themenfelder, wie zum Beispiel Inklusion und Diversity.
- Lehrer*innen profitieren von den Weiterbildungsmöglichkeiten, direkter Zusammenarbeit über Projekte des ZfL in den Schulen und dem gemeinsamen Austausch über das ZfL-Netzwerk, zum Beispiel über die Tagungen und weitere Veranstaltungsformate des ZfL.
- An Lehre und Forschung beteiligte Institutionen kooperieren mit dem ZfL und pflegen den aktiven, internationalen Austausch zu fortschrittsstiftenden Themen rund um Schule und Bildung.

Web: zfl.uni-koeln.de

E-Mail: zfl-kontakt@uni-koeln.de

Facebook: www.facebook.com/zflkoeln

Twitter: [@Lehrer_innen](https://twitter.com/Lehrer_innen)

4.2.4 Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung Köln

(ZuS): Inklusion und Heterogenität gestalten –

Kölner Projekt in der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“



Die Universität zu Köln beteiligt sich seit 2015 mit einem standortbezogenen Projekt an der bundesweiten, durch das BMBF geförderten „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“: Die Kölner „Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung Köln: Inklusion und Heterogenität gestalten“ (ZuS) greift die Herausforderungen der Lehrer*innenbildung, insbesondere die Anforderungen durch die Inklusion sowie die spezifischen Rahmenbedingungen an der Universität zu Köln auf. Der Titel des Projekts schafft einen gemeinsamen Leitgedanken für die Lehramtsausbildung an der Universität zu Köln: Kernanliegen ist die synergetische Zusammenführung aller relevanten Teile der Lehrer*innenbildung und ihre Integration als zentrales Profilmerkmal einer forschungstarken, international orientierten Universität. Besonderes Augenmerk liegt darauf, die mit der Größe des Standortes verbundenen Chancen zu nutzen und entsprechenden Risiken entgegenzuwirken. Vor diesem Hintergrund werden mit den Mitteln der Qualitätsoffensive Lehrer*innenbildung Maßnahmen in vier Teilprojekten realisiert, wovon die Qualitätssicherung ausführlich in **Kapitel 3.1.5** dargestellt wird:

- Competence Labs
- Studium inklusiv
- Nachwuchsförderung
- Qualitätssicherung

Die Aktivitäten sind an verschiedenen Schnittpunkten mit dem IZeF verbunden. Zum einen ist die Gesamtkoordination des Teilprojektes Qualitätssicherung integriert in das IZeF, um Synergieeffekte auf Ressourcen- und Kompetenzebene zu generieren und zu festigen. Darüber hinaus sind weitere Maßnahmen wie beispielsweise im Rahmen des Projektes ViLLA in das IZeF eingebunden. Im Kontext der im IZeF stattfindenden interdisziplinären Workshops werden regelmäßig inhaltliche und strategische Entwicklungen berichtet und diskutiert, ebenso wie im Newsletter des IZeF oder auf der Homepage Informationen und Neuigkeiten, beispielsweise über eine neue Erhebungswelle des Bildungsmonitorings, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Es besteht die Möglichkeit für alle Mitarbeitenden an den methodischen Angeboten oder Maßnahmen der Nachwuchsförderung kostenfrei teilzunehmen. Die im Rahmen der Qualitätssicherung erhobenen und gesammelten Daten stehen den Akteuren des Projekts ZuS, aber auch darüber hinaus interessierten Nachwuchswissenschaftler*innen für wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung, wie sie beispielsweise in der gebündelten Ausschreibung von Qualifikationsarbeiten im Sommersemester 2017 über die Homepage des IZeF veröffentlicht wurden.

Homepage: zus.uni-koeln.de/

Projektdauer: 2015-2018

Förderer/Geldgeber: Das Projekt wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

4.3 Institut für Bildungsforschung der Bergischen Universität Wuppertal (IfB)



Das „Institut für Bildungsforschung“ (IfB) ist ein Teil der School of Education der Bergischen Universität Wuppertal. Das IfB wurde 2010 gegründet und hat die Rechte und Pflichten einer Fakultät. Das IfB hat zwei Aufgaben: die Durchführung von empirischer Schulforschung und die Lehre in den bildungswissenschaftlichen Anteilen der auf das Lehramt vorbereitenden Studiengänge der Bergischen Universität Wuppertal. Neben den lehrerbildenden Studiengängen für Haupt-, Real- und Gesamtschule / Sekundarschule, Gymnasium und Gesamtschule, Berufskolleg und Grundschule betrifft dies seit dem Wintersemester 2014/2015 auch das Lehramt für sonderpädagogische Förderung in den Förderschwerpunkten ‚Lernen‘ und ‚Emotional-soziale Entwicklung‘. Im Sommersemester 2017 waren 2443 Studierende in den lehrerbildenden Masterstudiengängen und der Sonderpädagogik an der Universität Wuppertal eingeschrieben; darüber hinaus bietet das IfB auch Bildungswissenschaften für Bachelorstudierende an.

Im IfB sind derzeit 14 Arbeitsbereiche verankert, deren Schwerpunkte alle wichtigen Aspekte des schulischen Bildungswesens umfassen: Unterricht (Interaktion), Schule (Organisation) und Gesellschaft (System). Vor diesem Hintergrund werden im IfB zahlreiche Forschungsprojekte durchgeführt, deren Schwerpunkte sich von der Lehrerprofessionalität über den Umgang mit Heterogenität bis hin zu sozialen Ungleichheiten in der Bildungsbeteiligung erstrecken. Die Arbeitsbereiche des Instituts arbeiten eng zusammen und ergänzen sich durch ihre unterschiedlichen disziplinären Perspektiven optimal. Im Rahmen dieser Schwerpunkte werden am IfB zudem zahlreiche Forschungsprojekte durchgeführt, die von der DFG, vom BMBF sowie mit Landes- und Stiftungsmitteln gefördert werden. Unterstützt werden die Arbeitsbereiche, sowie die Promovendinnen und Promovenden der Graduate School of Education durch die methodische Expertise der Juniorprofessur für qualitative Methoden und die Professur für quantitative Methoden in der Bildungsforschung. Das IfB unterhält zahlreiche Forschungsk Kooperationen zu anderen nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen, die die nationale und internationale Sichtbarkeit des Instituts seit seiner Gründung zunehmend erhöht haben.

Die Lehre am IfB orientiert sich an den Anforderungen, die an Lehrerinnen und Lehrer in einem zunehmend von Heterogenität geprägten Schul- und Bildungssystem gestellt werden. Die bildungswissenschaftliche Ausbildung hat dabei durchgängig eine evidenzbasierte Ausrichtung, in der grundlegende Theorien und aktuelle Forschungsbefunde das zentrale Fundament für eine Vorbereitung auf die schulische Praxis bilden. Besonderen Wert legen die Bildungswissenschaften in Wuppertal auf die Vermittlung grundlegender forschungsbezogener Kompetenzen in quantitativen und qualitativen empirischen Forschungsmethoden. Dadurch sollen die Absolventinnen und Absolventen lernen, wissenschaftliche Er-

gebnisse der Bildungs- und Unterrichtsforschung (Methoden) kritisch zu rezipieren. Zudem sollen interessierte Studierende bereits früh ermuntert werden, im Rahmen von Forschungsprojekten, Bachelor- und Masterarbeiten erste eigene Schritte in eine wissenschaftliche Karriere zu gehen.

Im Jahr 2016 wurde mit dem Aufbau einer Forschungskooperation zwischen dem IZeF und dem Institut für Bildungsforschung (IfB) der Bergischen Universität Wuppertal im Kontext von Lehrer*innenbildung und Inklusion begonnen. Es fanden zwei Forschungstreffen statt, im Oktober 2016 in Wuppertal und im März 2017 in Köln, bei denen Präsentationen von Forschungsansätzen und -projekten über die jeweiligen Schwerpunkte der beiden Institutionen informierten und ein intensiver Austausch über gemeinsame Forschung unter den beteiligten Akteuren angeregt werden konnte. Spezifische Schnittmengen, die sich für eine Profilierung der Forschungskooperation eignen können, wurden im Bereich der interdisziplinären Forschung zu Heterogenität in Schule und Unterricht identifiziert, mit besonderer Berücksichtigung der Adaptivität in Hinblick auf Schüler*innen- und Lehrer*innenebene sowie der professionellen Kompetenzen von Lehrkräften.

Die so angebahnte Kooperation ist inzwischen in einen gemeinsamen Forschungsantrag im Rahmen der BMBF-Förderlinie „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung“ (Projekt: „Participation and Acknowledgment in Response-To-Intervention“; PARTI) eingemündet und zielt auf eine längerfristige interdisziplinäre Kooperation von Erziehungswissenschaft, Psychologie und Sonderpädagogik (**Kapitel 5**).

Aus der Kooperation, an der sich weitere Kolleg*innen der beiden Standorte beteiligen, werden in 2017 noch weitere Anträge in der Einzelförderung bei der DFG eingereicht. Eine zweite Phase der kooperativen Antragsstellung bei der DFG ist für 2018 geplant und zielt auf die Beantragung und Etablierung einer standortübergreifenden DFG-Forschergruppe im Jahr 2020.

Institut für Bildungsforschung in der School of Education,
Bergische Universität Wuppertal
Telefon: +49 (0)202 439 1224
Homepage: www.ifb.uni-wuppertal.de
E-Mail: ifb@uni-wuppertal.de

4.4 Einzelne Wissenschaftler*innen

Im Folgenden sind Wissenschaftler*innen und Kooperationspartner*innen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt, mit denen das IZeF unter anderem im Rahmen der verschiedenen Projekte und der aufgeführten Kooperationen zusammenarbeitet. Dabei erfolgen die Nennungen zum einen innerhalb der Universität zu Köln, aufgeteilt nach den beteiligten Fakultäten bzw. Einrichtungen sowie ergänzend mit weiteren nationalen und internationalen Wissenschaftler*innen verschiedener Universitäten.

Innerhalb der Universität zu Köln

Prorektor für Lehre und Studium

Prof. Dr. Stefan Herzig

Humanwissenschaftliche Fakultät

Thomas Altenhoven

Prof. Dr. Gary Bente

Dr. Johannes Breuer
Franca Cammann
Dr. Gino Casale
Dr. Klaus Fitting-Dahlmann
Kerstin Darge
Dr.'in Melanie Eckerth
Alexa Eicken
Sabrina Förster
Kristina Gerhard
Nina Glutsch
Prof. Dr. Matthias Grünke
Dr. Tobias Hagen
Prof.'in Dr.'in Hilde Haider
Prof.'in Dr.'in Petra Hanke
Prof. Dr. Thomas Hennemann
Prof.'in Dr.'in Petra Herzmann
Jun.-Prof.'in Dr.'in Sandra Hofhues
Prof. Dr. Kai Hugger
PD Dr. Stefan Karduck
Jun.-Prof. Dr. Dr. Kai Kaspar
Stefan Klemenz
Prof. Dr. Johannes König
Charlotte Kramer
Matthias Krepf
Johanna Krull
Dr.'in Sandra Lammerding
Morena Lebens
Tatjana Leidig
Dr. Rudy Ligtvoet
Melanie Lünemann
Prof.'in Dr.'in Conny Melzer
Caroline Nehls
Prof. Dr. Wilfried Plöger
Prof. Dr. Matthias Proske
Prof. Dr. Christian Rietz
Prof. Dr. Christian Rolle
Prof. Dr. Hans-Joachim Roth
Anna-Maria Rühl
Marco Rüth
Prof. Dr. Alfred Schabmann
Rebecca Schmitt
Dr. Daniel Scholl
Markus Spilles
Dr.'in Sarah Strauß
Dr.'in Ute Suhl
Dr. Sarantis Tachtsoglou

Prof.'in Dr.'in Birgit Träuble
Dr.'in Karolina Urton
Prof.'in Dr.'in Birgit Weber
Friederike van Zadelhoff
Julie Zenner
Daniel Zimmermann

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. André Bresges
Jun.-Prof. Dr. Jörg Großschedl
Stefan Hoffmann
Ursula Huf
Oliver Morawietz
Prof.'in Dr.'in Kirsten Schlüter
Prof.'in Dr.'in Daniela Schmeinck
Dr.'in Dorothea Wiktorin

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Christian Albus

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Wolfgang Hasberg
Prof.'in Dr.'in Heike Lindner
Prof. Dr. Thorsten Pohl
Prof. Dr. Andreas Rohde
Prof. Dr. Holger Thünemann
Christoph Wilfert

Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek
Dr.'in Judith Butterworth
Dr. Christoph Gantefort

Comptence Center E-Learning

Dr.'in Nicole Haack
Mark Kusserow
Antonia Weber

Zentrum für Lehrer*innenbildung

Gesine Boesken
Claus Dahlmanns
Myrle Dziak-Mahler

Außerhalb der Universität zu Köln

Prof.'in Dr.'in Sandra Aßmann

Ruhr-Universität Bochum

Dr.'in Juliane Aulinger	UnterrichtsMitschau LMU München
Prof.'in Dr.'in Sigrid Blömeke	CEMO Oslo; Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Dr. Albrecht Bremerich-Vos	Universität Duisburg-Essen
Prof.'in Dr.'in Amy M. Briesch	Northeastern University, Boston, USA
Prof. Dr. Susanne Buch	Bergische Universität Wuppertal
Dr.'in Christiane Buchholtz	Technische Universität Berlin
Dr. Nils Buchholtz	University of Oslo
Prof.'in Dr.'in Petra Buchwald	Bergische Universität Wuppertal
Dr. Andreas Busse	Universität Hamburg
Prof.'in Dr.'in Jasmin Decristan	Bergische Universität Wuppertal
Prof.'in Dr.'in Fien Depaep	KU Leuven
Prof.'in Dr.'in Bernadette Dilger	Universität St. Gallen
Prof.'in Dr.'in Martina Döhrmann	Universität Vechta
Dr.'in Dagmar Festner	Universität Paderborn
Ilka Fladung	Universität Duisburg-Essen
Prof.'in Dr.'in Kathrin Fussangel	Bergische Universität Wuppertal
Prof.'in Dr.'in Cornelia Gräsel	Bergische Universität Wuppertal
Prof. Dr. Michael Grosche	Bergische Universität Wuppertal
Anne Hardt	Universität Hamburg
Prof. Dr. Clemens Hillenbrand	Universität Oldenburg
Dr.'in Jessica Hoth	Universität Vechta
Prof. Dr. Christian Huber	Bergische Universität Wuppertal
Armin Jentsch	Universität Hamburg
Prof.'in Dr.'in Gabriele Kaiser	Universität Hamburg
Patricia Klein	Humboldt-Universität Berlin
Dr. Philipp Krämer	Bergische Universität Wuppertal
Prof. Dr. Friedrich Linderkamp	Bergische Universität Wuppertal
Dr. Stefan Meier	Deutsche Sporthochschule
Prof. Dr. Ulf Mühlhausen	Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Prof. Dr. (em.) Günter Nold	Technische Universität Dortmund
Jennifer Patt	Universität Siegen
Prof.'in Dr.'in Sylvia Rahn	Bergische Universität Wuppertal
Prof. Dr. Paul Richardson	Monash University
Natalie Ross	Universität Hamburg
Prof. Dr. Martin Rothland	Universität Siegen
Prof. Dr. Niclas Schaper	Universität Paderborn
Charlotte Schleiffer	Technische Universität Berlin
Lena Schlesinger	Universität Hamburg
Prof.'in Dr.'in Claudia Schuchart	Bergische Universität Wuppertal
Prof.'in Dr.'in Susanne Schwab	Bergische Universität Wuppertal
Dr. Andreas Seifert	Universität Paderborn
Sophie Straub	Universität Siegen
Prof. Dr. Ewald Terhart	Universität Münster
Dr.'in Veronika Timpe	Educational Testing Service, Princeton, USA
Prof. Dr. Robert J. Volpe	Northeastern University, Boston, USA
Prof.'in Dr.'in Helen Watt	Monash University
Prof. Dr. Jürgen Wilbert	Universität Potsdam

5. AUSBLICK UND PERSPEKTIVEN



An der Universität zu Köln steht das IZeF für eine profilierte empirische Bildungsforschung, die sich schwerpunktartig den aktuellen und relevanten Themen Lehrer*innenkompetenzen, Wirksamkeit der Lehrer*innenbildung und unterrichtliche Herausforderungen in den Bereichen Inklusion, Heterogenität, Digitalisierung sowie sprachliche Bildung annimmt. Im Mittelpunkt stehen diverse Aktivitäten, die sich auf Forschung – meist in handlungsfähiger Form von Projekten – sowie die Nachwuchsförderung beziehen, eingebettet in diverse Kooperationen und Vernetzungen innerhalb sowie außerhalb der Universität zu Köln.

Der Blick nach vorne

In den kommenden Jahren steht eine Intensivierung und Profilierung der Forschungsbemühungen im Rahmen von Projektverbänden, Forschungsk Kooperationen und interdisziplinärer Auseinandersetzung zentraler Bildungsthemen im Fokus. Gemeinsame Erarbeitung eines so wichtigen wie komplexen Themas wie der „Adaptivität von Unterricht“ wird hier eine tragende Rolle spielen, für die anregende Perspektiven insbesondere in Zusammenarbeit mit dem Institut für Bildungsforschung der Bergischen Universität Wuppertal erarbeitet werden sollen. Ein erster Meilenstein wurde bereits angegangen: Das Projekt PARTI stärkt die regionale Forschungsk Kooperation und soll in diversen DFG-Projekten bis hin zu einer DFG-Forschergruppe fortgesetzt werden.

Projekt PARTI – „Participation and Acknowledgment in Response-To-Intervention“

Mit dem Start im Frühjahr 2018 ist derzeit ein neues Projekt mit dem Namen PARTI – „Participation and Acknowledgment in Response-To-Intervention“ als gemeinsames Verbundprojekt der Bergischen Universität Wuppertal und Universität zu Köln geplant.

Überspitzt formuliert sind Inklusionsmodelle entweder teilhabeorientiert oder evidenzbasiert, aber nicht beides gleichzeitig. Kritik entzündet sich insbesondere am evidenzbasierten Stufenmodell response-to-intervention (RTI), da RTI durch die strikte Trennung von Grundschul- und Sonderpädagogik zu einer Abgabe der Verantwortung für Schüler*innen mit Behinderung führe und somit deren Teilhabe am Unterricht riskiere. Mit dem Projekt PARTI wird ein teilhabeorientiertes T-RTI-Modell vorgelegt, in dem Lehrkräfte beider Professionen ihren Unterricht gleichzeitig teilhabeorientiert und evidenzbasiert planen und durchführen. In einem quasiexperimentellen Design mit einer unbehandelten Wartekontrollgruppe werden grundschul- und sonderpädagogische Lehrkräfte fortgebildet. Es wird erwartet, dass fortgebildete Lehrkräfte ihre jeweilige Expertise zunehmend aufeinander beziehen, dadurch inklusionspädagogisches Wissen und Handeln besser entwickeln und dies langfristig zu positiven Effekten auf Schüler*innenebene führt.

Die Zielsetzung des Projekts geht dabei weit über das Anliegen einer Fortbildungsevaluation hinaus und zielt auf fünf zentrale wissenschaftliche Fragestellungen ab. Es sollen die Fragen beantwortet werden, ob Lehrkräfte beider Professionen zunehmend kokonstruktiver handeln (Fragestellung 1), dadurch ihr inklusionspädagogisches Wissen und Handeln (Fragestellung 2) und Erleben (Fragestellung 3) weiterentwickeln, dies zu einer besseren Implementation von effektivem und teilhabeorientiertem Unterricht führt (Fragestellung 4) und dies wiederum die Teilhabeerlebnisse von Schüler*innen mit und ohne Förderbedarfe positiv beeinflusst (Fragestellung 5). Damit wird versucht eine Antwort auf die Frage der Inklusionspädagogik zu geben, „wie das Verhältnis zwischen dem Modell des inklusiven Unterrichts und dem Modell des leistungssteigernden Unterrichts, wie er von der internationalen empirisch-quantitativen Unterrichtsforschung konzipiert wird, gezeichnet werden kann“ (Prengel, 2013, S. 42).

Projektteam

Bergische Universität Wuppertal: Prof.'in Dr.'in Kathrin Fussangel, Prof. Dr. Michael Grosche (Verbundleitung, Standortverantwortlicher), Prof.'in Dr.'in Cornelia Gräsel, Prof. Dr. Christian Huber, Prof. Dr. Friedrich Linderkamp

Universität zu Köln: Prof. Dr. Thomas Hennemann, Jun.-Prof. Dr. Dr. habil. Kai Kaspar, Prof. Dr. Johannes König (Standortverantwortlicher), Prof.'in Dr.'in Conny Melzer, Prof. Dr. Christian Rietz, Dr.'in Sarah Strauß

Auch erfolgt in den kommenden Jahren eine Vertiefung von Forschungsansätzen zum Entwicklungsprojekt der Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung Köln (ZuS). Der Ausbau von Kooperationen innerhalb der Universität zu Köln zu spezifischen Evaluationen innovativer Maßnahmen soll hierbei eine zunehmende Rolle einnehmen, auch um den Kreis der aktiv Beteiligten deutlich zu erweitern. Hier erhoffen wir uns wichtige neue Anregungen und Impulse für die stetige Weiterentwicklung des IZeFs.

Auch werden neue Herausforderungen der Digitalisierung im IZeF verstärkt aufgegriffen, sowohl in Einzelvorhaben, Forschungsverbänden oder in Maßnahmen, die eng an die konkrete Gestaltung der Lehrerbildung anschließen wie dies zum Beispiel mit der ViLLA-Datenbank und einschlägiger Lernwirksamkeitsforschung betrieben wird. Für 2017 konnte in diesem Sinne ein neuer wichtiger Meilenstein erreicht werden – mit einem neuen Projekt im Rahmen der Innovation der Lehre und mit dem Titel „Professional Sense of Vision“.

Projekt Professional Sense of Vision

Die visuelle Wahrnehmung ist die wichtigste sensorische Schnittstelle zu unserer Außenwelt. Sie ist Basis der Planung und Ausführung von Handlungen. Expertise im Bereich der visuellen Aufmerksamkeitssteuerung (Professional Sense of Vision) ist daher eine Schlüsselkompetenz. Diese ist für Lehramtsstudierende von großer Bedeutung mit Blick auf ein optimales Classroom Management. Sie ist auch von Bedeutung für Studierende vieler anderer Studiengänge, wenn es z.B. um das Referieren vor Publikum, das Leiten von Gruppenarbeiten oder das Erstellen von optimalen Lernmaterialien, Präsentationen und Postern geht. Um einen Professional Sense of Vision gezielt trainieren zu können, benötigt man Einblicke in das eigene Sehverhalten in realen Handlungskontexten (Unterrichtssituationen, Referate etc.). Dieses machen wir mittels mobiler Eye-Tracking Technik sichtbar und bringen damit eine absolute Innovation in diverse Lehr- und Lernkontexte der Universität zu Köln. In mehreren Fakultäten und unterschiedlichen Studiengängen (u.a. Lehramt, Psychologie, Intermedia) wird mobiles Eye-Tracking in fachspezifischen Settings angewendet und systematisch evaluiert. Forciert wird ein niedrigschwelliger Zugang zu dieser neuen Methode, der das Sehverhalten von Studierenden in Seminaren direkt beobachtbar und damit zum Gegenstand des Lernens macht. Durch diese innovative Methode sollen bei Studierenden selbstreflexive Prozess und Erkenntniszuwächse erzeugt werden. Auch sollen Handreichungen erstellt werden, welche die Anwendung der Methode detailliert beschreiben, um weiteren Dozierenden einen leichten Zugang zu ermöglichen und die Verstetigung des Projektes zu gewährleisten. Angenommen wird, dass die Methode – einmal eingeführt – großes Interesse in allen Fakultäten und bei vielen Studierenden wecken wird. Allein im Bereich der Lehramtsausbildung wird das Projekt ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal an der Universität zu Köln etablieren. In anderen Studiengängen – Medienpsychologie und Intermedia – wird die Methode ebenfalls zu einer signifikanten Verbesserung der Lehre führen können.

Projektteam

Jun.-Prof. Dr. Dr. habil. Kai Kaspar

Prof. Dr. Johannes König

Marco Rüth

In diesem Sinne sind wir gespannt auf die kommenden Jahre – und wir freuen uns schon jetzt auf den zukünftigen Austausch und die wie immer anregende Zusammenarbeit mit allen, die engagiert im und mit dem IZef tätig sind und tätig werden wollen!

6. PUBLIKATIONEN

6.1 Zeitschriftenaufsätze

- Blömeke, S., Busse, A., Kaiser, G., König, J. & Suhl, U. (2016). The relation between content-specific and general teacher knowledge and skills. *Teaching and Teacher Education*, 56, 35-46.
- Blömeke, S., Hoth, J., Döhrmann, M., Busse, A., Kaiser, G. & König, J. (2015). Teacher change during induction: Development of beginning primary teachers' knowledge, beliefs and performance. *International Journal of Science and Mathematics Education*, 13, 287-308.
- Blömeke, S., König, J., Suhl, U., Hoth, J. & Döhrmann, M. (2015). Wie situationsbezogen ist die Kompetenz von Lehrkräften? Zur Generalisierbarkeit der Ergebnisse von videobasierten Performanztests. *Zeitschrift für Pädagogik*, 61(3), 310-327.
- Buchholtz, C. & König, J. (2015). Erfassung von Planungskompetenz im Praxissemester. *Journal für LehrerInnenbildung*, 15(1), 39-45.
- Casale, G., Hennemann, T., Volpe, R. J., Briesch, A. M. & Grosche, M. (2015). Generalisierbarkeit und Zuverlässigkeit von Direkten Verhaltensbeurteilungen des Lern- und Arbeitsverhaltens in einer inklusiven Grundschulklasse. *Empirische Sonderpädagogik*, 7(3), 258-268.
- Casale, G., Strauß, S., Hennemann, T. & König, J. (2016). Wie lässt sich Klassenführungsexpertise messen? Überprüfung eines videobasierten Erhebungsinstruments für Lehrkräfte unter Anwendung der Generalisierbarkeitstheorie. *Empirische Sonderpädagogik*, 8(2), 119-139.
- Drahmann, M., Rothland, M., König, J. & Pflanzl, B. (2016). Lehramtsstudierende an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten - Zur Bedeutung motivationaler und kognitiver Eingangsvoraussetzungen für die Wahl der lehrerbildenden Institution und des Lehramtstypus. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 9(2), 227-252.
- Gräsel, C., Decristan, J. & König, J. (2017/im Druck). Adaptiver Umgang mit Heterogenität im Unterricht. *Unterrichtswissenschaft*.
- Hennemann, T., Hillenbrand, C., Casale, G. & Hagen, T. (2015). Anwendungsbezogene Materialien der landesweiten Qualifizierung „Auf dem Weg zum inklusiven Schulsystem“. *Medienbrief Lernmedien und Inklusion des LVR-Zentrums für Medien und Bildung*, (1), 17-19.
- Hintz, A.M., Paal, M., Urton, K., Krull, J., Wilbert, J. & Hennemann, T. (2015). Teachers' perceptions of opportunities and threats concerning inclusive schooling in Germany at an early stage of inclusion - Analyses of a Mixed Methodology Approach. *Journal of Cognitive Education and Psychology*, 14(3), 357-374.
- Hofhues, S., Schiefner-Rohs, M., Brahm, T., Ruhe, A.-H. & Aßmann, S. (2017/im Druck). „Sich an die Fersen heften“ – anthropologische und forschungsethische Herausforderungen der Erhebung eigensinnigen Medienhandelns an der Hochschule. *medien + erziehung (merz) Wissenschaft 2017*.
- Hoth, J., Döhrmann, M., Kaiser, G., Busse, A., König, J. & Blömeke, S. (2016). Diagnostic competence of primary school mathematics teachers during classroom situations. *ZDM - The International Journal on Mathematics Education*, 48(1), 41-53.
- Hoth, J., Kaiser, G., Busse, A., Döhrmann, M., König, J. & Blömeke, S. (2017). Professional competences of teachers for fostering creativity and supporting high-achieving students. *ZDM - The International Journal on Mathematics Education*, 49(1), 107-120.
- Kaiser, G., Blömeke, S., König, J., Busse, A., Döhrmann, M. & Hoth, J. (2017). Professional competencies of (prospective) mathematics teachers -cognitive versus situated approaches. *Educational Studies in Mathematics*, 94(2), 161-182.
- Kaiser, G., Busse, A., Hoth, J., König, J. & Blömeke, S. (2015). About the complexities of video-based assessments: Theoretical and methodological approaches to over-coming shortcomings of research on teachers' competence. *International Journal of Science and Mathematics Education*, 13, 369-387.
- König, J. (2015). Stand der Forschung zu wissenschaftsbezogenen Kompetenzen und weiterführende Fragen. Ein Kommentar. *Zeitschrift für Pädagogik*, 61, 225-234.
- König, J. (2015). Kontextualisierte Erfassung von Lehrerkompetenzen. Einführung in den Thementeil. *Zeitschrift für Pädagogik*, 61(3), 305-309.
- König, J. (2015). Measuring Classroom Management Expertise (CME) of Teachers: A Video-Based Assessment Approach and Statistical Results. *Cogent Education*, 2(1), 1-15.

- König, J., Blömeke, S. & Kaiser, G. (2015). Early career mathematics teachers' general pedagogical knowledge and skills: Do teacher education, teaching experience, and working conditions make a difference? *International Journal of Science and Mathematics Education, 13*, 331-350.
- König, J., Bremerich-Vos, A., Buchholtz, C., Lammerding, S., Strauß, S., Fladung, I. & Schleiffer, C. (2017). Modelling and validating the learning opportunities of preservice language teachers: On the key components of the curriculum for teacher education. *European Journal of Teacher Education, 40*(3), 394-412.
- König, J., Buchholtz, C. & Dohmen, D. (2015). Analyse von schriftlichen Unterrichtsplanungen: Empirische Befunde zur didaktischen Adaptivität als Aspekt der Planungskompetenz angehender Lehrkräfte. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 18*(2), 375-404.
- König, J., Doll, J., Buchholtz, N., Förster, S., Kaspar, K., Rühl, A.-M., Strauß, S., Bremerich-Vos, A., Fladung, I. & Kaiser, G. (2017). Pädagogisches Wissen versus fachdidaktisches Wissen? Struktur des professionellen Wissens bei angehenden Deutsch-, Englisch- und Mathematiklehrkräften im Studium. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 1*-38.
- König, J., Eicken, A., Kramer, C. & Roters, B. (2015). Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung (ViLLA): Konzeptionelle Überlegungen und erste empirische Befunde zu fachsprachlichen Anforderungen beim Lernen mit Unterrichtsvideos durch Lehramtsstudierende. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand, 8*(1), 77-102.
- König, J., Gerhard, K., Melzer, C., Rühl, A.-M., Zenner, J. & Kaspar, K. (2017/im Druck). Erfassung von pädagogischem Wissen für inklusiven Unterricht bei angehenden Lehrkräften: Testkonstruktion und Validierung. *Unterrichtswissenschaft*.
- König, J. & Klemenz, S. (2015). Der Erwerb von pädagogischem Wissen bei angehenden Lehrkräften in unterschiedlichen Ausbildungskontexten: Zur Wirksamkeit der Lehrerausbildung in Deutschland und Österreich. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 18*(2), 247-277.
- König, J. & Kramer, C. (2016). Teacher professional knowledge and classroom management: On the relation of general pedagogical knowledge (GPK) and classroom management expertise (CME). *ZDM - The International Journal on Mathematics Education, 48*(1), 139-151.
- König, J., Lammerding, S., Nold, G., Rohde, A., Strauß, S. & Tachtsoglou, S. (2016). Teachers' Professional Knowledge for Teaching English as a Foreign Language: Assessing the Outcomes of Teacher Education. *Journal of Teacher Education, 67*(4), 320-337.
- König, J. & Lebens, M. (2012). Classroom Management Expertise (CME) von Lehrkräften messen: Überlegungen zur Testung mithilfe von Videovignetten und erste empirische Befunde. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand, 5*(1), 3-29.
- König, J., Ligtoet, R., Klemenz, S. & Rothland, M. (2017). Effects of Opportunities to Learn in Teacher Preparation on Future Teachers' General Pedagogical Knowledge: Analyzing Program Characteristics and Outcomes. *Studies in Educational Evaluation, 53*, 122-133.
- König, J. & Pflanzl, B. (2016). Is teacher knowledge associated with performance? On the relationship between teachers' general pedagogical knowledge and instructional quality. *European Journal of Teacher Education, 39*(4), 419-436.
- König, J. & Rothland, M. (2013). Pädagogisches Wissen und berufsspezifische Motivation am Anfang der Lehrerausbildung. Zum Verhältnis von kognitiven und nicht-kognitiven Eingangsmerkmalen von Lehramtsstudierenden. *Zeitschrift für Pädagogik, 59*(1), 43-65.
- König, J. & Rothland, M. (2015). Wirksamkeit der Lehrerbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. *Journal für LehrerInnenbildung, 15*(4), 17-25.
- König, J. & Rothland, M. (2016). Klassenführungswissen als Ressource der Burnout-Prävention? Zum Nutzen von pädagogisch-psychologischem Wissen im Lehrerberuf. *Unterrichtswissenschaft, 44*(4), 425-441.
- König, J., Rothland, M., Darge, K., Schreiber, M. & Tachtsoglou, S. (2013). Erfassung und Struktur berufswahlrelevanter Faktoren für die Lehrerausbildung und den Lehrerberuf in Deutschland, Österreich und der Schweiz. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 16*(3), 553-577.
- König, J., Rothland, M., Tachtsoglou, S. & Klemenz, S. (2016). Comparing the change of teaching motivations among preservice teachers in Austria, Germany, and Switzerland: Do in-school learning opportunities matter? *International Journal of Higher Education, 5*(3), 91-103.

- König, J., Tachtsoglou, S., Lammerding, S., Strauß, S., Nold, G. & Rohde, A. (2017). The Role of Opportunities to Learn in Teacher Preparation for EFL Teachers' Pedagogical Content Knowledge. *The Modern Language Journal*, 101(1), 109-127.
- Kramer, C., König, J., Kaiser, G., Ligtvoet, R. & Blömeke, S. (2017). Der Einsatz von Unterrichtsvideos in der universitären Ausbildung: Zur Wirksamkeit video- und transkriptgestützter Seminare zur Klassenführung auf pädagogisches Wissen und situationspezifische Fähigkeiten angehender Lehrkräfte. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 20(Supplement 1), 137-164.
- Krull, J., Wilbert, J. & Hennemann, T. (2014a). Soziale Ausgrenzung von Erstklässlerinnen und Erstklässlern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Gemeinsamen Unterricht. *Empirische Sonderpädagogik*, 1, 59-75.
- Krull, J., Wilbert, J. & Hennemann, T. (2014b). The Social and Emotional Situation of First Graders with Classroom Behavior Problems and Classroom Learning Difficulties in Inclusive Classes. *Learning Disabilities: A Contemporary Journal*, 12, 169-190.
- Lauermann, F. & König, J. (2016). Teachers' professional competence and wellbeing: Understanding the links between general pedagogical knowledge, self-efficacy, and burnout. *Learning and Instruction*, 45, 9-19.
- Leidig, T., Hennemann, T., Casale, G., König, J., Melzer, C. & Hillenbrand, C. (2016). Wirksamkeit von Lehrerfortbildungen zur inklusiven Beschulung im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung - ein systematisches Review empirischer Studien. *Heilpädagogische Forschung*, 42(2), 61-77.
- Mahler, D., Grobschedl, J. & Harms, U. (2017). Using doubly-latent multilevel analysis to elucidate relationships between science teachers' professional knowledge and students' performance. *International Journal of Science Education*, 213-237.
- Pankow, L., Kaiser, G., Busse, A., König, J., Blömeke, S., Hoth, J. & Döhrmann, M. (2016). Early Career Teachers' Ability to Focus on Typical Student Errors in Relation to the Complexity of a Mathematical Topic. *ZDM - The International Journal on Mathematics Education*, 48(1-2), 55-67.
- Paulick, I., Grobschedl, J., Harms, U. & Möller, J. (2016). Pre-service teachers' professional knowledge and its relation to academic self-concept. *Journal of Teacher Education*, 67(3), 173-182.
- Paulick, I., Grobschedl, J., Harms, U. & Möller, J. (2017). How teachers perceive their expertise: The role of dimensional and social comparisons. *Contemporary Educational Psychology*, 51, 114-122.
- Plöger, W. & Scholl, D. (2014). Analysekompetenz von Lehrpersonen – Modellierung und Messung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 17(1), 85-112.
- Plöger, W., Scholl, D. & Seifert, A. (2015). Analysekompetenz – ein zweidimensionales Konstrukt?! *Unterrichtswissenschaft*, 42(2), 166-184.
- Plöger, W., Scholl, D. & Seifert, A. (2016). „Und sie bewegt sich doch!“ Wie spezifische Lerngelegenheiten die bildungswissenschaftlichen Kompetenzen von Lehramtsstudierenden fördern können. *Zeitschrift für Pädagogik*, 61(1), 109-130.
- Rothland, M., König, J. & Drahm, M. (2015). Lehrerkinder - Zur Bedeutung der Berufsvererbung für die Berufswahl Lehramt. *Zeitschrift für Bildungsforschung* 5(2), 129-144.
- Rothland, M., König, J. & Wolf, J. (2015). Berufswahl Geschichtslehrer/-lehrerin? Vergleichende Analysen zur Bedeutung fachbezogener Varianz der Berufswahlmotivation als Gegenstand fachdidaktischer Forschung. *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, 66(5/6), 497-514.
- Rüth, M. & Kaspar, K. (2017). The E-Learning Setting Circle: First Steps Toward Theory Development in E-Learning Research. *The Electronic Journal of e-Learning*, 15(1), 94-103.
- Schiefner-Rohs, M. & Hofhues, S. (2017/im Druck). Zurück in die Zukunft. Anforderungen an Medienbildung in der Lehrer*innenbildung am Beispiel eines Praxis- und Entwicklungsprojekts. *MedienPädagogik, Themenheft ‚Digitale Bildung‘*.
- Schlesinger, L. & Jentsch, A. (2016). Theoretical and methodological challenges in measuring instructional quality in mathematics education using classroom observations. *ZDM Mathematics Education*, 48(1), 29-40.
- Schwarz, B., Kaiser, G., Busse, A., König, J. & Blömeke, S. (2016). Uncovering the predictors of disagreement: ensuring the quality of expert ratings. *ZDM - The International Journal on Mathematics Education*, 48(1), 83-95.
- Strauß, S. & König, J. (2017/im Druck). Berufsbezogene Überzeugungen von angehenden Lehrkräften zur inklusiven Bildung. *Unterrichtswissenschaft*.
- Urton, K., Wilbert, J. & Hennemann, T. (2014a). Der Zusammenhang zwischen der Einstellung zur Integration und der Selbstwirksamkeit von Schulleitungen und deren Kollegien. *Empirische Sonderpädagogik*, 6(1), 3-16.

- Urton, K., Wilbert, J. & Hennemann, T. (2014b). Attitudes towards inclusion and self-efficacy of principals and teachers in German primary schools. *Learning Disabilities: A Contemporary Journal*, 12(2), 151-168.
- Urton, K., Wilbert, J. & Hennemann, T. (2015). Die Einstellung zur Integration und die Selbstwirksamkeit von Lehrkräften. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 62, 147-157.
- Volpe, R. J., Briesch, A. M. & Chafouleas, S. M. (2010). Linking screening for emotional and behavioral problems to problem-solving efforts: An adaptive model of behavioral assessment. *Assessment for Effective Intervention*, 35(4), 240-244.

6.2 Herausgeberschaften und Monographien

- Bresges, A., Dilger, B., Hennemann, T., König, J., Lindner, H., Rohde, A. & Schmeinck, D. (Hrsg.) (2014). *Kompetenzen diskursiv. Terminologische, exemplarische und strukturelle Klärungen in der LehrerInnenbildung*. Münster: Waxmann.
- Bresges, A., Dilger, B., Hennemann, T., König, J., Lindner, H., Rohde, A. & Schmeinck, D. (Hrsg.) (2015). *Kompetenzen perspektivisch – Interdisziplinäre Impulse für die LehrerInnenbildung*. Münster: Waxmann.
- Breuer, J. (2010). *Spielend lernen? Eine Bestandsaufnahme zum (Digital) Game-Based Learning*. LfM-Dokumentation, Band 41.
- Hennemann, T., Wilbert, J. & Hillenbrand, C. (2014). *Wissenschaftliche Begleitung im Rahmen der Umsetzung zu inklusiven Schule im Kreis Mettmann (Mehrebenenanalyse 2010-2012)*. Abschlussbericht. Köln: Universität zu Köln.
- Herzmann, P. & König, J. (2015). *Lehrerberuf und Lehrerbildung. Studentexte Bildungswissenschaften*. Bad Heilbrunn: utb/Klinkhardt.
- Hofhues, S. (2015). *Offene Bildungsressourcen (OER) an Universitäten und Hochschulen: Plädoyer für eine didaktische Sicht*. Wiki-media Blog. Blogbeitrag vom 27. Juli 2015.
- König, J. (2014). *Designing an International Instrument to Assess Teachers' General Pedagogical Knowledge (GPK): Review of Studies, Considerations, and Recommendations. Technical paper prepared for the OECD Innovative Teaching for Effective Learning (ITEL) -Phase II Project: A Survey to Profile the Pedagogical Knowledge in the Teaching Profession (ITEL Teacher Knowledge Survey)*. Paris: OECD.
- König, J., Rothland, M. & Schaper, N. (2017/ im Druck) (Hrsg.). *Learning to Practice: Das Praxissemester auf dem Prüfstand. Ergebnisse aus der Längsschnittstudie LtP zur Nutzung und Wirksamkeit des Praxissemesters in der Lehrerbildung*. Erscheint in: Springer-VS.
- König, J. & Seifert, A. (Hrsg.) (2012). *Lehramtsstudierende erwerben pädagogisches Professionswissen. Ergebnisse der Längsschnittstudie LEK zur Wirksamkeit der erziehungswissenschaftlichen Lehrerausbildung*. Münster: Waxmann.
- Tachtsoglou, S. & König, J. (2016). *Statistik für Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler. Konzepte, Beispiele und Anwendungen in SPSS und R*. Wiesbaden: Springer VS.
- Zielinski, W., Abmann, S., Kaspar, K. & Moormann, P. (2017). *Spielend lernen! Computerspiele(n) in Schule und Unterricht – Schriftenreihe zur digitalen Gesellschaft NRW (Band 5)*. München: kopaed.

6.3 Buchbeiträge

- Ansari, D., König, J., Leask, M. & Tokuhama-Espinosa, T. (2017). Developmental cognitive neuroscience: Implications for teachers' pedagogical knowledge. In S. Guerriero (ed.), *Pedagogical Knowledge and the Changing Nature of the Teaching Profession*, (S. 195-222). OECD Publishing: Paris.
- Hanke, P., König, J., Becker-Mrotzek, M., Bellmann, A.K., Pohl, T., Schabmann, A., Schmitt, R. & Strauß, S. (2018). Professionelle Kompetenzen von (angehenden) Lehrkräften zum basalen Lesen- und Schreibenlernen - ein interdisziplinäres Projekt. In Miller, S., Holler-Nowitzki, B., Kottmann, B., Lesemann, S., Letmathe-Henkel, B., Meyer, N., Schroeder, R., Velten, K. (Hrsg.), *Profession und Disziplin – Grundschulpädagogik im Diskurs. Jahrbuch Grundschulforschung*, (Band 22) (S. 172-177). Wiesbaden: Springer VS.
- Hofhues, S., Abmann, S. & Kaspar, K. (2017). Auf den Kontext kommt es an! Dem smarten Lernen mit Medien auf der Spur. In Dittler, U. (Hrsg.), *E-Learning 4.0 – Mobile Learning, Lernen mit Smart Devices und Lernen in sozialen Netzwerken* (S. 124-136). Berlin: De Gruyter.
- Hofhues, S. & Schiefner-Rohs, M. (2017). Vom Labor zum medialen Bildungsraum: Hochschul- und Mediendidaktik nach Bologna.

- In Igel, C. (Hrsg.), *Bildungsräume 2017. Reihe Medien in der Wissenschaft* (S. 32-43). Münster: Waxmann.
- Kaspar, K. (2017). Lernen durch Computerspielen: Erwünschte und unerwünschte Nebeneffekte. In Zielinski, W., Aßmann, S., Kaspar, K. & Moormann, P. (Hrsg.), *Spielend lernen! Computerspiele(n) in Schule und Unterricht – Schriftenreihe zur digitalen Gesellschaft NRW (Band 5)* (S. 27-38). München: kopaed.
- Kaspar, K., Aßmann, S. & Konrath, D. (2017). Studierende als Gestalter*innen einer kollektiven virtuellen Lernumgebung. In Mayerberger, K., Fromme, J., Grell, P. & Hug, T. (Hrsg.), *Jahrbuch Medienpädagogik 13 – Digital und vernetzt: Lernen heute* (S. 195-211). Heidelberg: Springer.
- König, J. (2015). Wie und durch welche Ausbildungsfaktoren entwickelt sich die professionelle Lehrperson? In Lin-Klitzing, S., Di Fuccia, D. & Stengl-Jörns, R. (Hrsg.), *Auf die Lehrperson kommt es an? Beiträge zur Lehrerbildung nach John Hatties „Visible Learning“* (S. 67-90). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- König, J. (2016). Professionelle Kompetenz von Lehrkräften: Videobasierte Messung situationsspezifischer Fähigkeiten. In Blömeke, S., Caruso, M., Reh, S., Salaschek, U. & Stiller, J. (Hrsg.), *Traditionen und Zukünfte. Beiträge zum 24. Kongress der DGfE. Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)* (S. 215-228). Leverkusen-Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- König, J. (2016). Lehrerexpertise und Lehrerkompetenz. In Rothland, M. (Hrsg.), *Beruf Lehrer/Lehrerin. Ein Studienbuch* (S. 127-148). Münster u.a.: Waxmann/UTB.
- König, J. (2017). Motivations for teaching and relationship to general pedagogical knowledge. In Guerriero, S. (ed.), *Pedagogical Knowledge and the Changing Nature of the Teaching Profession* (S. 119-135). Paris: OECD Publishing.
- König, J., Bremerich-Vos, A., Buchholtz, C., Lammerding, S., Strauß, S., Fladung, I. & Schleiffer, C. (2017). Die Bedeutung des Professionswissens von Referendarinnen und Referendaren mit Fach Deutsch für ihre Planungskompetenz (PlanvoLL-D). In Wernke, S. & Zierer, K. (Hrsg.), *Die Unterrichtsplanung: Ein in Vergessenheit geratener Kompetenzbereich?! Status Quo und Perspektiven aus Sicht der empirischen Forschung* (S. 121-133). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- König, J., Gerhard, K., Kaspar, K. & Melzer, C. (2017). Professionelles Wissen von Lehrkräften zur Inklusion: Überlegungen zur Modellierung und Erfassung mithilfe standardisierter Testinstrumente. Erscheint im *Tagungsband zur Tagung Kompetenzen inklusiv*.
- König, J., Lammerding, S., Nold, G., Rohde, A., Strauß, S. & Tachtsoglou, S. (2017). Teacher Education and Professional Competence of EFL Teachers. Evidence from the PKE Project. In Wilden, E. & Porsch, R. (Eds.), *The Professional Development of Primary EFL Teachers. National and International Research* (S. 181-196). Münster: Waxmann.
- König, J. & Rothland, M. (2017). Motivations that Affect Professional Knowledge in Germany and Austria. In Watt, H.M.W., Richardson, P.G. & Smith, K. (eds.), *Global Perspectives on Teacher Motivation* (S. 161-186). Cambridge University Press.
- König, J., Rothland, M., Tachtsoglou, S., Klemenz, S. & Römer, J. (2016). Der Einfluss schulpraktischer Lerngelegenheiten auf die Veränderung der Berufswahlmotivation bei Lehramtsstudierenden in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In Košínár, J., Leineweber, S. & Schmid, E. (Hrsg.), *Entwicklungsprozesse angehender Lehrpersonen in den Berufspraktischen Studien* (S. 65-84). Münster u.a.: Waxmann.
- Leko, M. M. & Roberts, C. A. (2014). How Does Professional Development Improve Teacher Practice in Inclusive Schools? In McLeskey, J., Waldron, N. L., Spooner, F. & Algozzine, B. (Eds.), *Handbook of Effective Inclusive Schools: Research and Practice* (S. 43-54). New York: Routledge.
- Lipowsky, F. (2014). Theoretische Perspektiven und empirische Befunde zur Wirksamkeit von Lehrerfort- und -weiterbildung. In Terhart, E., Bennewitz, H. & Rothland, M. (Hrsg.), *Handbuch der Forschung im Lehrerberuf* (S. 511-541) (2. Aufl.). Münster: Waxmann.
- Roters, B., König, J., Tachtsoglou, S. & Nold, G. (2015). Fachdidaktisches Wissen von angehenden Englischlehrkräften. In Riegel, U., Schubert, S., Siebert-Ott, G. & Macha, K. (Hrsg.), *Kompetenzmodellierung und Kompetenzmessung in den Fachdidaktiken* (S. 61-78). Münster: Waxmann.
- Rüth, M. (2017). Spielerisches Lernen besser bewerten: Effektivität und Effizienz von Computerspielen. In Zielinski, W., Aßmann, S., Kaspar, K. & Moormann, P. (Hrsg.), *Spielend lernen! Computerspiele(n) in Schule und Unterricht – Schriftenreihe zur digitalen Gesellschaft NRW (Band 5)* (S. 39-54). München: kopaed.

- Schiefner-Rohs, M. & Hofhues, S. (2017/im Druck). Prägende Kräfte. Medien und Technologie(n) an Hochschulen. In Othmer, J., Weich, A. & Zickwolf, K. (Hrsg.), *Medien, Bildung und Wissen in der Hochschule*. Springer: VS (weitere Daten noch nicht bekannt).
- Valtin, R., König, J. & Darge, K. (2015). Schulzeit zwischen Freude und Verdrossenheit - Schule aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern. In Rademacher, S. & Wernet, A. (Hrsg.), *Bildungsqualen. Kritische Einwürfe wider den pädagogischen Zeitgeist* (S. 49-68). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

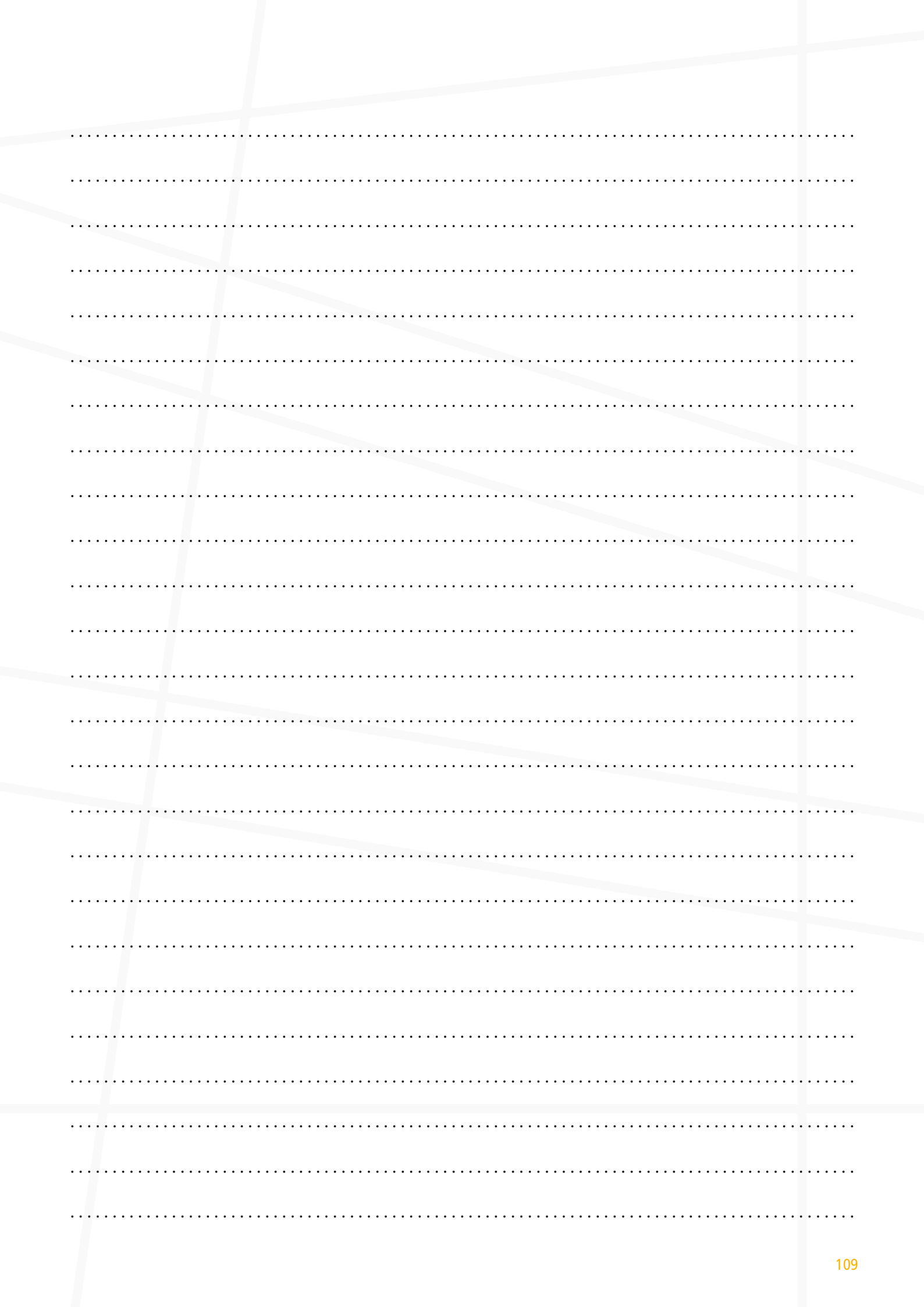
6.4 Dokumentationen

- Rühl, A. M., Förster, S., Strauß, S., Kaspar, K. & König, J. (2017). ZuS-Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung Köln (Teilprojekt Qualitätssicherung). Skaldokumentation zum Fragebogen des hochschulweiten Bildungsmonitorings, Messzeitpunkt 1, Teil A. Köln: Universität zu Köln.

7. AKRONYMVERZEICHNIS

AERA	American Educational Research Association
AG	Arbeitsgruppe
APPLAus	APPLAus – Analyse des Praxissemesters
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
CAREER	Cologne Areas of Educational and Empirical Research
CEMO	Centre for Educational Measurement der Universität Oslo
CME	Classroom Management Expertise
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DGfE	Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
EARLI	European Association for Research on Learning and Instruction
EMW	EMW - Entwicklung von berufsspezifischer Motivation und pädagogischem Wissen in der Lehramtsausbildung
GEBF	Gesellschaft für empirische Bildungsforschung
IfB	Institut für Bildungsforschung der Bergischen Universität Wuppertal
ILIAS	Integriertes Lern-, Informations- und Arbeitskooperations-System
IZeF	Interdisziplinäre Zentrum für empirische Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung
KoKoHs	Kompetenzmodelle und Instrumente der Kompetenzerfassung im Hochschulsektor – Validierungen und methodische Innovationen
LEK-R	Längsschnittliche Erhebung pädagogischer Kompetenzen von Lehramtsstudierenden
LtP	Learning to Practice. Das Praxissemester auf dem Prüfstand
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
OER	Open Educational Resources
OERlabs	(Lehramts-)Studierende gemeinsam für OER ausbilden
PARTI	Participation and Acknowledgment in Response-To-Intervention
Pisa	Programme for International Student Assessment
PKE	Professionelle Kompetenz von Englischlehrkräften: Fachdidaktisches Wissen angehender Englischlehrkräfte - Konzeption, Messung, Validierung
PlanvoLL-D	Die Bedeutung des professionellen Wissens angehender Deutschlehrkräfte für ihre Planung von Unterricht
Pril	Praxissemester in der Lehrerbildung: Nutzung und Wirkung
Quizard	Entwicklung und Erprobung eines mobilen Quizspiels für die Lehre und das selbstgeleitete Lernen
SMK	Sächsischen Ministerium für Kultus
Spielend lernen	Spielend lernen: Computerspiele(n) als Vehikel der Wissensvermittlung im schulischen Unterricht
Synergie!	Synergie! Interdisziplinäres Netzwerk zur systematischen Testung von ILIAS als universitätsweite Lernplattform
TEAP	Tagung experimentell arbeitender Psycholog*innen
TEDS – LT	Teacher Education and Development Study: Learning to Teach
TEDS – M	Teacher Education and Development Study in Mathematics
TEDS – Validierung	TEDS-Validierung – Teacher Education and Development
TEDS – FU	TEDS-Follow Up – Teacher Education and Development

TEDS – Unterricht	TEDS – Unterricht – Teacher Education and Development Study
ThILLM	Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
ViLLA	Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung/Lernen mit Unterrichtsvideos in der Lehrer*innenbildung
Your study!	Eigensinnig Studieren ‚im digitalen Zeitalter‘
ZfL	Zentrum für Lehrer*innenbildung an der Universität zu Köln
ZuS	Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung Köln (ZuS): Heterogenität und Inklusion gestalten
ZuS-QS	Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung - Teilprojekt Qualitätssicherung



IMPRESSUM:

Herausgeber: Interdisziplinäres Zentrum für empirische Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung (IZeF)
Gronewaldstr. 2a, Gebäude 214, Raum 816
D-50931 Köln
Telefon: +49(0)221-470-6901
Fax: +49-221-470-5046
E-Mail: office-izef@uni-koeln.de
Homepage: izef.uni-koeln.de

Gestaltung: Marvin Haß | Abteilung 82 | Marketing

Fotos: Cover: Timo Lohmann, Netzwerk Medien
S. 06: Fabian Stürtz
S. 23: Timo Lohmann, Netzwerk Medien
S. 24: d3 Images - fotolia.com
S. 76: Thomas Josek
S. 87: Timo Lohmann, Netzwerk Medien
S. 97: format2d

ZWEI-JAHRESBERICHT 2016/2017



Interdisziplinäres Zentrum für empirische
Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung

